

Zur Geschichte der mittelalterlichen Predigt in Schleswig-Holstein.

Von F. WITT.

Die Überschrift weist auf ein Gebiet, das meistens noch weniger bekannt zu sein pflegt als der äußere Verlauf der kirchlichen Entwicklung unseres Landes, das Gebiet des geistigen Lebens und Schaffens in unserer engern Heimat. Eine auch nur annähernd erschöpfende Darstellung kann schon deshalb nicht gegeben werden, weil dieses Feld noch zu wenig angebaut und erschlossen ist. Das darf man freilich auch heute schon sagen, daß im großen und ganzen FINKES Urteil zutrifft, wenn er von Unproduktivität redet¹⁾. Originales ist im ganzen wenig geleistet worden; unter diesem wenigen ist aber vielleicht ein Werk, das viele andere himmelhoch überragt, vorausgesetzt, daß der Heliand ein Produkt unseres Landes ist. Bekanntlich ist dieses Kleinod altniedersächsischer Literatur bisher fast ohne Widerspruch Westfalen zugewiesen worden. Dagegen wendet sich neuerdings in mehreren Abhandlungen der Freiburger Germanist JOSTES²⁾, ein Katholik und selber Westfale. Aus sprachlichen und sachlichen Gründen — auf das einzelne kann ich hier nicht eingehen — gelangt er zu dem Resultat: »der Dichter des Heliand war ein Volkssänger von Beruf, der jenseits (d. h. von uns aus diesseits) der Weser, wahrscheinlich im nordöstlichsten Sachsen, zu Hause war und durch sein Gedicht bei der Ausführung jener Pläne mit-

¹⁾ Zeitschrift 13, 164.

²⁾ Korrespondenzblatt des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumswissenschaft 1898, S. 133 ff. Zeitschrift für Deutsches Altertum und Deutsche Literatur (herausgegeben von E. SCHROEDER und G. ROETHE), 40. Bd. (1896), S. 160 ff., 341 ff.

wirken sollte, die Ludwig der Fromme im Verein mit Ebbo zur Förderung der christlichen Religion und des fränkischen Einflusses betrieb.« Jostes bestimmt die Heimat des Heliand noch genauer, indem er ihn dem 823 von Ebbo zu Welanao (Münsterdorf) gegründeten Kloster zuweist, das einen festen kirchlichen Stützpunkt für die Umgegend bilden sollte. »Damit wird vielleicht, sagt Jostes, auch ein Licht auf die Tatsache fallen, daß die Londoner Handschrift des Heliand mit einem Evangelienbuche des Königs Knut von Dänemark vereint ist.« Welche Aufnahme dieses Resultat bei den Fachgenossen gefunden hat, weiß ich nicht. Wir können es uns ja wohl gefallen lassen, daß ein Werk wie der Heliand aus unserm Volke hervorgegangen ist.

Etwas anderes, das dem Heliand auch nur annähernd gleichkäme, habe ich aus der mittelalterlichen Literatur unseres Landes nicht zu nennen. Vom Jahrhundert des Ansgar müssen wir etwa drei Jahrhunderte durchwandern, ehe wieder eine Spur geistigen Schaffens sich zeigt. Und diese führt wieder in eine große Missionsperiode, in die Zeit Vizelins oder etwas später. Aus dem Ausgang des 12. Jahrhunderts nämlich besitzen wir ein eigentümliches literarisches Produkt, das dem Kloster Neumünster entstammt, es ist die sogenannte visio Godeschalci¹⁾. Als Heinrich

¹⁾ Quellensammlung IV (1875), S. 75 ff. Nachstehend eine Probe daraus:

In der heiligen Woche traten zwei Engel zu ihm, schön von Angesicht, mit weißen Kleidern angetan, und nahmen den Gottschalk in ihre Mitte, um dann mit ihm vom Norden gen Süden zu wandern. Zuerst stießen sie bei ihrer Wanderung auf eine Linde von besonderer Schönheit, die sich nicht durch hervorragende Schönheit auszeichnete, wohl aber dadurch, daß ihre Zweige mit Schuhen behängt waren. Auf seine Frage, was das bedeute, wurde Gottschalk von seinen Begleitern auf die Beschaffenheit des Weges hingewiesen, der wie eine Flachsheckel mit unbiegsamen Spitzen dicht besetzt war. An der Linde strömten die abgeschiedenen Seelen zusammen, und ein Engel, der oben auf dem Baume stand, reichte denen, welche er für würdig befand, ein Paar Schuhe. Auf die Frage des Gottschalk, weshalb die Empfänger als würdig erachtet seien, erhielt er die Antwort: *per opera misericordie*. Durch das Zurücklegen dieses Weges war die Sünde einzelner gesühnt, in alteram partem leti transiverunt.

Plötzlich tauchte vor Gottschalk und seinen Begleitern ein gewaltiger Fluß auf, so breit, daß der Ton eines Hornes nicht hinüberreichte. Der Fluß war mit eisernen Spitzen so dicht besetzt, daß man nirgend den Fuß hin-

der Löwe nach seiner vorzeitigen Rückkehr aus der Verbannung 1189 sich auch Holsteins wieder bemächtigte, leistete nur die stark befestigte Burg Segeberg erfolgreichen Widerstand. Heinrich ließ sie, um sich andern Unternehmungen zuzuwenden, von den Holsten der Umgegend beobachten. Dazu wurden auch die Einwohner des Dorfes Horgen, d. h. Harrie, bei Neumünster aufgeboten, und unter ihnen ein Landmann namens Gottschalk. Obgleich er kränklich war, wurde ihm doch die Heerfahrt nicht erlassen. Infolge der Anstrengungen erkrankte er schwer und fiel in einen schlafähnlichen Zustand, der wochenlang anhielt. Als er genesen war, erzählte er einem befreundeten Geistlichen, der jedenfalls dem Kloster Neumünster angehörte, die wunderbaren Gesichte über die Welt des Jenseits, welche er während seiner Krankheit gehabt habe. Sie wurden von dem Priester, dessen Namen wir nicht kennen, aufgezeichnet ¹⁾.

Ähnlichen Erscheinungen wie den genannten begegnen wir im weitem Verlauf des Mittelalters, soviel ich sehe, nicht mehr. Es wäre allerdings ein Irrtum, daraus zu schließen, die heimische Literatur jener Zeit sei überhaupt dürftig; das ist sie durchaus nicht. Abgesehen von den vielen Geschichtswerken in lateinischer und niederdeutscher Sprache, unter denen immerhin recht tüchtige Leistungen sich finden, besitzen wir doch noch eine Fülle von literarischen Erzeugnissen geistlichen Inhalts aus jenen Tagen. Die Stadtbibliothek in Lübeck z. B., diese Schatzkammer des Mittelalters, bewahrt eine ganze Reihe geschriebener Gebet- und Andachtsbücher aus den zahlreichen geistlichen Stiftungen der mächtigen Hansastadt, aus denen MANTELS u. a. verschiedene

setzen konnte. Einige kamen doch hinüber, indem Bretter auftauchten in der Breite eines Fußes und ca. 14 Fuß lang, auf denen sie den Fluß überschreiten konnten. Das waren solche, wie Gottschalk auf seine Frage erfuhr, die freiwillig für das gemeine Beste Arbeit und Mühe getragen haben, welche durch Sumpfe und andere grundlose Gegenden Dämme gelegt und Brücken gebaut haben usw. —

Soweit die Erlebnisse des ersten Tages.

¹⁾ Vielleicht ist diese geschichtliche Einleitung erfunden. Apokalyptische Gedanken und Vorstellungen lagen damals in der Luft. Vgl. z. B. K. VOSSLER, Die göttliche Komödie, Entwicklungsgeschichte und Erklärung, II, 1 (1908), S. 777 ff. Die Visio Godeschalci bedarf der Untersuchung auf evtl. literarische Abhängigkeit.

geistliche Gedichte in mittelniederdeutscher Sprache veröffentlicht hat¹⁾. Ferner ist auch die Zahl der in Lübeck im 15. Jahrhundert gedruckten niedersächsischen Bücher nicht ganz klein, wie DEECKES Arbeit darüber beweist²⁾; allen voran die plattdutsche Bibel von 1494, Ausgaben des Psalters, das Passionale, der Lucidarius und anderes. Proben aus den verschiedenen Beichtbüchern jener Zeit, Speygel der Dogede, Speghel der sammitticheyt, der sachmodicheit usw. hat GEFFCKEN in seinem Bilderkatechismus mitgeteilt³⁾. Originale von Bedeutung ist kaum darunter, sondern viele Übersetzungen wie die der imitatio Christi des Thomas a Kempis, und Bearbeitungen hochdeutscher Vorlagen. Auch die geistlichen Gedichte, soweit sie bekannt sind, sowohl die vorhin erwähnten, welche Mantels herausgegeben, wie die aus dem Chronicon tragicum-curiosum Kiliense des Kieler Bürgermeisters Asmus Bremer in unserer Zeitschrift abgedruckten drei⁴⁾ enthalten wenig Eigenes von Bedeutung. Die große Tageweise z. B. Nu staerke vns got in unser not ist um die Mitte des 14. Jahrhunderts als »Tagelied von der heiligen Passion« in Deutschland weit verbreitet gewesen. Die Limburger Chronik berichtet zum Jahre 1356: »In disser Zeit sang man das Tagelied von der heyligen Passion, und war neu, und machte es ein Ritter.« Derselbe wird in einer andern Handschrift näher bezeichnet, in welcher die Überschrift des Liedes lautet: »Grave Peters groze tageweise.« Wir kennen das Lied außer in niederdeutscher noch in alemannischer, mittelhochdeutscher und niederrheinischer Mundart⁵⁾.

Auch unsere Klöster — und wir haben deren doch immerhin mehrere nicht unbedeutende gehabt — liefern nach dieser Richtung nicht die Ausbeute, die man wohl erwartet, da sie doch lange Zeit die Brennpunkte geistiger Bildung waren. Da ist die große und reiche Cisterzienserabtei Reinfeld. Als einziges literarisches Erzeugnis besitzen wir von ihr nur das speculum abbatis

¹⁾ Zeitschrift des Vereins für lübeckische Geschichte 2, 527 ff.; 3, 565 ff.

²⁾ Einige Nachrichten von den im 15. Jahrhundert zu Lübeck gedruckten niedersächsischen Büchern. 1834. Progr. 4^o.

³⁾ J. GEFFCKEN, Der Bilderkatechismus des fünfzehnten Jahrhunderts und die katechetischen Hauptstücke in dieser Zeit bis auf Luther, I (1855).

⁴⁾ Von JELLINGHAUS Zeitschrift 7, S. 195 ff.

⁵⁾ BÄUMKER, Das katholische deutsche Kirchenlied usw. I, 453.

Reyneveldensis von dem Abt Friedrich aus der Mitte des 15. Jahrhunderts. Dies Werk, dessen einzige bekannte Handschrift sich in Kopenhagen befindet, gewährt uns einen interessanten Einblick in die ökonomische Verwaltung des Klosters und seiner ausgedehnten Besitzungen und erweckt eine hohe Vorstellung von der Verwaltungsgabe seines Verfassers; aber irgendwelchen Spuren geistigen Lebens und Schaffens im Kloster Reinfeld begegnen wir nicht. Es liegt mir fern, dem Abte daraus einen Vorwurf zu machen, daß er ein treuer Haushalter auch im Irdischen war. Hat doch selbst ein Mann wie Bernhard von Clairvaux den äußeren Angelegenheiten seines Klosters reges Interesse zugewandt¹⁾, so daß nichts, was die Ackerwirtschaft betraf, ihm fremd war. Daß Abt Friedrich nicht nur in solchen Dingen sein Amt sah, beweist das Schlußkapitel seines Buches, wo er als des Abtes officium und dignitas bezeichnet, nach Christi Urbild zu dienen und nicht sich dienen zu lassen. *Attendat igitur semper Abbas, so fährt er fort, in suam mundiciam in vitam aeternam, in animarum sibi commissarum felicitatem; amministret propterea abbas subditis suis doctrinam salutarem et vitam exemplarem et cogitet tamquam bonus pastor ovium et fidelis et vigilans dispensator semper de salute animarum.* Doch hätte sich damit mehr geistige und literarische Betätigung ohne Schaden vertragen. Eine Bibliothek war freilich im Kloster, aber weiter erfahren wir nichts. Dazu stimmt es, wenn WINTER in seiner Geschichte der Cisterzienser des nordöstlichen Deutschlands nur wenige Reinfelder Mönche aufzuzählen weiß, welche eine Universität besuchten.

Am wenigsten literarische Tätigkeit wird man wohl von einem Nonnenkloster wie dem Preetzer erwarten. Und doch hat die Priörin Anna von Buchwald in dem sogenannten Buch im Chor uns nicht nur eine höchst interessante Geschichte ihrer Tätigkeit hinterlassen, sondern in dem Hauptteil des Buches eine Zusammenstellung aller im Kloster gefeierten Gottesdienste gegeben, die bisher noch nicht verwertet ist, jedenfalls aber für die Geschichte der mittelalterlichen Liturgie nicht ohne Wert sein wird.

¹⁾ E. VACANDARD, *Leben des heiligen Bernhard von Clairvaux* (deutsche Ausgabe von M. SIERP) I (1897), 504 ff.

So gut wie nichts wissen wir über das geistige Leben in dem bedeutenden Benediktinerkloster St. Johannis in Cismar, dessen prächtige Kirche noch erhalten ist, wenn sie auch nur zum kleinsten Teil ihrem ursprünglichen Zweck dient. Was Cismar an literarischen Schätzen besessen hat, ging in die fürstliche Bibliothek in Gottorf über, welche 1606 vom Herzog Johann Adolf begründet und namentlich durch Herzog Friedrich III., den warmen Freund und Beförderer der Wissenschaften erheblich vermehrt wurde¹⁾. Diese ihrerzeit berühmte Büchersammlung, welche viele wertvolle Handschriften klassischer und orientalischer Schriftsteller enthielt, ist im Jahre 1749 nach Kopenhagen übergeführt²⁾ und der großen Königlichen Bibliothek einverleibt, wie man es vorher und nachher mit dem Archiv und der wertvollen Kunstkammer und Gemäldesammlung machte.

Anders steht es mit dem bedeutendsten Kloster unseres Landes, Bordesholm³⁾. Von dem Kloster, für dessen Gotteshaus Hans Brüggemann in freier Verwendung Dürerscher Vorlagen (z. B. Kleine Passion) seinen berühmten Altar schnitzte, erwarten wir unwillkürlich eine lebhaftere Beteiligung auf geistigem Gebiet und finden uns darin auch nicht ganz getäuscht. Die erste Erwähnung einer klösterlichen Bibliothek fällt in das Jahr 1300; ein wirklich reger und andauernder Eifer für das Sammeln und Abschreiben von Büchern zeigte sich jedoch erst von der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts an und wurde auch durch die Zugehörigkeit zur Windesheimer Kongregation nicht gedämpft, denn ein Drittel sämtlicher Bücher ist nach 1490 angeschafft oder abgeschrieben, d. h. nach der Reformation des Klosters durch Johs. Busch. Die Blütezeit literarischen Schaffens in Bordesholm sind die beiden letzten Jahrzehnte des 15. Jahrhunderts, da der Propst Martin Kale die Bibliothek umbaute, Propst Johs. Reborch und Prior Johs. Meyer schrieben und katalogisierten und vor allem der unermüdliche Johannes cum naso aus Plön wirkte. Insassen des Klosters, die in Prag, Erfurt, Köln, Bologna studierten, unterließen nicht, im Ausland wertvolle Bücher für ihr Kloster abzuschreiben oder zu erwerben. So erfreute sich Bordesholm einer

¹⁾ MERZDORF, Biblioth. Unterhaltungen, 2. Sammlung (1850), S. 75 ff.

²⁾ SACH, Neuere Geschichte des Schlosses Gottorp (Pr. Schl. 66), S. 19.

³⁾ MERZDORF, a. a. O., S. 3 ff.

recht ansehnlichen Bibliothek, über welche wir einen Katalog schon aus dem Jahre 1488 besitzen. Nach der Auflösung des Konvents 1566 blieb die Bibliothek zunächst im Kloster, bis im Anfang des 17. Jahrhunderts ein großer Teil in die schon erwähnte Gottorfer Sammlung eingefügt wurde und darum später auch deren Schicksal teilte. Der Rest, welcher jahrelang ohne eigentliche Aufsicht war und deshalb sehr litt, gelangte bei der Gründung der Universität nach Kiel¹⁾. Sehen wir ab von den im Mittelalter gangbaren theologischen, juristischen usw. Werken, so verdanken wir dem Sammelfleiß der Bordesholmer Augustiner-Chorherren eine Abschrift von Johs. Buschs Werk über seine Klosterreform. Diese Handschrift war mit nach Kiel gekommen; sie wurde von LEIBNITZ abgedruckt, ist jetzt aber, wie es scheint, spurlos verschwunden. Höchst interessant ist ferner die sogenannte Bordesholmer Marienklage, kürzlich vom Verein für niederdeutsche Sprachforschung neu herausgegeben, ein Passionsspiel in niederdeutscher Sprache, welches zweifelsohne auch in der Bordesholmer Kirche aufgeführt ist.

Die Bordesholmer Marienklage ist wohl keine originale Arbeit, sondern die Überarbeitung einer älteren Vorlage, in welche etwas Eigenes, aber auch mancherlei Reminiszenzen, z. B. aus lateinischen Kirchenliedern und aus der deutschen poetischen Erbauungsliteratur jener Zeit, verflochten sind. Der letzte Herausgeber²⁾ stellt ihren künstlerischen Wert sehr hoch. »Mag sie auch an Originalität der Gedanken hinter andern zurückstehen, und leistet sie auf dramatische Bewegtheit und Mannigfaltigkeit fast ganz Verzicht, so ist sie andererseits in der Sammlung und Kraft der Stimmung und in der Durchsichtigkeit und Schönheit des Aufbaus die vornehmste unter all ihren Schwestern und Stiefschwestern.«

Ich komme nun zu derjenigen Handschrift, welche uns hier besonders angeht, weil sie uns einen Einblick in die vorreformatorische Predigt unserer Heimat gewährt. Zunächst einige Bemerkungen über das Äußere der Handschrift. Sie gehört jetzt

¹⁾ Vgl. die Untersuchungen von STEFFENHAGEN und WETZEL, Zeitschrift 13 und 14.

²⁾ G. KÜHL, Über die Bordesholmer Marienklage (Norden 1898), Diss., S. 39.

der Kieler Universitätsbibliothek an und bildet einen gut erhaltenen Folioband von 244 Blättern. Jede Seite hat 2 Spalten, jede zu 35 Zeilen. An die eigentliche Predigthandschrift schließen sich noch 30 Blätter mit Registern über die angeführten Schriftstellen und Zitate aus geistlichen und weltlichen Autoren, unter welchen Augustin, Gregor, Hieronymus am häufigsten erscheinen, doch fehlt natürlich auch der Meister Aristoteles nicht. Ein anderes Register gibt Auskunft über die zahlreichen Exempla und Miracula, ein anderes bringt die verschiedenen Sonn- und Festtage, welche mit einer Predigt bedacht sind, dazu die Anfangsworte des betreffenden Textes und eine kurze Inhaltsangabe der Predigt. Schließlich finden wir auf dem untern Rand der letzten Blätter ein *registrum utilius*, ein alphabetisches Personen- und Sachregister. Die letzten Blätter enthalten allerlei interessante liturgische Aufzeichnungen, auf die ich später zurückkomme. Den Kopf der Handschrift bildet ein lateinisches Distichon, in welchem der Schreiber die Maria anruft, daß sie ihm Herz und Feder regiere und führe. Den Beschluß endlich macht ein lateinisches Rezept zur Anfertigung guter Tinte. Die Bordesholmer Herkunft der Handschrift wird bezeugt durch eine Bemerkung auf dem untern Rand der zweiten Seite des ersten Blattes: „Item dit boec des [sic!] evangelyen vnde seermonen hort der iunckfrowen marien an dem [sic!] broderen intghemeine tom barsholm.“ Wer der Schreiber ist, weiß ich nicht. Unsere Handschrift wird der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts angehören und ist in leicht lesbarer Kursivschrift ohne viele Abkürzungen geschrieben. Sie ist in mancher Hinsicht unvollendet geblieben, denn die behandelten evangelischen Texte sind nur teilweise vollständig eingetragen, von vielen nur wenige Sätze. Ebenso sind viele Lücken gelassen für den lateinischen Text vieler der angezogenen Bibelstellen. Die Illustrierung der Handschrift ist ebenfalls eine unvollkommene, schöne Initialen finden sich gar nicht.

Der Inhalt des Kodex liefert auch für unser Land den Beweis für die ja nun längst allgemein anerkannte Tatsache, daß die Predigt in der Volkssprache dem Mittelalter nicht gefehlt hat. Über die Art dieser Predigt wußten wir, soweit unsere Heimat in Betracht kommt, bisher nichts, über den Inhalt sehr wenig. Wir waren, soweit meine Kenntnis reicht, dafür angewiesen auf

die Statuta synodalia des Lübecker Bischofs Nicolaus von 1440 und 1441, welche z. B. betreffs des im Mittelalter vielverhandelten Wuchers anordnen: *Volumus igitur et statuimus, quod Rectores ecclesiae ipsae [sic!] nostrae dioecesis continuo in sermonibus ad populum publice praedicta crimina prae ceteris detestentur poenas dampnationis aeternae comminando.* Ebenso sollen die Kirchherren in ihren sonntäglichen Predigten vor dem Meineid warnen und ferner, *ne tempore divinorum praesertim sermonum et missarum summarum praecipue in diebus festivis, quando tenentur interesse in ecclesiis vel cimeteriis placita vel tractatus observent.* Diese Anordnungen lassen sich ergänzen durch solche aus Dänemark. So bestimmt das Statut des Bischofs Eskild (ca. 1320): *ut omnes ecclesiarum pastores suis parochianis in diebus festivis praedicarent evangelium*¹⁾. Ein anderer Bischof von Ripen, Henrik Stangberg (1455—65) verordnet in seinen Synodal-Monita, »at Præsterne alle de store Helligdage skulde holde Prædiken og hver Søndag oplæse Evangeliet med en kort forklaring«²⁾. Freilich lassen dergleichen Bestimmungen noch nicht erkennen, in welchem Umfange die Priester ihnen nachgekommen sind. Wenn der dänische Kirchenhistoriker HELVEG sagt³⁾: »Til denne Op-læsning af Evangeliet foiedes ikke sjælden en Art Forklaring, og overhoved vare Prædikener ikke saa sjælden in hine Tider, skjøndt de just ikke hørte med til hver Gudstjeneste«, so möchte man angesichts solcher Verordnungen wie der des Ripener Bischofs dazu ein Fragezeichen setzen. Es trifft doch wohl zu, was KAWERAU in seiner Kritik JANSSENS geltend macht⁴⁾: »Die von Janssen beigebrachten Synodalbeschlüsse beweisen nur, daß ein Notstand vorhanden war.« »Wir Evangelischen können es uns gar nicht denken, daß etwa eine evangelische Synode erst darüber Verordnungen treffen und Beschlüsse fassen müßte, daß an jedem Sonn- und Festtag Gottes Wort zu predigen sei; das ist unter

¹⁾ Chron. Eccl. Rip., LANGEBEK, Script. rer. Dan. VII, 197.

²⁾ HELVEG, Danske Kirkehistorie I, 2, S. 374. LANGEBEK, a. a. O. VII, 200. Vgl. Synodalstatuten des Bischofs Lago Urne von Røskilde von 1517. Ny kirkehistoriske Samlinger III, 274 f.

³⁾ HELVEG, a. a. O. S. 70.

⁴⁾ Zeitschrift für kirchliche Wissenschaft und kirchliches Leben 1882, S. 147.

uns eben etwas ganz Selbstverständliches.« Wenn nun solche Synodalbeschlüsse auch Zeugnis davon ablegen, daß man den vorhandenen Notstand erkannte und Abhilfe zu schaffen bemüht war, so erhebt sich doch wieder die Frage, welchen praktischen Erfolg jene Anordnungen gehabt haben. Darüber wissen wir, soweit unser Land in Betracht kommt, nichts. Möglicherweise stand es in Dänemark um die Predigt besser als anderswo, weil dort die heilige Birgitta, die schwedische Nationalheilige, nicht geringen Einfluß geübt hat, und sie legte ganz besonderes Gewicht auf die Predigt in der Volkssprache¹⁾: »Hendes Iver for Prædiken paa Modersmaalet til menigmands Oplysning og Opbyggelse horer i det Hele til det Priseligste og Bedste ved Birgittes Virksomhed. Ved ethvert efter hendes Regel indrettet Kloster skulde der være 13 Præster, og de maatte slet ikke befatte sig med andet end med Læsning og Prædiken; hver Søndag skulde de udtyde i selve Messen den Dags Evangelium paa deres Modersmaal for alle Tilhørerne.« Zeugnis ihrer Einwirkung auch auf Dänemark ist unter anderm ein Predigtbuch für das Winterhalbjahr nach einem schwedischen Original. Die Revelationes der Birgitta finden wir sogar in dem sonst sehr bescheidenen Bücherschatz eines dänischen Priesters. Tatsächlich nennt auch die dänische Kirchengeschichte des Mittelalters mehrere Männer als berühmte Prediger, z. B. Bischof Genner (gest. 1251), Peter Lykke (gest. 1436) und den Karmeliterprior in Assens Martin Petri (gest. 1515). Besonderes Ansehen genoß am Ausgang des Mittelalters Christiern Pedersen, dessen Jerntegn-Postille 1515 zum zweiten Male gedruckt wurde. Von ihr sagt ROTHE²⁾: »Diese Postille verrät stellenweise eine Meisterhand und zeugt von vieler Kraft und Innigkeit des Glaubens, während sie auf der andern Seite freilich vom Mönchsstaub nicht frei ist.« Derselbe Chr. Pedersen bezeugt aber auch, daß es manche Gemeinden gab, die nur selten eine Predigt zu hören bekamen.

Ein Einfluß der heiligen Birgitta ist bei uns nicht nachgewiesen, auch kaum anzunehmen, da nur ein einziges Birgittenkloster im Lande gewesen ist, nämlich Marienwohld in Bälau bei

¹⁾ HELVEG, a. a. O. S. 243. Vgl. HAMMERICH, St. Birgitta (deutsch von MICHELSEN), S. 229 ff.

²⁾ Geschichte der Predigt, S. 332.

Mölln, wenn auch das Hauptwerk der Birgitta, ihre *Revelationes*, in niederdeutscher Übersetzung 1496 in Lübeck gedruckt ist. Ebenso wenig wissen wir von einer besonderen Tätigkeit und einem Einfluß der Dominikaner und Franziskaner nach dieser Richtung.

Ein Urteil über die vorreformatorischen Predigten hören wir erst in der Reformationszeit. Auf dem Landtag zu Rendsburg 1525 beschwerte sich die »Manschopp«, d. h. die Ritterschaft: „Men hefft yn den ferspelfarcken vormest vngelerde ferdheren, de fabulen predigen vnnnd hyllyge euangelium nycht weten toduden.“¹⁾

Etwas besser stand es immerhin wohl in den bedeutenderen Klöstern wie Bordesholm, denn wer auch immer der Verfasser der uns vorliegenden Predigten sein mag, nach damaligem Begriff war er kein ungelehrter Mann. Vom Griechischen hatte er wohl keine Ahnung, denn das bekannte *γνώθι σεαυτόν* gibt er einmal wieder mit *gnotos solitos*! Der Bordesholmer Chorherr hatte einen großen Vorzug. Die literarischen Hilfsmittel eines gewöhnlichen Weltpriesters waren sehr gering; z. B. fanden sich in dem Nachlaß eines dänischen Priesters aus dem Ende des Mittelalters folgende Bücher:

- ii farebøgher (breviarium),
- iiij prediche bøgher,
- en diwrnal,
- formularium instrumentorum²⁾.

Ein anderer hatte es doch auf 15 Bände gebracht³⁾, darunter die Bibel und der Psalter, 6 Predigtsammlungen, das *speculum exemplorum*, die *revelationes birgitte*. Dem Chorherrn zu Bordesholm dagegen stand die verhältnismäßig reiche Klosterbücherei bei der Vorbereitung auf die Predigt zur Verfügung. Von den Hilfsmitteln, welche einer der maßgebenden Homileten des Mittelalters, Surgant, in seinem *manuale curatorum* aufzählt, bot sie ihm eine beträchtliche Zahl, die Schrift nebst ihren Auslegern, die Werke der Väter, zahlreiche Predigtsammlungen der hervorragenden Prediger. Es fehlte nicht das berühmte Buch mit dem bezeich-

¹⁾ Archiv für Staats- und Kirchengeschichte IV, S. 455.

²⁾ Kirkehistoriske Samlinger I, 460.

³⁾ Kirkehistoriske Samlinger I, 461 f.

nenden Titel *Dormi secure*, eine Eselsbrücke für faule und unfähige Prädikanten, ferner die *sermones parati*, »der allzeit bereite oder expedite Prediger«, ein Predigtmagazin, das nach seinen 25 Auflagen zu schließen noch beliebter war als der »Predigertrost«, wie CRUEL sehr hübsch das *Dormi secure* verdeutscht, mit seinen 17. Unentbehrlich war dem mittelalterlichen Prediger schließlich eine Sammlung von Geschichten. Von solchen Exempelbüchern gab es eine ganze Fülle, eine Art von Chrestomathie aus ihnen ist das auch in Bordesholm vorhandene *Speculum exemplorum*.

So konnte der Frater, welcher zum Prediger ausersehen war, wohlgerüstet an die Arbeit gehen. Sehen wir nun näher zu, was daraus geworden ist. Wir fassen zunächst die äußere Form der uns vorliegenden Predigten ins Auge. Voran steht immer der lateinische Text des betreffenden Evangeliums und zwar in der Form, die er im kirchlichen Lektionar hat, welche nicht immer mit dem Text der Vulgata übereinstimmt. Ich denke dabei weniger an die bei den Evangelien ständigen Eingangsworte *In illo tempore* oder an die Anrede bei den Episteln *Fratres*. Nicht so erheblich ist auch die bei den Texten der Apokalypse vielfach vorkommende Einleitung: *Ego Johannes fui in spiritu et vidi resp. audivi*. Aber eigentümlich berührt es, wenn dem Texte ganze Sätze und mehr frei hinzugefügt werden. So schließt die Perikope für feria III p. Dom. I in Quadrag. Matth. 21, 10—17 nach der Vulgata: *ibique mansit*, nach dem Lektionar: *ibique docebat eos de regno dei*. Andere Abschnitte haben sich Auslassungen und Umstellungen gefallen lassen müssen. Alle diese Änderungen sind wesentlich im liturgischen Interesse vorgenommen.

Zu der deutschen Übersetzung wird übergeleitet mit den Worten: *Sunte matheus resp. Marcus etc. beschrift dit hilge evangelium, dat siſ huten boret, v. dudet siſ aldus in deme scriftligen synne*. Statt dessen findet sich auch eine kürzere Fassung. Die deutsche Wiedergabe des Evangeliums beschränkt sich selten auf eine wörtliche Übersetzung, sondern der Verfasser glossiert meistens zugleich den Text, was ihm Gelegenheit gibt, seine geographische usw. Gelehrsamkeit zu zeigen. So erzählt er beim Evangelium des 2. Advents, die locusten, welche Johannes der Täufer aß, seien „fleyne vogelfen myt olye lactufen“, die Herberge, in welche Maria und Joseph einkehrten, ist ihm „en schuringe twyſchen twen

muren, dar de borgher in vnwedder holden ere dagedinge v. de huf-
lude, de to marfede quemen, ere quicf bunden.“ Zuweilen bietet
uns der Verfasser auch eine Vermehrung unsrer Kenntniss der
evangelischen Geschichte, denn beim Weihnachtsevangelium weiß
er zu berichten: „dar hadde ioseph mede bracht enen esel, dar he
de swangheren juncfrowen vppe vorede, v. en rynd to vorkopende
vmme den fins vor sif v. marien, v. vmme ttheringe vth v. na hus.“

Zuweilen, namentlich an den Wochentagen der Fastenzeit,
begnügt sich der Prediger damit, in dieser Weise den Text zu
glossieren, oder er schließt daran nach der stehenden Übergangs-
formel „van dessen worden schaltu merken“ noch eine kurze Be-
trachtung. Für diese Art der Behandlung des Textes ist der
technische Ausdruck in dem Register über die Sonn- und Fest-
tage mit ihren Perikopen: *Expositio evangelii cum glosa*. Schließt
sich eine Predigt, ein *sermo* an, so lautet die Übergangsformel:
„Nu to vnser lere neme if vore dat word“, und nun folgt irgend
ein Satz aus dem betreffenden Evangelium, z. B. bei der Speisung
der 5000 wählt er das Wort: *hic vnus puer est*. Doch muß dieser
Vorspruch oder *thema* nicht notwendig aus dem Evangelium selbst
genommen sein, denn für die Predigt am Palmsonntag wählt der
Prädikant den Spruch aus dem »*Ridder boke*« 1. Macc. 1, 42:
*Secundum gloriam eius multiplicata est ignominia eius, na syner
ere is ghemeret syne vnere*. In der Handschrift folgt darauf un-
mittelbar die Ausführung, doch schob sich dazwischen nach den
früher erwähnten liturgischen Angaben noch eine längere An-
sprache an die Gemeinde, welche ohne Zweifel das seit dem
13. Jahrhundert ständig gewordene Exordium vertritt. Die An-
sprache scheint stereotyp gewesen zu sein für alle *sermones*. Eine
ganz ähnliche, die ebenfalls, wie allgemein üblich, mit dem eng-
lischen Gruße schließt, findet sich vor einer Reihe dänischer Ho-
milien des Mittelalters¹⁾. In *principio sermonis* post *thema* soll
der Prediger sprechen: „Vnse salichmaeker cristus ihesus, marien en-
born sone, vorlene vns yamerliken sundigen mynyschen an desseme
yammerdale deffes yegenwerdigen bedroueden leuendes syne gotlike
gnade v. syne mylden barmherticheit, na desseme leuende de prowde
synes ewigen leuendes. Amen. Tho hochgeloueder ere v. werdicheit

¹⁾ Kirkehistoriske Samlinger I, 442.

deme alweldigen benediden gode, alse deme vadere v. deme sone v. deme hilgen geste, Tho grotene laue v. werdicheit der werden hemmelschen koningynnen marien, der moder godes vnser salichmakers cristi ihesu v. allen werdigen hilgen, de dar synt an deme trone der ewigen salycheit, vns bosen yamerliken sundigen mynschen to beteringe vnser quaden sundigen leuendes, den armen elenden zelen to troste v. sachtnisse erer swaren bytterliken pyne, de se noch lydende synt an den bytteren pynen des veghevures, so hebbe if etlike worde vor my genomen, dar if denke af to sprekende en fleyne, des if doch nenerleye wiis kan vullenbringen sunder de hulpe des alweldigen godes v. de werkinge des benediden hilgen geystes nach den worden vnser salichmakers cristi ihesu, de he sproken heft vte syneme gotliken munde: Sunder my kone gii nictes doen. Of in ener andern stede: Alle dynghe vormyddelst em v. sunder em ys nicht gemaket. Wor vmme bydde if alle gude ynnighe mynschen, de hiir synt vor sammelt an dit godes hus to deme truwen denste des ewygen godes, dat gii alle myt ynnicheyt my helpen an ropen v. bydden de eddelen hemmelschen koningynnen marien, der moder aller barmherticheit, dat se vns allen mote vorweruen van ereme benedyden sone cristo ihesu desse vorbenomeden gnade. Hiir vmme so wyllt wy se groten andechtliken myt deme enghelschen grute gabrielis, dar se ward mede grutet van deme arzen engeln gabriele in der tiid, do se scholde entfangen vnser salichmaker, dar he sprak to eer: Aue maria etc. Grutet systu, maria etc."

Nach dieser Einleitung heißt es in der liturgischen Anweisung: Die sermonem. Dieser sermo schließt sich an den Vorspruch oder das thema an, das aber nicht etwa ein Thema in unserm Sinne ist, wenn wir ja wohl auch hin und wieder dasselbe in ein Bibelwort kleiden. Dem mittelalterlichen Prediger ist sein Thema vielmehr der Text, aus dem er seine Predigtgedanken gewinnt oder den er als Haken benutzt, um daran allerlei Betrachtungen zu hängen. CRUEL hat in seiner Geschichte der deutschen Predigt (S. 279 ff.) eine Reihe von verschiedener Benutzung des Textes herausgestellt. Er unterscheidet textuale und thematische Predigten. Die ersteren sind entweder Perikopen- oder Spruchpredigten, die thematischen Lehr- oder Bildreden usw. Ich gehe darauf hier nicht weiter ein, sondern gebe ohne besondere Auswahl einige Dispositionen. Man kann den Sermonen

nicht absprechen, daß sie wohl geordnet und aufgebaut sind, wir spüren den Einfluß der Scholastik mit ihrer Freude am Disponieren und Distinguieren. So begnügt sich auch unser Prediger nicht mit einigen Hauptteilen, sondern er hat meistens noch eine ganze Anzahl Unterabteilungen. Nehmen wir z. B. die Predigt über Luc. 21, 25—33: Und es werden Zeichen geschehen an der Sonne usw. Als thema wählt er das Wort: Denne scholet se seen komen in den wolken des mynſchen ſone myt groter welde v. mechticheit.“ Das, was wir Thema nennen würden, nimmt er aus dem Buche des Isidor de summo bono, „dat in eneme yewelfen richte scholet iiij personen wesen van rechte: 1. Richter, 2. Schuldige, 3. Kläger, 4. Zeugen.

I. Der Richter ist Christus, der so richten will, daß man sein Gericht auf keine Weise brechen kann, denn auf viererlei Weise pflegt man das Gericht zu brechen:

1. myt vruchten. 2. myt leue. 3. myt bate. 4. myt gaue.

II. Die Schuldigen sind die verdammten Sünder.

III. Die Kläger.

1. Die ganze Welt. 2. Unsere eigene Sünde. 3. Der böse Geist.

IV. Die Zeugen.

1. Über ihnen Gott. 2. Bei ihnen ihr eigen Gewissen.
3. Ihr Schutzengel.

Oder Matth. 11, 2—10: Da aber Johannes im Gefängnis die Werke Jesu hörte.

Der vierfache Kerker, in welchem Johannes lag.

I. Die Wüste. II. Der eigene Körper. III. Die Welt. IV. Der Kerker der Verfolger.

I. Der erste Kerker bringt 4 „grote nutte dogede“:

a. Bewahrung vor künftigen Sünden.
b. Die Reinigung und Besserung der begangenen Sünden.
c. Die Annehmlichkeit des Gebets vor Gott.
d. Die Annehmlichkeit unserer Gedanken vor Gott.

II. Gott hat die Seele in den Kerker des Leibes eingeschlossen aus dreierlei Ursache:

a. Damit die Seele in und durch den Leib viel Lohn verdiene,

b. Daß die Seele den Leib wohl bewahre.

c. Daß Gott alle seine Werke vollkommen mache usw.
Oder Matth. 2, 1—12: Weisen aus dem Morgenlande. „Der hil-
gen dryer koninge lof wert hiir geroret in iij stücken.“

I. Wenn wir achten auf die Personen, die da suchten:

a. eddele. b. wiis. c. rife.

II. auf die Weise, wie sie suchten:

a. myt snellichkeit. b. myt swaren arbejde. c. myt foen-
heit. d. myt prowden. e. myt othmodicheit.

III. Auf die Ursache, warum sie Christum suchten.

Zuweilen geht die Partition noch weiter, so daß ganze Ab-
schnitte als kahle Dispositionen erscheinen. Häufig übersteigt
die Zahl der Hauptteile 3 oder 4. Z. B. Luc. 2, 33—40 (Dar-
stellung im Tempel) wird disponiert: Nu to vnser lere schole wii
weten, dat vele personen werden in desseme evangelio geleret, wo se
scholen leuen: Echte lude, wedewen, juncdfrowen, olde, junghe, Eldern,
kynder. Matth. 21 (Palmsonntag): Des schole gii weten, dat vii
stucke synt stat in desseme evangelio, dar cristus ane eret wert an
desseme dage, dar vii vnere tegen komet, dar he mede vneret wart.
V. in dessen souen wyfen moge wii of god geistliken eren v. of vn-
eren. Johs. 6, 1—15 (Speisung der 5000): Des schole gii weten,
dat viif eddele bröd synt, dar uns dit leue synt cristus mede spyset:
1. dat dagelike brod. 2. dat brod der gottliken lere. 3. dat brod der
ruwe. 4. de hillige licham godes. 5. de gnade godes. Diese zu-
letzt angeführte Disposition kommt einer von CRUEL (S. 475) aus
den Parati sermones mitgeteilten sehr nahe. Da heißt es: 1. das
Brot der Buße und der Tränen. 2. das Brot der Lehre oder des
göttlichen Wortes. 3. Gottes heiliger Leib. 4. das Brot der Trüb-
sal. 5. das Brot göttlichen Trostes und himmlischer Süßigkeit.

Der Schluß der Predigten ist gewöhnlich sehr kurz und be-
ginnt meistens mit der Wendung: Des bidde wii alle got usw.
Häufig ist er gereimt wie der folgende:

Des bidde wii got al euen,

Dat wii also hiir moten leuen,

Dat wii denne nicht en beuen,

Men dat uns syn rife denne werde geuen. Amen.

Sermone finito schloß sich das allgemeine Kirchengebet an,
welches dem uralten Diakonengebet im Const. apost. VIII, 10 nicht

unähnlich ist, nur daß in letzterem das Gebet für die Obrigkeit fehlt, während es sich schon in dem noch älteren Kirchengebet der römischen Gemeinde findet, das den Schluß des I. Clem. ad Cor. bildet. In unserm Bordesholmer Gebet wird des römischen Königs und des Kaisers gedacht und, was gerade für Bordesholm bedeutsam ist, der „vorstendere desses godeshuses, de poggewyschen, de van deme knope v. de van der wysch“.

Nach dem Kirchengebet „schal me fundigen de hilghen daghe, de vorkomen an der wefen v. ander werff, wes dar ys to wernuende na wõnlifer wyse vppe deme predikstole“. Darauf fährt der Prediger fort: „Alse gii hebben beden vor de leuendigen v. of vor de doden, so schole gii juw of sulues nicht vorghefen, men gii scholen juw tefen myt deme tefen des hilgen cruces v. spreken my na juwe bicht v. juwen louen.“ „In deme namen des vaders v. des ones v. des werden hilgen gistes. Jf arme sundige mynsche jf vorzake des bosen geistes, al synes wyllen, alle syner werke, alle syner lyst, alle syner quaden anschyninge“. Es folgt das Apostolicum und die offene Schuld¹⁾. Darauf verkündigt der Priester allen, die gerne Gottes Wort hören und gern darnach tun und beichten und büßen nach dem Rat ihres Priesters, „van mynes sermones wegghen el daghe aflates“. Zu dem kleinen Ablass fügt er den großen, den Gott der Maria gab, und fährt dann fort: „Naghēt juwe hōvet v. juwe herte to gode v. byddet den alweldigen got de word, de if ouer juw spreke v. bestedige an juwe liif v. an juwe sele. Dicit sacerdos misereatur etc. Trost, aflat v. gnade vorlene juw v. my de vader usw. Juwer liif, juwe ghud, juwe ere v. alle juwe woluart beuele if an de hānde godes; byddet den alweldigen got vor my, yf wil to allen tiiden gherne bydden vor juw. Et cum hoc: Benedictio Dei patris et filii et spiritus sancti descendant super vos et maneat semper. Amen.

¹⁾ Diese liturgischen Angaben sind übrigens für uns sehr wertvoll, denn wenn auch die offene Schuld, d. h. die allgemeine Beichte, im Gegensatz zu der im Beichtstuhl sich im Gottesdienst bis ins 10. Jahrhundert zurückverfolgen läßt, so war bisher vom niederdeutschen Sprachgebiet nur ein Zeugnis dafür bekannt in einer Handschrift der Stargarder Marienkirche vom Jahre 1427 (RIETSCHER, Liturgik I, S. 371). Dazu kommt nun als zweites aus einer ganz andern Gegend das unserer Bordesholmer Handschrift.

Das ist das Bild des äußeren Aufbaus und der äußeren Umrahmung der Predigt. Es gilt nun noch einen Blick werfen auf die Textbehandlung und den Inhalt der Predigten. Sie machen einen recht ungleichen Eindruck in dieser Beziehung, was vielleicht darin seinen Grund hat, daß sie nicht alle nach gleichem Muster gearbeitet sind. Wir befinden uns hier völlig auf mittelalterlichem Boden. Die allermeisten Predigten muten an wie Mosaikwerke. Ein Zitat aus Augustin, Chrysostomus, Beda, Bernhard usw. reiht sich an das andere, und dazwischen zahlreiche Bibelworte, alles unter sich nur ganz lose verbunden. Auf den ersten Blick könnte man staunen über die Belesenheit dieser Predikanten, die, wenn auch nicht selbständig gearbeitet, doch zahlreiche Lesefrüchte von allen Seiten her zusammengetragen haben. Indessen diese Belesenheit ist eine Illusion, die vorhin genannten Hilfsmittel boten alles schön bequem beieinander. Die Lektüre dieser Predigten ist eine Wanderung durch eine Wüste, in der man lange vergebens nach einem Trunk frischen Wassers sucht. Das lebendige Schriftwort in seiner konkreten Fülle ist abgetan mit der Wiedergabe des Textes in deutscher Sprache. Kehren auch einzelne Bruchstücke in der Predigt wieder, in seiner wirklichen Bedeutung kommt es fast nie zur Anwendung, sondern es wird so lange daran herumgebohrt und gearbeitet, bis der sogenannte geistliche Sinn gefunden ist. Es ist erstaunlich, was unter den Händen dieser Leute aus dem Bibelwort wird, wie man mit Hilfe der Allegorie aus ihnen alles herausholen kann. Dieser Art der Exegese gegenüber kann man JÜLICHERS Grimm über das Allegorisieren verstehen. Ungedeutet bleibt nichts, selbst das gleichgültigste Wort der Schrift, dem eine vernünftige Exegese schlechterdings keinen religiösen Gedanken abgewinnen kann, wird zum Baustein in diesem wunderbaren Gefüge; selbst die biblischen Namen von Personen und Städten usw. müssen herhalten. Zuweilen scheint es, als ob unserm Prediger eine bessere Erkenntnis aufgegangen sei. Zum Evangelium am Sonntag Sexagesimae Luc. 8, 4—15 (viererlei Acker) sagt er: „Dit is dat evangelium in synem scriftigen synne, dat Cristus suluen heft uthgelecht v. suluen wol gedudet. Des en schal nemant dit anders duden, wen alse id de warheyt suluen heft gedudet.“ Wenn man aber hofft, daß er nun auch selber dieser Deutung folgen werde, so findet

man sich bitter enttäuscht. Als thema nimmt er das Wort: Exiit qui seminat seminare semen suum und fährt dann fort: „Gii fyn-
dern godes scholet weten, dat vns wert gegheuen van cristo twyer-
leye bilde in desseme evangelio, dat is, wo wii scholen vthgan v. wo
wii seyen scholen.“ Weiter wird dann ausgeführt, der da ausging,
ist Christus, „de seyer der salicheyt, des schole gii merken dryerleye
vthgande des sones godes“, nämlich aus des Vaters Herzen in den
Leib der Jungfrau unter ihr Herz, dann aus dem Leibe der Jung-
frau in die Welt. „In desseme vthganghe seuede he vns dat bilde
des arbeydes. Des secht of dit evangelium: Exiit qui seminat, he
ging vth nicht tho leddichgange men to arbeyde.“ Drittens ging er
aus der Welt in den Tod. „In deme vthgange seyde he vns dat
bilde der leue, alse he suluen secht v. scrift Johs. 15: maiorem hac
dilectionem, nemant heft groter leue, wan de, de sine sele set, dat
is sin leuen vor sine brund.“

Reue, Beichte, Besserung, das ist der Grundakkord, der
durch alle Ausführungen wieder hindurchklingt. Mag auch zu-
weilen scheinbar ein Anlauf gemacht werden, das Schriftwort in
seiner Besonderheit zu verwerten, mit einem kühnen Sprung ist
der Prediger doch bald wieder bei seinem einen Thema, das er
immer aufs neue variiert. Dabei fehlt in den Predigten fast ganz
die Bezugnahme auf das wirkliche tägliche Leben. Nur hin und
wieder trifft man auf ein Anzeichen, daß ihm die konkreten
Lebensverhältnisse nicht unbekannt sind. Natürlich mangeln auch
allerlei Fabeln nicht. Am heil. Dreikönigstag wird die Geschichte
der angeblichen drei Könige ausführlich vorgetragen. Zu der
Perikope Luc. 21, 28—33 kann er sich nicht versagen, des Hie-
ronymus Phantasien über das Ende der Welt in aller Breite wieder-
zugeben. Einen breiten Raum nehmen die Exempla und Mira-
cula ein, welche das Vorgetragene illustrieren sollen.

Die Sprache der Predigt ist schlicht, nur selten erhebt sie
sich zu rhetorischem Schwung; hin und wieder stoßen wir auf
treffende Bilder, die verraten, daß der Prediger doch ein offenes
Auge für die Welt um sich her hatte.

Daß unsere Predigten wirklich gehalten sind, unterliegt wohl
keinem Zweifel. Jedenfalls aber sollten sie, wie alle dergleichen
mittelalterlichen Sammlungen, auch wieder ein homiletisches Hilfs-
mittel sein. Darauf weist z. B. die häufiger wiederkehrende Be-

merkung: Hic cessa, si vis; miraculum illud adde, si vis u. dgl. Diesem Zwecke dienen auch die vielen Register, welche einen bequemen Gebrauch ermöglichen.

Im folgenden gebe ich als Probe die Predigten des Weihnachtskreises.

I. Advent.¹⁾

In illo tempore, cum sublevasset oculos ihesus appropinquassent iherosolymis etc.

Mathei XXI²⁾. Sunte mathews beschrift dit hilge ewangelium, dat si huten boret unde bedudet si aldus in deme scriftigen synne. Do ihesus vnse here nalede³⁾ der stat to iherusalem unde quam to bethphage to deme olygeberghe (Bethphage was en fleyne dorp, dat lach in deme vrede des berges olyueti tegen iherusalem⁴⁾), do sende he ii junghere, dat was petrus unde philippus⁵⁾, alse etlike lerer seggen unde sede en: Gaet in dat castel⁶⁾, dat ys in de slot, dat tegen yuw is unde to hant vynde gij ene ezelynnen gebunden unde mit er eren iunghen. (Desse eselynne was meyne⁷⁾, we erer behouede, de vodede see unde brachte see wedder na dem werke.) De here sede: loset see unde bringet se my, unde secht juw yenichman wat, so spreket: De here heft erer behoeff, unde to hant leth he see juw volgen. Dyt ys altomale scheen, oppe dat id wurde vorvullet, dat dor den propheten Zachar. IX⁸⁾ gesproken ys: Segget der dochter van syon (dat is der stat to iherusalem, de was ene dochter syon des berges, dar oppe was eyn toerne, dar wart de stat van beschermet, alse de dochter

¹⁾ Die Bezeichnung der Sonn- und Festtage stammt von mir.

²⁾ Matth. 21, 1—9.

³⁾ Nalen, sich nähern.

⁴⁾ Bethphage, das was ein dörflein der ewarte (Priester). So SCHÖNBACH, Altdeutsche Predigten II, 7 nach Haymo.

⁵⁾ Nach andern Petrus und Andreas, so die beliebtesten Kommentare und Predigtsammlungen des Mittelalters. Vgl. SCHÖNBACH, a. a. O. I, 11 und 395.

⁶⁾ Die Vulgata übersetzt *castrum* mit *castellum*; *castellum* von einigen auf Jerusalem gedeutet.

⁷⁾ Stand zu allgemeiner Verfügung.

⁸⁾ Sach. 9, 9.

van der moder¹⁾. Su dyn koningh komet dy sachtmodich v. syttet vppe der eselynnen v. vppe deme junghen der eselynnen, de vnder deme yof ys. De iunghere gingen v. deden, alse en ihesus bôt v. brochten de ezelynnen v. eren iunghen v. se leden dar vp ere fledere v. leten ene dar vp sytten, nycht to lyfe vppe beyde²⁾, men erst vp den jungen v. de was noch wylde v. vnghetemet v. vnbewanen dracht to dregghende, dar vmme na vppe der ezelynnen. Do vele scharen stroweden ere fledere in den wech, men de andern sneden struke van den bomen v. stroweden in den wech, men de scharen, de dar vôrgingen v. de dar na volgeden, de repen vnde seden: wij bydden salicheyt van dauites sone, benedyet ys he, dat ys aller benediginge ys he wol wert, de hijr komet in deme namen des heren, dat ys des vaders. Merke, dat dit ewangelium denet twen sondaghen³⁾. Deme sondage to palme in deme scriftigen synne, alse id nu bedudet ys. Of desseme ersten sondage in deme aduente na geistlikem synn, wente alse me to palmen begeyt gode tofumpst to der lidinge, also begeyt nu de hilge cristenheyt syne tofumpst der lefliken mynschen werdinge. Alse he of sochte to palme de stat to iherusalem vull bofer lude, also sochte he nu de geistlike stat to iherusalem, dat ys de hilge cristenheyt, vp dat he se brachte to der hemmelschen stat to iherusalem to deme gesichte des ewigen waren vredes⁴⁾, alse iherusalem sif bedudet. Nu schaltu leue mynsche merken, dat word, dat zacharias de prophete v. matheus de ewangelista vns also trostliken vore segget v. to der hilgen cristenheyt, of to ener yslifen ynnigen sele seget: Ecce rex tuus venit tibi mansuetus etc. Su, dyn koningh kumpt dy sachtmodich⁵⁾. Des schole wij vor nemen, dat wij entfanget lefliken

¹⁾ Heilige cristenheit (Deutung von Jerusalem), du bist eine tochter der warte, du solt dich huten vor den geistlichen vinden, quia Syon interpretatur »specula« sive »speculacio«. So seit Hieronymus. SCHÖNBACH I, 11.

²⁾ Man merkt die Schwierigkeit, welche die beiden Esel dem Prediger gemacht. Bekanntlich ist im Urtext bei Zach. nur von einem die Rede.

³⁾ Das Missale romanum in seiner jetzigen Gestalt (seit 1570) liest dies Evangelium nur am Palmsonntage. v. LILIENCRON, Chorordnung, S. 128 ff., will darin die Wiederherstellung des Ursprünglichen erkennen. Das Gegenteil ist richtig, wie von GIESECKE (Siona 1900) nachgewiesen ist.

⁴⁾ Visio pacis seit Hieronymus die traditionelle Deutung von Jerusalem. Vgl. SCHÖNBACH I, 18, 35: Mit diesen vier buzen soltu kummen zu dem obersten Jerusalem i. ad visionem pacis. II, 7, 36: ein beschöwede des frides.

⁵⁾ Wenn der Prediger das Evangelium auch, wie schon oben andeutet, in geistlichem Sinne auslegt, so weicht er darin doch erheblich ab

iii leye personen, alse leue heren, leue naberen vrunde, leue wol-
deder, leue foren vrunde. Hijn vmme schole wij chrisum in syner
tofumpst der mynscheyt gerne entfanghen, wente he ys vnse leue here
v. vnse koningh. Dat wert geroret, dar men secht: Su, dyn ko-
ningh. Dat he of vnse here sy, dat betughet he suluen, dar he secht,
alse da scrift Johannes ¹⁾ Vos vocatis me magister etc. Gy
hetet my meyster v. here, gy segget wol, wente if hyn id yo. Of
spraf he to pylatusse: Du sechst dat, wente if bin eyn koningh. Of
betughet dat ihesus suluen in deme boke der hemelfen openbaringe
Apoc. ²⁾ Dat vyppesin fleyt was geschreuen koning aller koninghe
v. here aller heren. Desse koningh heft iii leye ryke, dar paulus van
secht ³⁾. In nomine Domini omne genu flectatur. In deme
namen ihesu christi schal sik alle knee boghen, der hemmelschen van
vrowden, der erdeschen van leue, der hellschen van vruchten.

To deme andern male schole wij ene gerne entfangen, wente
he is vnse naboren māt h v. vnse leue broder. Dat wert dar ge-
roret, dar men secht dyn, also rechte geboren van dyneme slechte,
alse judas de patriarcha sede van yoseph Genes. ⁴⁾ quia caro
et frater noster est, wente he ys vnse broder v. vnse vlesch. Also
mogen wij vrolifen spreken van em v. he of suluen betughet, dat he
der lude broder sy v. nicht der engele, dar he secht, alse dauid scrift,
to synem vadere Ps. ⁵⁾ If wyl dynen namen fundigen mynen
broderen, dat is den luden. Hijn van secht Bernardus: If loue, dat
he my hiir na nicht moge vorsumen, de en knofe is van mynem

von der traditionellen allegorischen Deutung, wie sie wiederholt in den von
SCHÖNBACH herausgegebenen Predigten sich findet. Z. B. Jesus sendet die
Jünger, das heißt: jeder Prediger soll haben Liebe zu Gott und Liebe zu
dem Nächsten. Von den beiden Eseln bedeutet der eine die Judenschaft, die
mit dem Joch des Gesetzes gezähmt war, das Füllen die Heiden, zu denen
noch kein Lehrer gekommen war, der sie mit Gottes Wort gezähmt hätte.
Das Losbinden der beiden geschieht durch die Taufe usw. Am Palmsonntag
nimmt der Prediger als Thema die Worte aus I. Makk. 1, 42: Secundum
gloriam eius multiplicata est ignominia eius. „Des schole gii weten, dat vij
stücke synt stat in dessene ewangelio, dar cristus ane eret wart in dessene dage,
dar vij vnere tegen komet, dar he na mede vneret wart. Den einzelnen Zügen
aus der Geschichte des Einzugs werden entgegengesetzte aus der späteren
Leidengeschichte gegenübergestellt und beide dann praktisch gedeutet.

¹⁾ Johs. 13, 13.²⁾ Apoc. 19, 16.³⁾ Phil. 2, 10.⁴⁾ Gen. 37, 27.⁵⁾ Ps. 22, 23.

knoken v. vlesch is van mynem vlesche. Hjr vmme is de mynsclike nature in groter reynicheyt v. tucht to hebbende v. to holdende, wente se ys na deme bilde godes geschapen. Of wente se is der engelschen nature echt¹⁾, wente se ys van godes sone to genomen v. myt der gotheyt vorennet.

To deme drudden male schole wij ene gerne ontvangen, wente he is vnse woldeder, dat wert gheroret, dar men secht: He kumpt dy, dat ys to dyn nutticheyt v. salicheyt, wente he quam nicht, dat he vns wat neme, men dat he vns sin gut gheue, wente al dat he hadde, gaf he vns: Syn rike in ewiger besyttinge, alse bescript Matheus²⁾ Besyttet dat rike, dat juw bereyt is van anbegynne der werld. Synen lyham in ene spise, alse scrift Johannes³⁾

Caro mea verus est cibus, myn vlesch is warliken eyne spise. Syn blut in eyne afwasfinge der sunde, alse iohannes in deme boeke der apenbaringe betuget v. secht Apoc.⁴⁾ He heft vns gewaschen van vnseren sunden in synem blode. Syne zele in ene losfinge, alse he scrift Matheus⁵⁾

Des mynschen sone is gekomen, dat he syne zele geue tho ener losfinge vor vele. Of syne gotheyt to ener ewigen brufinge, alse he suluen secht v. scrift Johannes⁶⁾

If geue mynen schapen dat ewige leuent, vnde wat dat ewige leuent sy, dat dudet he suluen in demsuluen ewangelio v. secht: hec est vita eterna, ut cognoscant etc.⁷⁾ Dyt ys dat ewige leuent, dat se dif vader ihesum christum, den du gesant hefft, allene bekennen enen waren got myt dem hilgen geiste v. dat is en brufinge aller salicheit, also Augustinus betuget: Al der saligen lön is de beschowinge godes.

To dem verden male schole wij ene gerne ontvangen alse enen vterforen leuen vrund. Dat wert geroret, dar me secht sachtmodich, wente he heft manf vns vmme gån alse en vrund manf den vrunden sachtmodigen v. othmodigen, alse he suluen secht v. bescript Matheus vi⁸⁾ Discite a me etc. Eeret van my, wente if bin sachtmodich v. othmodich van herten, wente de olynges was en grymmich lowe, de is nu worden en sachtmodich lam, lyfer wijs alse me lest

¹⁾ Ebenbürtig.

²⁾ Matth. 25, 34.

³⁾ Johs. 6, 55.

⁴⁾ Apoc. 1, 5.

⁵⁾ Matth. 20, 28.

⁶⁾ Joh. 10, 28.

⁷⁾ Johs. 17, 3: die deutsche Wiedergabe ist aber sehr ungenau.

⁸⁾ Vielmehr Matthäus 11, 29.

van den enhorninge¹⁾, den me myt nener kunst edder macht vangen kan, men wan he rowet in eyner juncffrowen schöte, so wert he to male otmodich v. wert gefangen. Also was got of een grymmich enhorning edder en lowe, men do he rowende wart in deme schote der leuen juncffrowen marien, do wart he sachtmodich alse en lam. Wij bidden alle myt ynnicheit, dat wij nu also entfân vnseren koningh, vnsereren broder, vnseren woldeder v. vnseren vrund, dat he vns wedder entfa in syn rife. Des helpe my vnde juw de vader v. de sone v. de hilge geist. Amen.

I. Advent [?]

Initium sancti evangelii secundum Marcum. Ecce ego mitto angelum meum.

Marci primo²⁾. Sunte marcus beschrift en ander ewangelium na vnsem orden aldus: Dit ys dat anbegynne des hilgen ewangelii ihesu christi godes sone. Evangelium bedudet sif en gude bodeschop, wente dar wert vns gefundiget dat vnsprekelike gut, dat van den olderen vederen hoge bouen alle dingh wart begeret, alse christus suluen secht luce X multi prophete³⁾ vele propheten v. koninge wolden seën, dat gij seet v. seens nicht v. wolden horen, dat gij horen v. horen des nicht, alse schreuen is in ysaiä in deme propheten Ysa⁴⁾ Ecce ego mitto angelum. Su, if sende mynen engel,

¹⁾ Aus dem Physiologus. Vgl. ZÖCKLER, Geschichte der Beziehungen zwischen Theologie und Naturwissenschaft, Bd. I, a. versch. St. M. CARUS, Geschichte der Zoologie, S. 108 ff. MÜLLENHOFF u. SCHERER, Denkmäler deutscher Poesie und Prosa usw., 1864, S. 199 ff. SCHERER, Quellen und Forschungen zur Sprach- und Kulturgeschichte der germanischen Völker, 1874, I, S. 3 ff.

²⁾ Marc. 1, 1—8. — Diese Lektion ist mir bei den ältern von RANKE, Das kirchliche Perikopensystem, mitgeteilten Zeugen nicht begegnet, das Spirensen hat den Abschnitt Marc. 1, 4—11 post Theophan. ad s. Petrum ad vincula (Rhenaugiense: Die prima post Theoph.). Auch die von SCHÖNBACH herausgegebenen altdeutschen Predigten kennen diese Lektion nicht, wenn sie auch einzelne Worte daraus in den Predigten am Johannistage verwerten. Nach den Eingangsworten: „Sunte marcus beschrift en ander ewangelium na vnsem orden [?]“ möchte man annehmen, daß diese Lektion als Parallelevangelium für den 1. Advent gedacht ist.

³⁾ Luc. 10, 24.

⁴⁾ Der Prediger folgt in dem Zitat dem Ev. Marc. 1, 3, wo allerdings einige Handschriften lesen: *ἐν τοῖς προφήταις*, und stellt dann später das Zitat richtig, nämlich Mal. 3, 1 und Jes. 40, 3.

dat is mynen boden johannem baptistam, de schal bereden vor dy dynen wech, de stempne des ropers in der wöstenye: Beredet den wech des heren, maket recht sine stige. Hijr secht marcus ii prophecien vnder eneges hen. De ersten scrift malachias, de andern ysaias. Jodoch nomet he hijr alleynne ysaiam. Dat deyt he dar vmme, wente se beyde in enem geiste to komende warheyt vore seden, v. of dat ysaias ys benomed¹⁾ wen de ander, of heft he dar forte mede volget, alse he aller wegen wort²⁾ secht marcus, johannes was in der wöstenie dopende v. predefende de dope der ruwinghe in vorgeuinge der funde, v. alle dat jodesche rife v. al de iherusalemmer gingen to em uth v. leten si dopen van em in der jordanen v. bichteden ere funde. v. johannes was gefledet myt oluetes³⁾ hare v. was geghordet myt eneme roen harden ledderen remen vppe sine lenden vnde he ath locusten, dat weren fleyne vogelken myt olye lactufen⁴⁾ v. will honnich. Dat was der armen lude spise in deme lande, v. he predefende v. sede: Dar kumpt en sterker ofte en mechtiger wen if na my, des if nicht werdich bin, dat if dale vasse v. lose syne schōremen. If dope juw in deme watere, men he wil juw dopen in deme hilgen geiste. Dit is dat ewangelium in dudeschem synn. Merf nu up dat word, dat iohannes secht Veniet forcior me post me. Dat is: Dar kumpt en sterker ofte mechtiger na my, wan if byn, wente he is en mechtich got in der mynscheyt behod⁵⁾, der if nicht en bin, alse gy wanet este menet. Nadem dat wij nu begāt de tofumpst gades na der beganfnisse der hilgen cristenheyt, so schole wij weten, wo v. wor vmme he is to vns gekomen. Des vele wyse synt: Erst alse de rifen de armen rife maken in geistliken gude, alse jacob secht to laban Genes. XXX⁶⁾ modicum habuisti in deme

¹⁾ Namhafter, berühmter.

²⁾ Der Text scheint nicht ganz in Ordnung zu sein.

³⁾ Kamel.

⁴⁾ Lactuca, Lattich, Garten- oder Kopfsalat. Schon in Karls des Großen capitulare de villis aufgeführt. Vgl. auch den Bauriß des Klosters St. Gallen vom Jahre 820, dazu die Erläuterungen von F. KELLER (Zürich 1844), S. 32.

⁵⁾ Verdeckt, verhüllt durch die Menschheit, nach der in den Predigten des Mittelalters gangbaren Ansicht, um den Teufel zu betrügen, ihn von seiner Spur abzulenken; deshalb wird Jesus auch mit dem Löwen verglichen, der seine Spur mit dem Schweife verwischt.

⁶⁾ Gen. 30, 30.

ersten boke moysi: Doghe¹⁾ edder fleyne haddestu, as if to dy quem, men nu bistu rife worden. Dat betuget of de hilge cristenheit, dar se sprift Sapienc. vij²⁾ Venerunt mihi omnia in deme boke der wijsheit: Alle gûd is my kamen myt der vnschapenen wijsheit, dat cristus is, wente he is en here aller dogede vul aller gnade. Jo. 1³⁾. De cuius plenitudine van der vulle wy alle entfangen gnade vor gnade. Dat is: gnade entfangen wij der vrowde v. der ere vor de gnade der doghede van der vulle syner gnade, also dat wij alle doget v. gnade moten van em halen, alse Jeronimus betughete van den vii gauen des hilgen geistes v. secht: De hilge geist, de in deme groten wolde der mynschen schlechtes nene rowe vant, to lesten rowede⁴⁾ he up der blomen, de dar wus vp der roden vth der wortelen yesse, also dat nement hebben kan men van cristo de gnade des hilgen geistes⁵⁾ noch gotliker wiis wesen noch vorstendich noch wolradich noch starck noch mynsliker witticheit noch mylde noch vul der vruchten godes.

To deme andern male is he komen, alse en arste⁶⁾ den selen fund mafe, alse he suluen secht v. bescrijft Marcus viij⁷⁾ Ego veniam. Jk wil komen v. maken ene sunt. Des behoueden wij alto male, wente dat gantze mynschlike slechte was zeef v. vorwunt beth in den dot, v. dar moeste to en grot arste, de de grote zûke sunt makede, dat was got allene, alse Augustinus secht: Dar kam en grot arste, wente ouer de gantze werlt lach en grot seke.

To deme drudden male is he komen alse en broder to den broderen, see to beseende v. to tröstende, alse jacob sande synen sone ioseph to den broderen v. spraf Gen. xxxvij⁸⁾: veni mittam te kum, if wil dy senden to en. Also heft de hemmelsche vader synen eenbornen sone vns gesant alse enen broder in der wijsheit, des wy vns hoge vrowen mogen, dat wij also hoge enen broder hebben, de dar is der engeln koningh v. here, dar van secht sunte pawel Hebr. ij⁹⁾ non confunditur eos vocare fratres, he enschemet sif nicht, dat he de lude brodern hetet. Dar van secht

¹⁾ As. fâh, dän. faa.

²⁾ Sap. Sal. 7, 11 (?).

³⁾ Johs. 1, 16.

⁴⁾ Nach Jes. 11, 2: requiescat super eum spiritus Domini etc.

⁵⁾ Hier und im folgenden werden die sieben Gaben des Geistes genannt, vgl. Jes. 11, 2.

⁶⁾ Arzt.

⁷⁾ Vielmehr Matth. 8, 7.

⁸⁾ Gen. 37, 13.

⁹⁾ Hebr. 2, 11 b.

Jo. crisostomus myt deme guldene munde: Dar got dat mynſchlike vleſch antôch, do toch he of de broderscop. Des ſprift Ber.¹⁾: He ys myn broder, he enſchal my nicht mer to voren weſen.

To deme verden male alſe en lerer de vnnwittigen to lerende. Dat befande wol de hoge meyster in der ee²⁾ Nychodemus, do he ſpraf to cristo³⁾ Scimus quia a Deo venisti magister, wij weten dat wol, dattu van gode biſt en meyster komen. Des ſchole wij vns ſyner vrowen, alſe vohel vns to herdet⁴⁾ v. ſecht Johelis ii⁵⁾ Exultate vrowet juw vthwendich v. ynwendich in deme heren juwen gode, de juw ſendet edder gheuen heft enen lerer der rechticheyt. Syne ſalige rechte lere wart wol apenbor, do ene en junghelinc vraghede Mathei ix⁶⁾ Magister bone, o gude meyster, wat ſchal if gudess dôn, vp dat if dat ewige leuent hebben moge? He antworde: wiltu in dat ewige leuent treden, ſo holt de bode godes. Wat mach beter v. ſaliger lere weſen, wen den wech to deme ewigen leuende to wetende v. dat vorweruen?

To deme veſten male alſe en richter, de wedder ſtreuynghe to ſcheldende v. to ſtraffende, alſe he ſuluen ſecht v. ſcrift: Johannes xiiij⁷⁾ Si non venissem, wen if nicht gekomen v. hedde en nicht to ſprofen, ſo en hedden ſe nene ſunde, wente do he de yoden nicht ſonde bewen myt veler hilgen lere v. woldât, do drowede he en ſwarliken v. ſtraffede ſe v. lede en to wol vij wee, alſe ſcrift Matheus xxiiij⁸⁾ ve vobis, we juw meſteren in der ee, wee juw dunkelguden⁹⁾ juw gliſeneren, de gij lijf ſyn den doden grauen, dede buten wyt ſynt, men bynnen vul doden knaſen v. vul ſtankeſ, we juw, de gij de mûggen ſinget v. aluent ſlufet. Dat is: kleyne dingh weghe gij hoge, alſe van kole v. van mynten tegeden geuen, men de bode godes late gij vor werden¹⁰⁾ v. ent¹¹⁾holdet ſee nicht, de doch grot ſynt. Dat ſulue geyt vns an, ſynt wij alſo?

¹⁾ Bernhard von Clairvaux. Vgl. das ähnliche Zitat in der Predigt über Matth. 21, 1—9.

²⁾ Gesetz.

³⁾ Johs. 3, 2.

⁴⁾ Anreizt, antreibt.

⁵⁾ Joel 2, 23.

⁶⁾ Vielmehr Matth. 19, 16.

⁷⁾ Johs. 15, 22.

⁸⁾ Matth. 23, 27.

⁹⁾ Dunkelgude, Heuchler; das zweite juw durchgestrichen.

¹⁰⁾ Abhanden kommen, verschwinden.

¹¹⁾ t gestrichen.

To deme susten male quam he alse en loser der vorlornen v. der vordomeden, to losende, alse Dauid scrift: Ps.¹⁾ De here heft losinge gesant synem volke, dat ys cristum synen sone, de den vanghen losinge heft gegheuen, ja warliken, he heft vns geloset van der swaren borden der ee, dar petrus van sprak Act.²⁾ nec patres nostri, noch vns vedern noch wij konden se dregen. Of van den erfunden of van der macht der bosen geiste of van deme ewigen dode v. vordomenisse, des spreket wol sunte peter³⁾: Gij synt nicht geloset myt golde ofte myt suluer, men myt dem blode des unbeuleckeden lammes ihesu christi v. des was nôt, wente ene sele ys beter wen al dat golt v. suluer der werlt, dar vmmen fonde de werld nicht geloset werden myt golde edder myt suluer, men myt deme blode ihesu cristi, des em hogesteden dancken alle de hilgen in deme hemmele, alse iohannes scrift in deme boke der apenbaringe Apoca. v.⁴⁾ redemisti nos. In hemmeln vp erden of vnder der erden is nument gevunden werdich to opende dat hôf myt vij ynghesegelen tho sloten v. beseghest men du ware lam criste in der mynscheit, wente du bist gedodet v. hefft vns geloset gode in dynem blode v. dat was de hogeste zake syner tofumpst, alse Gregor betuget v. secht: Syn hôrd hadde vns nicht gehulpen, fonde he vns nicht geloset hebben, v. dat menede of iohannes baptista in synen worden vorgesecht: En mechtiger v. en starcker schal komen na my wen ik bin, wente ik en kan juw nicht losen alse he, jk en kan den starcken wapeden boson vyent, de de ganzen werld vnderbroken⁵⁾ heft, nicht vorwynnen v. eme synen roeff wedder nemen alse he. Desser tofumpst der mynscheit v. deffer losinge schole wij eme gerne danken myt aller ynnicheit, alse de hilgen in deme hemmele dût, vppe dat vns nicht en schee, alse dar schude enen domeheren. Do al de pâp-heyte jk vo otmodigen bogede, alse men singet in deme Creden: Got ys dorch vns mynsche worden, do stunt he vo modich v. bogede jk nicht, des quam to lesten ein bose geist v. sloech ene in them⁶⁾ nacken also greseliken, dat he stortede to der erden hen ouer alle de stoled v. sprak: Wanne du homudige vlesch, machstu dy nicht boghen dorch got, de jk dor dy heft geboget van deme ouersten trone in de werlt?

¹⁾ Ps. 111, 9.²⁾ Act. 15, 10.³⁾ 1. Petri 1, 18.⁴⁾ Apoc. 5, 9 b.⁵⁾ Unterworfen.⁶⁾ Wohl verschrieben für „dem“ oder „den“.

Hadde he also vele dan dorch my, jf wolde my hardt gerne bogen. Wy willet ene bydden, dat wij nu syne hilgen tofumpst also begân v. eren, dat wij alle to em komen in der ewigen prowde. Amen.

II. Advent.

In illo tempore dixit ihesus discipulis suis erunt signa in sole et luna etc. — non transibunt. Lucas xxj¹⁾. Dat hilge ewangelium, dat sif huten boret, dat sfrist sunte lucas. Tefene scholen schein in der sunnen v. in den manen v. in den sternem v. vp der erden vor druckinge des volkes van der vor storinge des stormes, des meres v. der bulgen, also dat de lude vordorret van angheste v. van wachtinge²⁾, de uppe de gantzen werld kumpt, oft he spreke, dat is nen wunder, dat sif denne de lude vorveren, wente de frefte der hemmele, dat synt de hilgen engele³⁾, de scholet of werden beweget v. denne scholen se seen komen des mynschen sone in den wolken myt groter welde⁴⁾ v. mechticheyt. v. wann desse dincf begynnet tho werdende, so boret vp juwe houet v. schowet, wente juwe losinge nalet sif, v. he sede en eynn likenisse: Seet den vyghen bôm v. alle bome, wan se uth sif bringhet vrucht, so wete gij, dat de sommer na ys, also wan gij of seen, dat alle desse dingh schen, so wetet, dat na is dat rife godes. Warlifen segge ich juw, dat desse telinge⁵⁾, dat is dat mynschlif flechte nicht vor geyt, beth alle desse dynghe schein. Hemmel of erde vorgât, men myne word vorgât nicht. Dit is de dudinghe des ewangelij in synem scriftliken synne. Sermo. Tunc videbunt etc.

Nu to vnse lerene. Merke vore dat word, dar he secht: denne scholet se seen komen in den wolken des mynschen sone myt groter welde v. mechticheyt. Dit is dat aller grezelifeste ewangelium, dat me lest in dem gantzen iare, wente id is van deme richte godes, dar wij alle vore moten. Des schole gij weten, alse Isidorus secht in deme boke van deme hogesten gude in libro de summo bono, dat

¹⁾ Luc. 21, 25—33.

²⁾ Warten.

³⁾ So auch bei SCHÖNBACH II, 10, dort wird das virtutes coelorum wörtlich übersetzt mit tugent der himel.

⁴⁾ Gewalt.

⁵⁾ telinge von telen, erzeugen, gebären, telinge, die Geburt, das Gebären wie die Geborenen, letzteres hier = dat mynschlif flechte.

in enem yewellen richte scholet iij personen wesen van rechte: Richter, schuldige, flegher v. tughe. De werdet alle in desseme ewangelio geroret. De richter ys cristus, de in syner klaren mynscheit schal richten, des secht he hijr: des mynschen sone. Desse richter wil also richten, dat me sin rechte nenerleye wijs brefen kan, wente iij leye wijs plecht me dat richte to brefen: myt vruchten, myt leue, myt bate, myt gaue, also men wol bewisen mochte myt der scrift v. leyder vafene schuet. Men de ware rechte richter cristus kan nenerleye wijs broken werden, nicht mit vruchten, wente he is de aller mechtigeste, alse he secht to job. Job. xxij¹⁾ Numquid times, wo wanestu, dat he dy vruchte, wan he kumpt myt di to richte, men warliken yo se mechtiger synt, yo he grymmiger ordele ouwer se geuen wille, alse dat bof der wysheit vthwiset Sap. vi²⁾ Potentes potenter de mechtigen scholet mechtigen de pyne lyden. Of nicht myt laue, wente he is de aller rechtuerdigeste, dar vmmе vorordelt he sine brodere, dat sint de valschen cristenen, dar en helpt nicht to de broderscop, also dauid secht Ps.³⁾ frater non redimet, de broder en loset nicht dar, dar en helpt nicht lyfcheit des secht of de mynsche loset dar nicht noh vele bede des secht he nene besachtunge⁴⁾ kan he denne gode geuen nach dat dure blut godes, des secht he na, noch dat gelt to der losinge syner sele. Of kan me en nicht brefen myt gaue, wente he is de aller rifeste. Des secht salomo in syner bysproke⁵⁾ Proverb. vi⁶⁾ accipiet he en luth sif nicht bogen mit jummendes bede v. nympt nicht vorlosinge veler gaue. Des secht wol Bernardus: de dach schal komen, dar beter synt reyne herte wen behende meyster word v. ene gude samwitticheyt⁷⁾ beter wan en bygordele⁸⁾ vul goldes v. vul suluers. Of nicht myt hate, wente he de aller beste is, dar yo nen hat in vallen kan, wente al dat he schapen heft, dat heft he leff, also dat bof der wijsheit secht: Sap.

¹⁾ Job. 22, 4 (timens).

²⁾ Sap. Sal. 6, 76.

³⁾ Ps. 49, 8.

⁴⁾ besachtunge, Besänftigung. Der Text scheint hier in Verwirrung geraten zu sein.

⁵⁾ Sprichwort.

⁶⁾ Prov. 6, 35: nec acquiescet cuiusquam precibus nec suscipiet pro redemptione dona plurima. Nach dem Zusammenhang von dem Verhalten des Mannes gegen den, der mit seinem Weibe die Ehe bricht.

⁷⁾ Gewissen.

⁸⁾ Tasche am Gürtel.

vi¹⁾ Diliges omnia, du hefft leeff alle dingh, dede synt v. hatest nicht der dinge, de du geschapen hefft v. hijr vmme, dat he les heft v. nicht en hatet, des pyneget he dröslifen²⁾, alse scrift Isay i³⁾ Heu consolabor, Leyder if schal my brenen van mynen vyenden.

To deme andern male werden hijr geroret de schuldigen, dat sint de vordomeden sundere, dar me secht: De vordorreden lude van vruchten v. vorstoringe, alse Gregorius dat bewiset: O wo enge werdet denne der bosen weghe. Bouen schal wesen de grymmighe tornefche richter. Benedden de greselike vorstoringe des vürigen ouens. To der vordern hant alle sine sunde, de ene vorflaget, To der luchtern⁴⁾ hant vntellike vele bose geiste, de ene to der pynen theen. En bynnen de gnagende v. straffende samwitticheit, buten de bernende werld. Wor mach denne de arme sundere vleen, nicht upwart, wente dar is de grimmige richter myt alle synen engelen v. hilgen, de he vortornet heft v. uth des richters munde geyt en scharp sweerd, dat an beyden syden snyt⁵⁾, dat is liif v. sele to vordomende. So ropen de vordomeden: we giff mi dat, dattu my in de helle behodeft also lange, dat din grymmicheit vorgae. job scrift: Job xvi⁶⁾ Quis mihi hoc tribuat, wan dat bether nicht en helpt, so ropet se, alse iohannes in deme boke der openbaringe scrift. Apoc. vi⁷⁾ Dicet' montibus, v. segget to den berghen: vallet up uns v. behudet vns van deme antlate, de dar syt up deme trone. Merke hijr, wo grot yammer den is, dat de sundigen selen leuer wolden in der helle blyuen edder leuer grote herge dregen, de doch to male vndrechtliß synt, wen vor godes richte komen. Of kan he nicht vlegen to der vordern hant, wente dar synt alle syne sunde, de he ye began heft myt werken, myt worden v. myt danken, de werden dar openbar vor alle der werlde v. spreket denne, alse scrift Bernardus: Du hefft vns gewracht, wij synt dyne werke, des wille wij dy nicht vorlaten, wij willen myt dy treden to deme richte. Of kan he nicht vleen to der luchtern hant, wente dar sint de bosen geiste, de ene wroget⁸⁾ v. to der pynen theet. Dar van secht Augustinus: De bose geist is dar berede v. lecht vns dar vore, wat wij arges gedan hebben in wat dage, in welcher stede wy hebben gesundiget v. wat wij gudes denne scholden

¹⁾ Vielmehr Sap. Sal. 11, 24.

²⁾ Jes. 1, 24 b.

³⁾ Vgl. Apoc. 1, 16.

⁴⁾ Apoc. 6, 16, dicunt.

⁵⁾ Betrübllich.

⁶⁾ Linke.

⁷⁾ Vielmehr Job. 14, 13.

⁸⁾ Anklagen, vgl. Wroger.

hebben gedân. Of kann he sif nicht huden bynnen sif, wente dar is de gnagende straffende worm. Dar van scrift Isaias¹⁾ ultimo: vermis eorum Ere worm schal nicht steruen. Of kan he nicht vleen to der werlt, wente dar is denne mene bernende vur, alse dauid scrift Ps.²⁾ Ignis ante ipsum precedet, Dat vûr schal vor em gan. Hîr volget denne neen reddinge meer, men dat he in den gloyenden ouen der vordomenisse dalewart stige, dar vns got to male vor behode. Hic cessa, si vis.

To deme drudden male werdet hîr roret de fleghere, dar me secht: Tefene scholen schen in der sunnen, in deme mane v. in den sternem, wente alle creature willet denne den sunder vorflagen v. sundergen iij flegere. De erste is de ganze werld, al de elemente, al de creature, alse Jo. cris.³⁾ myt deme gulden munde betuget v. secht: In deme dage is nicht, dat wij antworten mogen, dar de hemmel v. de erde, sunne v. mane, dach v. nacht v. de ganze werld tegen vns up steyt in tuchnisse vnser sunde. De ander flegger is vnse egene sunde, wente al de sunde, de nu behud synt, de springet hîr denne vore v. vorflaget eren werker, alse bernardus heft vore secht. De drudde flegger is de bose geist, alse secht Augustinus: De bose geist vnse weddersate de wil tegen vns seggen aldus: O du alder rechteste richter, richte deffen myn wesen vmme de schult, de dyn nicht wesen wolde by der gnade. He is dyn by der nature, men myn by der vnfalde⁴⁾, dyn by der lidinge, myn dorch mynen raet, dy vnhorsam, my horsam; van dy entfengh he dat fleet der vndotlicheit, van my dat vnreyne eyssike⁵⁾ fleyt, dat he anetogen heft v. hîr mede steyt. Dyn fleyt heft he vorlaten v. hîr is he gekomen myt mynem fiede. O du aller rechteste richter, richte deffen myn wesen v. myt my to vordomende.

To deme verden male werdet hîr roret de tughe, dar me secht: de krefte der hemmele scholet werden beweghet, dat sint de engele, de vns to hude sint gegheuen, wente dar sint iij warastige tuge tegen den sunder: Bouen em is got, de of de richter is, alse secht Je', xxix⁶⁾ Ego sum iudex, Jf bin en richter v. en tûch, v. dat is dat aller vârlifeste, wan de richter de warheyt weet, de ander

¹⁾ Jesaias 66, 24.

³⁾ Johannes Chrysostomus.

⁵⁾ Grauen erregend, häßlich.

²⁾ Psalm 97, 3.

⁴⁾ Unglück, Unheil.

⁶⁾ Jeremias 29, 23.

tlich by em dat is syn egene samwitticheyt, de ene vortuget, alse Augustinus secht: vruchtestu dat tofomende richte, so richte nu dyne samwitticheit, wente de rede dyner zake vor deme richte, dat is de tuchnisse dyner samwitticheit. de drudde bi sif dat is de engel to der hude geuen¹⁾, de alle sine handelinghe mede weet. Des secht Job xx²⁾: revelabunt celi, de hemmele, dat synt de hilgen engele scholet openboren des sunders bosheit. Des bydde wij got al euen³⁾, dat wij alse hiir moten leuen, dat wi denne nicht en beuen, men dat vns syn rife denne werde geuen. Amen.

Erunt signa in sole et luna et stellis et in etc.⁴⁾.

Quer achte dagen begingen wij de tofumpst godes in der mynshceyt, dat ene tofumpst is der leue, men nu began wii de tofumpst to deme richte, dat eine tofumpst is der vruchten, uppe dat, wenn de leue nicht kan to gode teen, dat den doch de vruchten van arghe dwynge. Des secht dit ewangelium, dat tefene scholet scheen. Des schole gii weten, dat etlike gruwelike dingh dat strenge richte godes vorefomet, Etlike medefomet, Etlike nakomet. De dar vorefomet, der synt iij greselike tefene Antiferstes valscheyt v. vür in groter mechticheit. De greseliken tefene werden hiir ichteswat roret in dessem evangelio, dar he secht: Tefene schen in der sunnen, in deme mane, in den sternen, up erden manf den luden van vorstoringe des meres, men id en sacht nicht, wor dane wiis. Men iohannes in deme boke der openbaringe secht he van den ersten dren Apoc. vi⁵⁾: Sol factus est niger, de sunne wert swart alse harenlaken v. de man alse blut v. de sterne des hemmels de vallet uppe der erden. Des merke, alse Jheronimus secht van xv tefen, de vor deme richte scholet schen, men oft se vast den enen dach na deme anderen scheen ofte ouer lange dage edder vare, des en deynt he nicht wittlif. Primum signum: Des ersten dages schal sif erheuen dat meer gl elen bouen alle berge v. stan in syner stede alse ene mure. 2. Des andern dages schal id also

¹⁾ Vgl. Psalm 91, 11 f. Dazu Haymo (MIGNE 118, 198 c: in quo loco et illud cognoscimus, quia ad custodiendam sanctorum vitam angeli deputantur. SCHÖNBACH I, 29, 11: Dar zu hat er geben igelicher sele ein engel zu der hute.

²⁾ Hiob 20, 27.

³⁾ Beachte im Schluß den Reim.

⁴⁾ Eine zweite Predigt zum II. Advent, die in ihrer ersten Hälfte des Hieronymus 15 Zeichen vom jüngsten Gericht aufzählt. Vgl. SCHÖNBACH I, 10.

⁵⁾ Apoc. 6, 126.

syde wedder dale stigen, dat me dat kume seen mag. 3. Des drudden dages al de dere des meres openbaren sif vppe deme mere v. ropen in den hemmel v. dat lüt got allene vorsteyt. 4. Des verden dages schal bernen mer v. water. 5. Des vefsten dages scholet de bome v. de krude blodigen dow gheuen, of denne scholet alle vogele in der lucht sif tohope sammelen vp den velde v. scholet noch eten noch drinken en yewelf slechte in siner schickinge van vruchten der nahen tofumpst des richters. 6. Des seften dages scholet vallen alle bowe, of scholet denne up stigen vurige vlammen van deme westen v. scholet lopen tegen dat firmament beth in dat oesten. 7. Des soueden dages scholet sif de steyne to samende stoten v. in iiij deel sif to stoten v. en issif de schal sif stoten tegen dat ander, den lüt kan nen mynsche vorstan men got allene. 8. Des achteden Dages schal werden en meyne ertbeuyng v. de schal of also grot werden, dat nen mynsche of nen dere kan bestande blyuen, men se stortet al to der erden. 9. Des negheden dages schal al dat ertrike enen slicht werden v. alle de berghe v. de blyncke[?] scholet to puluer werden. 10. Des teyneden dages scholet de lude gån vth eren kule, oft se dul syn v. konet nicht anders langes spreken. 11. Des elften dages geuet sif up der doden knoken v. stat up den grauen, wente alle de graue van deme oesten in dat westen openet sif denne, vp dat de doden dar uth gan mogen. 12. Des twelften dages vallen de sterne, also dat de planeten of de andern sternen scheten van sif vürige blase, denne of so scholet alle de derte to samen komen vppe de velde v. scholet ropen, nicht eten noch drinken. 13. Des drutteynden dages scholet alle de leuendigen steruen, vp dat se myt den doden vpstan. 14. Des verteynden dages schal bernen hemmel v. erde. 15. Des vefteyde dages schal werden en nye hemmel v. en nye ertrike v. alle luden scholen van dode up stan. Dat ander, dat vor deme richte komen schal, dat is antikerstes valscheit v. vervolginge, wente he wil iiij leye wiis de lude vorvolgen v. bedregen Edder myt valscher lere Edder myt valschen teken, wente he gift den bosen geiste van der lucht in deme vure, alse cristus den hilgen geist in vurigen tunghen van deme hemmel gaf, Edder myt groter gaue golt v. suluer ouerulodigen to gheuende, wente alle de schatte des landes to egipten werdet em openbare. Wene he aldus nicht vor wynt, de vil he vor wynnen myt groter greseliker byttern pynten, dede swarer scholet werden, wan ye de martelere pyne was, dat wol

roret Matheus xxiii¹⁾: Erunt tunc tribulationes, dar he scrift, dat denne schal werden also grot jamer v. drofnisse, dat ny so grot gewesen heft van anbegynne der werlde. Dat drudde, dat vor deme richte komen schal, dat is dat grote mechtige vür, dat xv elen²⁾ schal upslân bouen de berge v. vorbernen de werlt, alse dat water ol dinges se vordelgede. Dyt synt men de vore boden des richte godes. Synt de aldus gruwelîf, wo louestu denne dat richte suluen wesen gruwelîf.

To deme andern male merke, de to deme richte mede komen. Dat sint ersten al de engele, al de erzengele v. alle de hilgen van anbegynne der werld, de dat richte mede sytten scholen, dat also gruwelîf v. grezelîf schal werden, dat de pylre des hemmels scholet dar vore beuen. Dat sint de hilgen engele, de doch der salicheit synt al velich³⁾ dat ander, dat dar mede komet, dat synt de wapene vnser losinge, dat hilge cruce⁴⁾, dat speer, de neghele, de dôrne frone v. de hilgen vijf wunden, de alto male klarer schynen wen de sunne, alse Jo. erisost. betuget, uppe dat de guden sen, wo barmhertliken se geloset sîn v. vrowet sîf des v. de bosen, wo rechte se vordomet werden v. bedrouen sîf des. Of komen dar mede iij flegere, dre tughe, dar vore van gesecht is in deme andern sermone. So vorwit⁵⁾ de richter den bosen ere vnbarherticheit v. secht⁶⁾: Jf hungerde, gij en spiseden my nicht, Jf dorstede, gij en laueden my nicht, Jf was elende, gij en herbergeden my nicht, Jf was naket, gij en klededen my nicht, Jf was zeef, gij en trosteten my nicht, Jf was gefangen, gij en loseden my nicht. Wo dicke⁷⁾ gij dit mynen alder mynnesten nicht hebben gedan, so hebbe gij id of my nicht gedan⁸⁾. Hiir mach me merken, wo hoge god wegghet de werke der barmherticheyt, wente na den wil he hogest richten, lonen v. wreken⁹⁾

¹⁾ Matth. 24, 21.

²⁾ SCHÖNBACH II, 12: 10 Klafter.

³⁾ Velich = sicher.

⁴⁾ Vgl. SCHÖNBACH III, 93: daz selbe here zaiçhen (das Kreuz) daz bringet och der ware gotes sun an dem jungesten tage an sîn groze gericht, wan daz ist zwar daz sîn here sperzaiçhen unde der sîn rot hervane. Vgl. II, 11 und 90. Nach Matth. 24, 30: et tunc parebit signum filii hominis in coelo, das signum auf das Kreuz gedeutet.

⁵⁾ Tadeln, vorhalten.

⁶⁾ Matth. 25, 42 f.

⁷⁾ Dicke = oft.

⁸⁾ Matth. 25, 45.

⁹⁾ Rächen.

wente sunte pawel spreft Thymo¹⁾ pietas ad omnia valet, de myldicheit ys nutte beyde to dessene v. to deme andern leuende, wente de barmherticheit maket de mynschen salich, alse Augustinus secht de rechte²⁾ sunte Jaco. ii³⁾: Iudicium sine misericordia, dat richte sunder barmherticheit ouer em geyt, we nene barmherticheyt en deyt. Dar na giff de richter dat ordel ouer de bosen, dar allesweme vore gruwen mach: Gât van my, gij vormaledyden in dat ewige vur, dat deme bosen geiste bereyt is v. sinen engelen⁴⁾. In der vormalediginge stant vj word, de altogrefelik synt gehort, wente spreken denne de bosen: Here, wij sint des nicht werdich, dat wij dyn rike besyten myt dy, men lât vns doch sytten edder liggen vor dynen voten. He weygert en des smeliken v. secht: Gât von my, van mynen hilgen, van myner gnade v. vroude, wente dat se seden: Here, nu gij vns also smeliken van juw vorwiset v. vordryuet, Gheuet vns doch juwen gunst v. benediginge schole gij ewighe vloke erlos blyuen. des gât wech gij vormaledyden. Oft se echt seden: Sendet vns doch in eyne bequemen stede, dar wij sachtuiffe hebben. He secht neen, men gât in dat vur, dat de allergrefelikste pyne is. Oft se echt seden: Beschedet vns doch ene korte tijd dar yne to wesen, he secht: in dat ewige vur, des nummermer schal ende werden. Oft se echt seden: Schole wii ewich in deme pure wesen, so gheuet vns doch enen guden heren, de vns gnedich sij. He secht neen, dat deme bosen geiste bereyt is, de to male grefelik v. ungnedich is. Weret, dat se vort seden: Gheuet vns doch eyne gude selscop, dar wij wat trôstes van hebben, He antwortet: Deme bosen geiste v. synen engelen. Oft he sprake: vor enen heren hebbet den groten bosen gheist, vor kumpene de andern bosen geiste. O we dat se ye boren worden, dar dat grefelike ordel ouer geyt.

Dat drudde, dat na deme richte kumpt, dat is de vorvolginge des richters, alse scrift Matheus xxv⁵⁾. De bosen, de to der luctern hand stan, gelikent dem hōfen van dem richter vorordelt, de gaet in de ewigen pyne, men de guden, de to de vor-

¹⁾ 1. Tim. 4, 8.

²⁾ Hier steckt wohl ein Fehler; vielleicht ist zu lesen: des sechte sunte Jaco.

³⁾ Jac. 2, 13.

⁴⁾ Matth. 25, 41.

⁵⁾ Matth. 25, 32 f.

deren hand stât, gelikent den schapen van deme richter gelouet v. benedyet, de gât in dat ewighe leuent. Dat mote vns got allen geuen. Amen. *Miraculum illud adde si vis.* Dit strenge richte steyt to vruchtende allen mynſchen, also wol wart bewijet by enen erliken koninge, dede enes sat up eneme vorguldene wagen myt synen vorſten. Do sach he by deme wege ij arme man ouel geſledet, magher v. blôt. He ſprank to en van deme waghen, he vil en to vote. He ſtunt up, He vingh se vmme v. kuffede se leſliken vor den mund. Dit ſeghen wol alle ſyne vorſten, jd myſhagede en alto ſere, men se en dorſten em des nicht ſeggen, men se ſedent ſynem broder, dat de ene berichtede v. ſtraffede, wor vmme dat he de koningliken fronen v. ere ſo ſere vorſnodede¹⁾ myt den polteneren²⁾. De koningh leth dat ouer gan, men he hadde enen ſede, weme he leet baſſunen³⁾ vor ſyner dore, de moſte yo ſteruen. Dat leet he of dōn ſynem broder. De broder wart alto ſere vorveret. He weynede, he ſcryede, he en ſleep nicht, he ſettede ſin teſtament v. quam myt wyue, mit kyndern vor den koningh myt grotene yammere. De koning ſprak: O rechte dōre, vruchteſtu ſo rechte ſere de baſſunen dines broders, dar du nene ſchull en tegen weeft, wor vmme ſtraffedeſtu my denne, dat if de ere, de my vore kundigen de baſſunen to deme ſtrengen richte godes, dar if my en tegen ſchuldig weet in velen groten ſunden, vp dat se my dar gnade vor veruen. Also lerede he dar ſynen broder vruchten dat richte godes v. gaff ene vryge. Dit vruchtete of ſtedes ſunte Jeronimus, de dar ſprak: If etc, if drinke, if do anders, wat if dō, yo lut in mynen oren de baſſune to deme jongſten dage. Stât up, gij doden v. gât vor dat richte godes. Got de gheue vns hijr leuen in allen tuchten⁴⁾, dat wii dar nicht doruen vruchten v. yo to ſyner vorderen hand ſtân v. myt em in ſin riſe gân. Amen.

III. Advent.

In illo tempore, cum audisset iohannes in vinculis opera cristi etc. — viam tuam ante te. Mathei xi⁵⁾. Sunte matheus

¹⁾ Verächtlich machen.

²⁾ Bettler, vgl. das noch jetzt gebräuchliche Palten, Lappen.

³⁾ Posaunen.

⁴⁾ Beachte den Reim.

⁵⁾ Matth. 11, 2—10.

scrift dit ewangelium v. ludet aldus in deme dudeffen: Do iohannes baptista in den banden des kerkeners, dar ene herodes hadde ene geset, dar umme dat he ene bestraffede dor synes broders wiff herodias, do he dar horde de wonderwerke cristi, do sende he ii van sinen jungheren to em und sprak: Bystu de yenne, dar alle de propheten van gesproken hebben, dattu thofoemen scholdest der salicheit der werld, edder schole wij enes andern wachten? Desse vrage leth iohannes nicht dōn van synem twiuel, wente he wuste dat warliken, dat he de salichmaker der werlde was gekomen, men de iunghern den en loueden des nicht. Des wolde he se des seker v. wiis maken, er he storue v. sende se na ereme twyuel to cristo, vp dat se segen v. horden syne werke v. ler, v. up dat se to cristo louen quemen. Do dede cristus vele teken vor eren oghe v. gaf hilge ler v. antworde en v. sede: Gāt v. fundiget johannese de dingh, de gij seen v. horet hebben. De blynden seet, de lammen wanderet, de vthsetteschen de werdet reyne, de douen horet, de doden wedder up stat, de armen werden vorluchtet v. saliget myt deme ewangelio v. salich is he, de in my nicht vor ergert wert, in deme dat he sūt in my de mynscheit v. louet of myner gotheit. Do se wech gingen, do sede ihesus to den scharen von iohannesse v. lede em af ij arch v. lede em to ij gut: Dat erste arch ys vnstedicheit des gemotes. Dat lecht cristus by, dar he secht: wes synt gij gān in de wostenye, to seende en reed, dat dar beweget wart von deme wynde so hiir so dar, also is he nicht, men he is stede in der warheit. Dat ander arch was vleeschlike welicheit¹⁾ edder geistliken smeckende valscheit. Dat lecht cristus by, dar he secht: Of was synt gij gan in de wostenye to seende enen myt weken kledern kledet? Seet, de myt weken kledern sint gekledet, de synt in der koningh huse. Dit en hadde iohannes nicht, he hadde harde kleder van oluentes edder fameles hare, he en strafede v. saluede nicht de vorsten v. koninge, men he hartliken se bestraffede. Hiir na secht he em to ij gut. Dat erste gut dat is dat gut der werdicheit, dar he secht: men wes sint gii uth gegān to seende enen propheten? Ik segge juw of, he is meer wen en prophete, wente de andern propheten schreuen, cristus scholde tofomen, men iohannes wysede ene myt deme vynghere, he were fomen. Dat ander gut was iohannes hillicheit, dar he to lesten secht: wente he is de yenne, dar van schreuen is in deme propheten

¹⁾ Wohlbehagen, Ueppigkeit.

Malachie iij¹⁾): Ecce ego mittam angelum meum ante faciem tuam, Se, if sende mynen engel, dat was iohannes, dar in pure hilge leuent vor dynem anslate, de schal vor dy den wech bereden. Dat synt des vaders wort to dem sone. Dit is dat ewangelium in scriftliker dudinge.

Sermo. An to vnser lere schole gij weten, dat iij leyse kerfener is, dar iohannes ynne was der wostenye, des eghenen lichammes, der werld, des vorvolgers. De erste kerfener der wostenye was iohannes behagelik, dar gaff he sif yn in iungen yaren, vp dat he sine v synne wolde reyne bewaren, Synne ogen reyne, dar he godes sone mede in der mynnsheit v. den hilgen geist in eyner duuen gelik scholde seen, Synne oren reyne, dar he mede scholde horen des vaders stempne, Synen roke reyne, dar he mede scholde rufen den lustliken roke cristi, Synen mund reyne, dar he mede scholde spreken de tuchnisse cristi v. of syne hande reyne bewaren, dar he god mede dopen scholde v. wysen. Des is hiir to merken: de ve syne listliken viif synne vlitigen bewaret, de fricht dar van iij grote nutte dogede, de settet dauid Ps. V²⁾) dar he secht: werde de myne, dat synt myne egenen viif synne myner nicht ouer herich, so blyue if vnbeuleket, dat is de erste nutticheit: bewaringe vor tokomenden sunden. Des sede de hilge Job. xxx³⁾): pepigi fedus, vp dat he vor tokomener beulecke bewaret bleue: If hebbe en lofte louet myt mynen ogen, vp dat if nicht ouel en dencke van den junkfrowen, wente de prophete secht Jer. ix⁴⁾): Ascendit mors per fenestras nostras, de ddt is steghen dor vnse vinstere v. is in vns gdn. De andere nutticheit is de reyninge v. beteringe der vore brachten sunden nicht van luttiken edder van groten, men of van de alder grotesten sunden. Dar vmme de sulue dauid, na deme dat he vassen was in de grotesten sunde, dat was vor retenisse v. ddt-slach van ydelem seende. Dar na bewarede he syne v synne, der wart he reineget van den alder grotesten sunden. Men wente nemant syne synne by sif suluen bewaren kan, des bat he, dat se got bewarede, do he sede: Ps.⁵⁾) Auerte oculos meos, Got, fer af myne ogen, dat se nene ydelheit en seen. Also schole wii of don, wil wii vnse synne wdl bewaren. De drudde nutticheit is, dat ere bede sint

¹⁾ Mal. 3, 1.

²⁾ Hiob 31, 1.

³⁾ Ps. 119, 37.

²⁾ ?

⁴⁾ Jerem. 9, (20) 21.

gode behegelik. Des secht he na: v. de sproke mynes mundes, dat synt myne bede, de werdet so degelik, dat se dy behagen¹⁾. Des vormanet vns de here, dat wij scholen gan in de kameran vnser herten v. tosluten de dore des[r] synne dar en buten se besluten. Dit synt de wort, dede got spraek to Isay. xxvi: Vade propheta meus²⁾, gan myn prophete in dyne kameran v. slút de dore boven dy tho. De verde nutticheit is, dat vnse danken werden gode anname. Des volget dar na³⁾: v. de danke mynes herten is yo in dynem angesichte. Dar vmme keset de hilgen lude de nacht tijd to trachtende, wente denne werdet ere synnen nicht entoghen, alse dauid secht Ps.⁴⁾: In matutinis domine, In der metten tiid here dencke if uppe dy.

De ander kerkener is des eghenen lichammes, wente got heft de selen in den licham sloten rechte alse in enen kerkener. Dat heft he gedan alder mest dor dryerleye saken. De ersten ij secht Gregorius. De erste sake is, vp dat de sele in deme lichamme v. by deme lichamme veles lones vordenede, wente vele werke synt dar de sele by deme lichamme mede vordenet, de se sunder den licham nicht vordenen konde, alse stryden tegen de vleschlifen wollust, vasten, be-
deuárt⁵⁾ v. martern lyden. De ander sake is, dat de sele also en truwe maget godes den licham alse en truwe mede maget v. kumpanysche wol bewarende v. settede se in de hemmelschen stole, wente dat vlesch kan nene salicheit entfangen by sik, weret dat vormyddelst der sele nicht an en toge dat fleyt der vndöflicheyt. De drudde sake is, vp dat got alle syne werke vullenfomen makede, na deme dat got gemaket hadde etlike creaturen deger⁶⁾ liflik alse de vnuornuftigen, of etlike to male meer vornuftich alse de engele. Des borde sik dar vp dat godes werf yo vullenfomen worde, dat of en creature worde, dede vleschlich v. vornuftig were van vlesche v. van deme gheiste to samen set, alse de mynsche, alse moyses scrift Deuter. xxx⁷⁾: Dei perfecta sunt opera, Godes werke synt vullenfomen. Vth desseme vleschlifen kerkener begheret de hilgen lude, dat se drade werden gevoret, alse paulus spraek Philip. ij⁸⁾: Cupio dissolvi et esse cum cristo, If beghere, dat if werde to loset, vp dat if wesen moge myt

¹⁾ Ps. 19, 15(?): Et erunt ut complaceant eloquia oris mei.

²⁾ Jes. 26, 20: vade, populus meus.

³⁾ Wo?

⁵⁾ Wallfahrt.

⁷⁾ Deut. 32, 4.

⁴⁾ Ps. 63, 7.

⁶⁾ Völlig.

⁸⁾ Phil. 1, 23.

cristo. Echt in ener andern stede Co. vij¹⁾: O infelix, O if vnzalige mynſche, we loſet my van deme lichamme deſſes dodes, alſe of bad dauid Ps.²⁾: Educ de carcere, o here, vore myne ſele vth deme kerkeney, vppe dat if dynen namen moge louen myt vrouden. De rechtuerdige wachtet myner, de myne or v. ſyn, dar if gerne mede were vp dat du my wedder geneſt myn erue. Dar he iij ſake roret, dat he gerne des lichammes enbore, dat is ewich lof myt vrowden myt leuen vrunden weſen, dat hemmelsche erue ewich beſyten.

De drudde kerkenere is deſſe werld. Hiir³⁾ uth komet begheret of de hilgen lude dar quam de ſelſchop, de hiir ſyn, dat is de werld, dat vleſch v. de boſe geiſt, wente de werlt vordrucket de guden, alſe criſtus ſecht v. ſcriſt Johs.⁴⁾: In mundo preſſuram, In der werld ſhole gij vordruckinge hebben; dat vleſch anvechtet ſe, alſe paulus ſriſt⁵⁾ Caro concupiſcit aduerſus ſpiritum, dat vleſch begeret tegen den geiſt, de ene vechtet vo tegen den andern; v. de boſe geiſt ſeyet gerne hat v. twedracht manf den geiſtliken luden, alſe ſcriſt Matheus xiiij⁶⁾: Inimicus homo ſeminauit, dat de vyent quam v. ſeyede raden⁷⁾ manf den weten. Hiir vmmе verdrut en der werld.

De verde kerkeney ys der boſen grymmigen mynſchen, dar iohannes ynne geſet was v. vele der leuen hilgen, alſe leyder noch vele guder lude ane ſchull werden geſtocket⁸⁾ v. pyneget vmmе ere rechte gud. Deſſen kerkeney ſchall en yewelf gerne duldigen lyden, wente ſunte pawel ſecht in der apoſtele werke Actorum xiiij⁹⁾: per multas tribulaciones, vor myddelſt veler drofniſſe borete vns to gande in dat riſe der himmele, wente de drofniſſe is en pörte des hemmels. Dit wuſte wol ſunte Aghata¹⁰⁾, dar me van leſt, dat ſe ging alſo herliken v. alſo vroliken in den kerkeney, rechte eft ſe geladen were to der wertſchop¹¹⁾ groter woluare. Des wyſſe wi bydden, dat wii hiir alſo

¹⁾ Röm. 7, 24.

²⁾ Ps. 142, 8.

³⁾ Der Text ſcheint nicht in Ordnung zu ſein.

⁴⁾ Johs. 16, 33.

⁵⁾ Gal. 5, 17.

⁶⁾ Matth. 13, 25.

⁷⁾ Hederich, Kornrade, zizania.

⁸⁾ In den Stock, ins Gefängnis legen.

⁹⁾ Act. 14, 22.

¹⁰⁾ Agatha, eine Märtyrerin. Ihr Tag iſt der 5. Februar. Sie wird dar- geſtellt mit der Zange, womit ihr die Brüste abgeriſſen wurden, und dem Kohlenbecken. Ihre Legende bei SCHÖNBACH I, 281 f.

¹¹⁾ Gaſtmahl, Feſtlichkeit.

lyden¹⁾, dat wii dar ȳo nicht en lyden, men myt gode vns vrowen to ewigen tiden. Amen.

IV. Advent.

In illo tempore Myserunt iudei ab iherosolymis sacerdotes et leuitas ad iohannem — ubi erat iohannes baptizans.

Johannis i²⁾). De ȳoden van iherusalem senden prestern v. leuiten, dat weren dȳafen, to johannesse v. vragenden ene: we bystu? wente se meneden, dat he cristus were dor sin strenge leuent v. de dope, de he gaff. He bekande der warheyt v. vor sek nicht v. sprak: Jf en bin cristus nicht. Se vrageden: wat denne, bystu helyas? He sede: Jf byn des nicht. Dat schal me vor stān in deme personen edder in deme lichamme, wol byn if id in deme geiste³⁾. Se vrageden vort: Bystu en prophete? Dar meenden se mede helyseus, de de ȳordanen deledē v. gingh dar ouer. He sede nen. Hiir van [?] van spreke se to em: We bystu, dat wy antword gheuen den ȳennen, de vns uth gesent hebben, wat sechstu van dȳ suluen? He sprak: Jf byn de stempen des, de in der wostenȳe ropt: Mafet recht den wech des heren, alse ȳsaia van my schrift. V. de dar sent worden, de waren van den phariseen v. vrageden en myt hate v. seden: woromme dofstu denne, bystu nicht cristus noch helyas noch en prophete? De glose secht hiir, dat de ȳoden wol wusten, dat cristus dopen wolde, wan he queme. Des schuldegende se iohannesse, wor vmmē he sif vnderwunde cristus amete. Johannes antworde v. sprak: Jf dope in deme water, oft he spreke: Jf wasche de lȳchamme v. nicht de sele, men he heft manf juw gestan, den gij nicht bekennet, de is de na mi famen schal, eft he spreke to predefende v. to dopende alrechte in deme hilgen geiste to gheuende aflat de sunde. De is vor my gemafet alse grot v. hōch in werdicheit, dat if des nicht byn werdich, dat if syne scho remen lose, dat is, dat if em dat aller mynneste deenst do liflifen edder geistlifen, dat if den band der vorgeuenen hillicheit der voreninge der gotheiȳt myt der myntheit, dat if den lose edder dore vare, des byn if nicht werdich v. of nen pure

¹⁾ Der Schluß ist wieder gereimt.

²⁾ Johs. 1, 19—28.

³⁾ Vgl. Haymo, MIGNE 118, 41 ff.: ex quibus verbis ostenditur, quia Joannes in persona Elias non erat, in spiritu autem Elias erat (nach Gregor d. Gr. Homil. in Ev. Nr. 7, MIGNE 76, 1099 ff.), SCHÖNBACH III, 189.

mynsche. Desse dingh synt geschen to bethania ouer des iordanen, dar iohannes to dopende plach. Dat secht de ewangelista also beschedeliken, wente dar weren ij bethanien¹⁾. En by iherusalem, dar lazarus wort upwecket van dode, men dat bethanyen, dar dit schach, dar iohannes dofte, dat lach ouer der yordanen. Dat is dat hilge ewangelium in deme dudeschen. Sermo.

Nu to vnser lere neme if dat wort vore, dat iohannes secht: *Dirigite viam domini*, richtet edder maket rechte des heren wech. Wan wii wachtede synt enes groten vorsten snel to komende, so do wii gerne iij leye stücke, den wech to slichtende, de herberge to hirende, spyse to redende, schone fledere an to teende. Dit schole wii vnsern to komende koninge deme salichmaker dōn, de nu snel komet in deme negeften.

To deme ersten schole wii em den wech richten v. slichten, dat wol bewiset ysaias, wo dat he secht Js. xl²⁾: *parate viam domini*, beredet den wech des heren; alle dael schal vorvullet werden v. alle berge gesydet v. de krummen in de richte v. de scherpen³⁾ in slichte wege, wente alto syde dale synt quāt⁴⁾ to wanderende. Dat is: alto syd mystrōst⁵⁾ ys godes wech nicht, men en wech to der vordomenisse, alse openbār wart in fayn v. in iudas. Of alto hoge berge synt quāt tho wanderende, dat is: alto hōch grot moet v. sekericheit is godes wech nicht. Des wart lucifer wol en wār, do he to hoge stigen wolde, do vil he. Des schal me sif nicht to sere syden in mystrōst, of nicht to sere sif hogen in sekericheit. Man lest wol, dat etlike haueke synt, de men in der lucht flemmet⁶⁾ de andere vogele, Etlike allene up der erden. De duue van naturen dit wol weet, hiir vmme wart se yaget van deme haueke, de in der lucht flemmet, so valt se to hant up de erden, men wart se yaget van deme, dede flemmet vp der erden, so holt se sif in der lucht: also en kumpt se beyder wegen. Also schal of de mynsche dōn. Beforet⁷⁾ en de hellsche

¹⁾ In der Handschrift folgen die Worte: dar dit schach, die durchstrichen sind. Ueber Bethanien vgl. ZAHN, Einleitung² II, 563; NESTLE, Einführung in d. gr. N. T., S. 235; ZAHN, Neue kirchliche Zeitschrift 1907, S. 266–294.

²⁾ Jes. 40, 3.

³⁾ Scherp = aspera.

⁴⁾ Quāt = schlecht; ein vorhergehendes quade ist durchstrichen.

⁵⁾ Verzweiflung.

⁶⁾ Klemmen, stoßen, klemmender Vogel, Stoßvogel.

⁷⁾ Beforen (befoderen?), versuchen.

hant, de bose geist myt hoger zeferichheit edder vormetenicheit, to hant schal he nedder vassen up de erden vermyddelst vruchten v. othmodicheit; men wart he beforet van myströft, so schal he sik up wart holden to der hilgen hopene, also en wert he nicht gevangen v. also beret he gode enen behegeliken wech twyerleye viis. Of schole wii de frummen wege recht maken, also dat wii alle vnse andacht io richten to gode, nicht frummen to der lude loff edder gunste, alse sunte pawel leret Colocenses iii¹⁾: Omne quodeumque, al wat gii döt in werken in worden, dat döt al in deme namen godes, dat is gode to louen v. to eren. Of schole wij alle scharpe dingh uth deme wege werpen, dat is törne, grimmicheit, nyd v. hat, wente he is en here des vredes v. der leue. Ps. [wo?] In pace est locus eius, v. in deme vrede is syn stede, alse dauid secht.

To deme andern male schole wii em eyne werde herberge bereden, dat is vnse herte v. dat myt dogeden hyren, alse Ambrosius leret: Gii scholet hyren de huse juwer sele myt den wolrufeden²⁾ blomen der dogeden v. der guden werke. In desseme huse der selen synt iii kameran, de yo pür v. reyne scholen wesen, dat is de dachtnisse, de vorstantnisse v. de wille. In der kameran der dachtnisse schal got vader wonen by steder dachtnisse der woldät godes, alse dauid dede, do he sede Ps. [wo?] Meorum fui, jf hebbe godes bedachtig wesen, dar hebbe if lust van gekregen. In der kameran der vorstantnisse schal got sone wonen by rechten louen v. gotliker wiisheit, alse paulus secht Ephes. iii³⁾: habitare cristum, dat cristus wonet in vnser herten, by deme louen. In deffer kamer schal men wesen gotlike wiisheit, de en leuent is der seele neen werlik neen vleschlik neen dunelik, alse dat hof der wiisheit secht Sap. xiiij⁴⁾: In sunt omnes⁵⁾, Idel sint al de lude, dar godes wiisheit nicht ynne is; men de gotlike wiisheit, de en leuent is der sele, de steyt in twen, in godes v. synes suluen bekennynge, alse Augustinus secht: Here gif my, dat if dy v. my bekenne, dy, wo mechtig, wo wiis v. wo barmhertig du bist, my, wo frank, wo snode v. wo vnreyne if bin. In der kammere des

¹⁾ Col. 3, 17.

²⁾ Nach wolrufeden ist krude durchgestrichen.

³⁾ Eph. 3, 17.

⁴⁾ Sap. Sal. 13, 1.

⁵⁾ In der Handschrift war omnes in homines verschrieben, welches getilgt ist.

willen schal wonen de hilge geist by warer leue, wente he is de leue. Des sprac de here suluen Johs. xiiij¹⁾: Si quis diligit me, Sive my les heft, de bewaret myne rede. Dor de leue v. by der leue wille wii komen v. ene woninge by em maken.

To deme drudden male schole wii em spise to reden: de is dreuast, liiflik, geistlik, hemmels. To deme ersten schole wii em liflike spise to reden in spisinge der armen, wente cristus rektent sij hungheren v. spiset werden in deme armen, alse he in deme richte wil segghen Mt.²⁾ Esuriui et non dedistis, If hungerde, gii en spiseden my nicht. To deme andere male geistlike spise, ons suluen rechtuerdich to makende. Desse spise socht cristus van huse to huse, dat is van herten to herten, alse iohannes in de openbaringe scrift Apocal. iii³⁾: Ego (sic! ecce) sto ad hostium et pulso etc. If sta v. floppe vor der dore, dat is der herten, we my opent de doren, dar wil ik to yn gan v. eten myt em v. he myt my. To deffer vruntliken wertschop schal de sunder iij rechte⁴⁾ bringen, Ruwe, Bicht v. beteringe; so bringt god iij andere eddele richte, dat is aflat der sunde, hiir sine gnade, gundert⁵⁾ de ewigen ere; men leyder vele lude sint liif den lodderen, de yo willen eten myt andern luden, men yo nicht bringen. Also wolden se gerne brufen der richte des hern, men ere richte nicht to bringen. De drudden spise schole wii em to reden in godes loue, alse god secht v. dauid scrift Ps.⁶⁾: Nunquam manducabo carnes taurorum, wo wanestu, dat ik eten wil offen vlesch edder drincken buckes bloet? Offer gode dat offer des loues, dat heet de hemmelsche spise, wente alle de engele v. de hilgen in deme hemmele werdet van der spise gespiset v. gevrowet, alse dauid scrift Ps.⁷⁾: Beati qui habitant in domo, Salich synt de, dede in dynem huse wonen, se louet dy ewich v. jummermere. Des werdet se of nummer mer vordretich edder mōde, alse Augustinus secht.

To deme verden male scholen wii em to mote⁸⁾ an theen schone fiedere, de he suluen drogen heft, der iij pâr synt alse witte, alse dat bof der openbaringe secht Apoc. iii⁹⁾: Ambula-

¹⁾ Johs. 14, 23.

³⁾ Apoc. 3, 20.

⁵⁾ Jenseits.

⁷⁾ Ps. 84, 5.

⁸⁾ mote, Begegnung (in de mōt famen).

⁹⁾ Apoc. 3, 4.

²⁾ Matth. 25, 43.

⁴⁾ Gericht, Gang.

⁶⁾ Ps. 50, 13.

bunt mecum in albis, se scholet myt my wandern in wytten fledern. Also schal of de leue brüt godes, dat is de sele, wytte fleder der kuscheyt an theen, alse dat sulue bof secht Apo. iii¹⁾ Vestimentis albis, Thee an wytte fledere, vp dat de schemede dynen nakeheit nicht en blicke²⁾. Of hadde he rode fledere an der lidinge, alse scrift Isa. xliij³⁾: Quare rubrum est indumentum tuum, wor vmme is rode dyn fleyt? Also schal of de seele de roden fleddere hebben by betrachtunge v. medelidinge godes martere, alse dauid sede Ps. [wo?]: vestiebat vos coccino, denket juwes koninges, de juw fledede myt rodeme schárlaken. Of hadde he guldene fledere, alse dauid scrift Ps.⁴⁾: Astitit regina a dextris, De koningynne heft gestan by dy in guldem flede. De koningynne is de sele cristí, de den licham heft konichliken vorstan. Also schal of de sele guldene fledere anthéen der bernygen⁵⁾ leue, alse dauid scrift Ps.⁶⁾: omnis gloria eius, des koninges dochter hiringe is in goldenen fledern der leue. Of hadde se mengede fledere mennigherleye varwen. Also schal of de brüt godes mennigerleye doget an teen, alse got secht to der ynnigen sele, alse scrift Ezechiel xvi⁷⁾: Vestivi te disco (loribus), jf hebbe dy gefledet myt fledern mennigherleye varwen. Wii bydden alle, dat wii vns tegen em also moten bereden, dat he myt vns v. wii myt em ewich blyuen. Amen.

Weihnacht.⁸⁾

In illo tempore exiit edictum a cesare augusto — sicut dictum est ad illos.

Luce ij⁹⁾. Sunte lucas scrift dat ewangelium v. ludet aldus. En bot ging van deme keyser augusto, dat men scholde schriuen al de werlt. Dat leeth he dar vmme don, vp dat he wuste, wo mennich ryke, Stat, Borch, Dorp v. wo mennich in der werlde al were,

¹⁾ Apoc. 3, 18.

²⁾ Sichtbar werden, vgl. Silberblick.

³⁾ Vielmehr Jes. 63, 2.

⁴⁾ Ps. 45, 10.

⁵⁾ Brennend.

⁶⁾ Ps. 45, 14.

⁷⁾ Hes. 16, 10.

⁸⁾ Die römische Kirche feiert das Weihnachtsfest durch eine dreifache Messe. Der Text der nachfolgenden Predigt vereinigt die Perikopen der ersten und zweiten Messe.

⁹⁾ Luc. 2, 1—20.

wente he gij var by godes bord hadde vrede maket ouer alle de werlt¹⁾. Des was em alle de werld vnderdanich, des scholden se em huldegen v. tyns gheuen. Dat was en penningh ƿ penninge wert²⁾. Desse bescreuunge wart erst gedan van cyrino, de en here was to syria. V. de lude gingen alle yslif in syne stat, dar he van bordich was, dat se orkunde deden erer vnderdanicheyt deme romeschen rife v. of yoseph ging vp van galilea vth der stat nazareth to bethleem, dauites stat, wente he was van dauites hūs v. van synem slechte, vp dat he huldegede myt marien syner truveden hūsfrowen, dede swangher was. v. dat schach, do se dar wern to bethleem, do worden marien dage vorvullet, dat se beren scholde v. wan eren eneghen ersten boren sone. V. se want ene in de dōke v. lede ene nedder in de frubben, wente dar en was nen ander stede in deme menen huse, dat was men en schuringe twyschen twen muren³⁾, dar de borgher in vnuwedder helden ere dagedinge⁴⁾ v. de hūslude, de to markede quemen ere quif⁵⁾ bunden. Dar hedde ioseph mede bracht enen esel, dar he de swangheren juncdfrowen vppe vōrede v. en rynd⁶⁾ to vorkopende vmme den tyns vor sif v. marien v. vmme the- ringe uth v. to hūs. De vyllen dale in ere knee v. bededen eren schipper [sic!] an, vp dat yd vorvullet worde, dat schreuen hadde Isaias j⁷⁾: Cognouit bos possessorem et asinus, dat rynd

¹⁾ SCHÖNBACH II, 17: in der zeit, do unser herre geboren wart, do war frid uber alle diu werlt vor u. nach zwelf jar. Vgl. BEDA, Kommentar zu Luc. 2, MIGNE 92, 328A: cuius auctor ac moderator Augustus, tanta, iuxta fidem historiarum, duodecim annos circa tempus nativitatis dominicae pace requieuit. SCHÖNBACH III, 7.

²⁾ SCHÖNBACH II, 170 (vom Zinsgroschen): Si gaben dem chaiser ein pfenninch, der war zehen minnere pfenning wert. Vgl. HAYMO 735 D: denarius genus erat nummi, qui pro decem nummis imputabatur. SCHÖNBACH II, 17 (z. uns. Per.): fünf jar gaben si einen guldinen pfenninch, fünf jar gaben si einen silbrinen, daz toten si fünfzeihen jar, u. griffen dana wider an daz er dazze dem golde. Ebendasselbst Z. 31 f.: wir gewen im den pfenninch, der zehen pfenning wiget, daz sint diu zehen gebot, diu in der e geboten sint.

³⁾ Nach Strabo Fuld. Glossa: Diversorium est domus inter duos muros duas ianuas habens.

⁴⁾ Versammlung.

⁵⁾ Vieh.

⁶⁾ Schon bei BEDA ausgedeutet. SCHÖNBACH I, 184: der ochse be- zeichent einen igelichen menschen, der da reine ist u. lange hatte gegangen under dem joche unsers herrin . . . der esel bezeichent den fundere, der da tregt den swern sack der funden.

⁷⁾ Jes. 1, 3.

befande sinen besytter v. de esel synen heren, men myn volk van israhel heft mynes nicht bekant. V. de heerden in deme rife ¹⁾ wakeden v. bewareden de nachtwake bouen ²⁾ deme queke. V. su, de engel godes stunt by en v. godes klarheyt bescheen se al vmmen v. se vruchteden myt groten angeste. De engel sprac to en: Gii en scholet nicht vruchten, wente seet if kundige juw grote vrowde, de schal allem volke scheen, wente juw is huten de salichmaeker boren, dat is christus de here in dauites stat, dat was bethleem. Dat wusten al de yoden wol, beyde lert v. vngelert, alse dat hadde propheteret Micheas v ³⁾: Et tu bethleem t'ra iuda. Dit schal juw wesen en teken: Gii scholet vynden en fynd bewunden in doke v. gelecht in de frubben. V. snel myt deme engele dar wart mennichualt schâr der hemmelschen rydderschoep ⁴⁾, dat sint de hilgen engeln, dede vor ons stryden tegen de bosen geiste. De engeln loueden got v. spreken: Gloria in excelsis Deo, Ere sii gode in deme hogesten v. vrede vp der erden den, de van guden willen ⁵⁾ syn. V. do de engeln van den heerden weren varen in den hemmel, do spreken se tosamende: Wy gân tho bethleem v. seen dat word, dat vlesch gemaket is, dat ons de here heft gewiset. V. se quemen snelliken v. vunden marien v. yoseph v. dat fynd liggende in der frubben v. do se dit segen, do befanden se van deme worde, dat en de engel secht hadde, dat id wâr was van dessene fynde. V. alle de dit horeden, de vorwunderende sif der dinc, de se van den herden horden, wo en scheen was. Men maria behelt al desse word v. druch se tosamem in ere herte se to openbarende, wan des tiit were. V. de heerden quemen wedder v. ereden v. loueden got in allen dingen, de se hort v. seen hadden, alse en gesecht was. Dyt synt ij ewangelia in erem dudeschen, de sluten sif in enen synne.

Sermo ex parato. Nu vp dat word, dar de engel sede to den heerden: Invenietis infantem, Gii scholet vynden en fynt in dofen wunden v. gelecht in de frubben. Dar werdet ane roret iij leye stücke by der bord des hilgen kerstes: de nutticheyt, oth-

¹⁾ Vulgata: regio.

²⁾ Vulgata: super gregem suum.

³⁾ Micha 5, 2.

⁴⁾ Vulgata: multitudo militiae coelestis.

⁵⁾ Pax hominibus bonae voluntatis.

modicheit¹⁾, pynlicheyt, Arm nottrofticheyt. To deme ersten, spreke if, wart hijr geroret de nutticheit der bord cristi, dar de engel seide: Gii scholet vynden. O wo grot nutticheyt is dat, dat men den vynden mach, dar alle vnse salicheyt up steyt, wente he suluen secht, alse salomon in synen bysproken scrift Prov. viij²⁾: Qui me invenerit, We my vynt, de vynt dat leuent v. schal zalicheit frigen van deme heren. Dessen salichmaeker fonden de olden veder nicht vynden, alse he suluen secht v. scrift Lucas x³⁾: Multi reges et prophete, vele koninge v. propheten wolden seën, dat gii seet v. seggheden nicht v. wolden horen, dat gii horet v. horden des nicht. Merke hiir, dat de olden veder dessen salichmaeker nicht vynden fonden dor dryerleye sake allene, dat se ene bouen alle dingh vlitigen sochten, wente he was en alto hoge vore behud in deme hemele. Of was de wech nummende witslif. Of was nen licht, dar me ene by vunde. Do⁴⁾ deme ersten spreke if, dat de salichmaeker was behod, alse betuget v. secht Ysa. xlv⁵⁾: Vere tu es deus absconditus, warlifen, du bist en behot vorborghen got. Wor was he behod, men in deme hemmele, de deme gangen mynschlifen slechte was vore besloten. Des en fonde nemant dar komen v. sofen dessen salichmaeker. Des wunschede salomon in deme boke der geistlifen leue Cant. viij⁶⁾: Quis mihi det te, we gift my dat, dat if hiir en buten vynde dy v. dy mynen broder jugende de bruste myner moder, dat is der juncfrowen marien, de en moder is aller louighen, vp dat if dy kusse v. werde myt dy versonet. Rechte oft he spreken scholde: Dewyle du behod v. besloten bist in deme hemmele, so en fan if dy nicht vynden, men if bydde, dattu dy openbarest v. komest in de werld, vp dat if dy vynden moge. Dit beth is hude⁷⁾, wente he is in de werlde komen v. wolde werden geboren nicht in eyner hemelifen beddekamer, men in eneme menen huse, vp dat alswe vryg toganc to eme hebbe, alse of dit ewangelium secht. De reyne juncfrowe lede dat reyne kynd in de krubben, wente er was nen ander stede in deme meynen huse. Des lōp snellifen, leue mynsche, myt den heerden, vp dattu mogest vynden dat kynd enen salichmaeker alder werlde. To deme andern male fonden se ene nicht vynden, wente de wech to em was vnbe-

¹⁾ othmodicheit, Demut, Niedrigkeit.

²⁾ Pro. 8, 35.

⁴⁾ To?

⁶⁾ Cant. 8, 1.

³⁾ Luc. 10, 24.

⁵⁾ Jes. 45, 15.

⁷⁾ Zu ergänzen: „vorvullet“?

fant, alse David betuget Ps.¹⁾: Errauerunt et viam civitatis habitaculi. Se dweleden ²⁾ v. vunden nicht den wech to der stat godes. Men do de hilge kerst geboren was, do wart de wech van deme engelen wiser openbar, do he seide: Su, if kundige juw grote vrowde, de schal werden al deme volke, wente juw is huten geboren de salichmaker, dat de here cristus is in davites stat. Su, wo openbar wiser de engel den wech to deme salichmaker, den oldinges nemant vunden fonde. To deme drudden male fonden se ene nicht vunden, wente se en hadden nen licht. Des klagede salomon in deme boeke der geestliken leue v. seide: Cant. iij ³⁾ In lectulo meo quaesivi per noctem, in mynem bedde ouer de nacht sochte if den, den myne sele les heft. If sochte ene, men if fand des nicht, wente dat is nen wonder, dat he nicht en vynt, de by der nacht socht, wente de summe der rechtuerdicheyt was noch nicht uppe gan; men nu is se up gān, alse betughet Isa. lx ⁴⁾: Surge illuminare iherusalem etc. Sta up, iherusalem, dat is de ynnige zele, laet dy vorluchten, wente dyn licht is gekomen v. de ere des hern is bouen dy up ge gaen. To eneme teken, do cristus geboren was, do openbarde sif en grot licht by den heerden, dar mede bewysen wart, dat hiir dale stegen was dat ware licht, dat dar vorluchtet alle mynschen, de hiir kumpt in desse werlde.

To deme andern male wert hiir geroret cristus othmodicheit, dar he secht dat kynd. O wo wundern grot othmot, dat de, dede hemmel v. ertrike vorvulet myt syner gotheit, dat he huden sif openbaret alse en fleyne schryende kynd. Wultu weten, wo othmodich he was, so merke de othmodigen moder, dar he van wolde geboren werden: lucas scrift, dat se seide: Primo ⁵⁾: et respexit humilitatem, de here heft angesehen de othmodicheit syner maget. Merke, dat he alder erst syne bord wolde kundigen laten den armen herden, dar de werld voge ofte fleyne van holt. Merke, dat al syn leuent syn lere was men othmodicheit, alse he suluen secht v. scrift: Matheus xvii ⁶⁾: Discite a me, quia mitis sum, Eret van my, wente if sachtmodich byn v. othmodich van herten. Of merke den othmodigen vorsmade-den dōt, den he to lesten leeth, alse paulus secht Philip. ij ⁷⁾: humiliavit semet ipsum, he othmodigede sif suluen v. was horjam deme

¹⁾ Ps. 107, 4.³⁾ Cant. 3, 1.⁵⁾ Luc. 1, 48.⁷⁾ Phil. 2, 8.²⁾ = erraverunt.⁴⁾ Jes. 60, 1.⁶⁾ Vielmehr Matth. 11, 29.

vadere beth in den dōt des cruces, dede de vorsmadeste was. Des see an, leue mynſche, de othmodicheit des hilgen kerstes van ſyner bōrd beth in den dōt v. wes othmodich myt em im ertrife, vp dattu mogest kōmen to ſyner ere in dat hemmelrike v. dat mōt yo weſen, alſe he ſuluen ſecht v. ſcript Matheus xvij¹⁾: nisi quis conversus fuerit et effectus ut parvulus, Id en ſii, dat gii juw beferet v. werdet alſe kynder, anders kōme gii nicht in dat ryke der hemmele.

To[m] deme drudden male ſyne hārde pynlicheit²⁾ wart hīr roret, dar he ſecht: in doke wunden, nicht allene gewunden, men of hārde myt handen v. myt voten bunden v. to der hārden frubben gelenet, alſe de hilge kriſtenheit ſynget: Ecclesia canit³⁾ infans inter arta positus praesepia, dat kleyne kynt ſcryende v. wenende wart ghelecht in de hārden frubben, de juncdfrowe vn moder bant ſyne lytmate in doke bewunden hāde vote v. been band ſe em myt hārden wyndelbanden. Of ſyn herde lydent wert geroret v. geprouet in der hārden tiid, dar he ynnē boren wart, wente in der mydder nacht, de yo kōlt iſt v. weret of in deme ſommere v. wart geboren mydden in deme wyntere. Des ſecht wol Bernardus: Criſtus, den me nicht bedregen kan, de heſt uth geforen, dat dem lychamme alder ſwareſt v. vnbequemest is, v. dat is dat beſte v. dat nutteſte v. alder meſt vth to keſende van den ſynen, ſwe anders wat leret edder vorenympt, dar ſchal men ſik vore hōden alſe vor eneme drogenere.

To deme verden male wert hīr roret ſin grote armōt, dar he ſecht Ghelecht in de frubben, dar roret wert nicht allene ſyn pyne van der hardicheit, men of ſyn armōt van nottruſticheit, dat he anders nicht hadde, dar me ene to lenen mochte allene dat hemmel v. ertrife v. al dat dar ynnē is ſin was. O wo grot wonderliſ armōt. Eynes heerdens kynd wert geboren, em wert wol en veddern fuſſen vnder ſpret, men godes ſone wert geboren, deme wart men en hart frubbe vnder lecht, alſe he ſuluen ſecht v. dauid ſcript Ps. [wo?]: pauper sum

¹⁾ Matth. 18, 3.

²⁾ Qual, Drangsal.

³⁾ Die 5. Strophe des Hymnus Pange lingua gloriosi proelium certaminis von Venantius Fortunatus:

Vagit infans inter arcta
positus praesepia,
membra pannis involuta
virgo mater alligat.
Et pedes manusque, crura
stricta cingit fascia.

a iuuentute mea, If byn arm van myner yoget vp. V. de armot ouede he vort beth in den ddt, do he hangede naß v. blôt. Wultu weten, wo arm he was in der bord? Warliken he was in der herberghe, dat was en stal, dat was syn konichlike pallås, also de fristenheit synghet *Ecclesia canit*¹⁾: He licht in deme stalle, de de werld up holt. Of was he arm in fledinge, wente he was in snoden doke bewunden. O warliken wonderlik armot. Des allerhogesten koniges sone geboren wart, dar was nen synden want, nen weef buntwerf²⁾, dar ene de juncfrowe ynne want, me kume snode dofsen tegen den vrost. To deme drudden male was he arm an der spise, dat was voge edder fleyne juncfrowen melf, alse de hilge ferse singet *Ecclesia canit: paruoque lacte pastus est*³⁾ myt fleyner melf is he gevodet, de den vogel in der lucht spiset. To deme verden male was he arm in deme bedde. O wo harde en bedde hadde he, wente me lest nicht mer, dat he hadde men en luttif howes v. en harde krubben, dar he synen klenliken lyham moeste up leggen v. sin franke houet moeste to lenen van armodes wegen, alse he suluen secht v. scrift *luc. ix*⁴⁾: *vulpes foueas habent*, de vosse hebbet fulen, de voghele hebbet neste, men des mynschen sone heft nicht, dar he sin houet to lene. Dat was wår nu in syner bord to male, of ouer al sin gantze leuent hadde he nene egghen hûs to wonende; men in deme dode hadde he altes nicht, dar he sin houet to lenende. Sûstu wol, mynsche, wo arm de aller rifeste heft gewesen, yo men dor dynen willen, vppe dat he dy rife make, de alse scrift *Paulus ii Cor. viij*⁵⁾: *Scitis gratiam domini nostri ihesu cristi etc.* wete gii de gnade vnser hern ihesu cristi, wente dor juwen willen is he årm worden, do he rife was, vppe dat gii van syner gnade rife worden. Dat gheue vns allen got, dat wi van em hiir also

1) Ist vielleicht das Lied gemeint:

Altitudo, quid hic iaces

In tam vili stabulo?

SIMROCK, *Lauda Sion* (2. Aufl.), S. 62.

2) Pelzwerk.

3) Aus Str. 6 des Hymnus de nativitate Domini von COELIUS SEDULIUS: *a solis ortus cardine:*

parvoque lacta pastus est,
per quem nec ales esurit.

4) *Luc. 9, 58.*

5) *2. Kor. 8, 9.*

ryfe werden in gnaden v. in dogheden, dat wii dar na myt em rife werden in ewigher ere v. vrowde. Amen.

Weihnacht.¹⁾

Initium sancti evangelii secundum Johannem²⁾. In principio erat verbum — Et vidimus gloriam eius, gloriam quasi vnigeniti a patre plenam gracie et veritatis.

Johannis 1. In deme anbegynne was dat word v. dat word was by gode v. got was dat word v. dat sulue word was in deme anbegynne by gode. Merke hiir, dat iohannes, de in synem geiste nicht en sach alse en mynsche, men scharpe alse de árne³⁾, de wil dy dit ewige word, dat nu is mynsche worden, beschryuen dryerleye wiis. To deme ersten in sif suluen, alse id ewichliken flár geschreuen heft in deme schote synes vaders. To deme andern male alse id in der schepnisse der creaturen en in allen ynghedrucket is. To deme drudden male alse id hudighen ingeuleschet enen liid v. eyne stempne van sif heft gegeuen. Van dem worde alse id in deme schote sines vaders ewichliken flár heft geschreuen, dar spreket he iiij stücke van. Dat erste stücke dat is, dat dit word ewichliken er de werlde trat vte deme vader v. was euen ewich in deme vader v. myt deme vader een in deme wesende myt em alse de schyn in der sunnen, wente de sone is en schóne der ere synes vaders v. en bilde synes wesendes. Aldus spreket hiir iohannes, dat in deme anbegynne was dat word, dat is in deme vader. O welk en grote gnade is vns dar ynne bewyset, dat de ewige sone, de ene substancien is myt deme vader, dat he wolde werden ener substancien in der tiid myt syner moder v. sif also verlichtet⁴⁾, dat he to sif nam de formen synes knechtes. Dat ander is, dat dit ewige word godes sone, de was ewichliken by go-

¹⁾ Die nachfolgende Predigt behandelt die Perikope der dritten (Haupt-) Messe des Weihnachtsfestes.

²⁾ Johs. 1, 1—14. — Das Spirense (RANKE pag. XXVII) hat diese Lektion in Natale Domini ad s. Petrum. Pamelius (ib. pag. LIV) in die nat. Dom. ad missam. Theotinch (ib. pag. LXXXIV) wie Spirense: item ad s. Petrum in die. Die lutherische Kirche verteilte die drei Perikopen des Weihnachtsfestes auf drei Tage. Mit dem dritten Weihnachtstag fiel das Evangelium Johs. 1 aus, das durch die Eisenacher Konferenz für den zweiten Festtag eingesetzt ist.

³⁾ Der Adler das Symbol des Johannes.

⁴⁾ Erniedrigen.

den synem vader alse eyne persone by der anderen in ereme wesende. Hiir af merke de wonderlike gnade, dat desse sone, de ewichliken was v. ys ewichliken by deme vader, dat de nu wolde sif senken by eyne erdesche moder v. kesen dar ynne syne wonynge v. wesen in erer besorge v. van ere spyset v. bewaret werden v. wolde er horsam wesen v. wes se byddet, des wil he twyden¹⁾ myt syneme vader. Dat drudde stücke is dat, dat de vader v. de sone synt ewich enes wesendes, wat de ene is, dat is of de ander, also dat dit ewige word nicht allene was by deme vader by gode, men id was of en warer god, geliif syneme vader in der gotheit v. liif ewich. O wonder myldicheyt, dat dit ewige word, dat en warer got was, wolde mynsche werde v. vormynren sif benedden de engele v. liifen sif den luden, dat he was beyde erste in syner gotheit v. de leste benedden den luden. Dat verde stücke is, dat dit ewige word godes sone, dat beslut ewichliken in sif alle vullfomenheyt, alle gut v. edelicheyt, de syn vader heft, wente dat sulue word, dat by deme vader ewich was, in deme anbegynne by gode en sunderlike persone euenerliken eddelicheit v. vullenfomenheyt. O wonder bouen alle wonder, dat de grote nu wolde en fleyne fynd werden, dat de vullenfomene wassen wolde v. thomenen alse en fynt.

Dar na bewysset iohannes, wo dit ewige word godes sone allen creaturen ingedrucket is in eyner schipenisse v. spright aldus: Alle dingh de synt vormyddelst eme van deme vader geschapen v. alle sunde v. bosheit de is gewrocht ane enen alle dat geschapen ys. Dat was tovorne en leuent in eme v. dat leuent dat was en licht der lude v. dat licht dar luchtet in der dufternisse v. de dufternisse en heft syner nicht begrepen. Hiir af so merke iiii stücke. Dat erste is: vor middelst dessen ewigen worde synt alle creaturen geschapen v. ynwendich bezeghelt. Dat ander, dat dit ewige word vns straflik is in der schickinge aller creaturen v. is dar wat arghes ynne edder sunde edder errynge, dat en is van eme nicht, wente de sunde wert gedan ane eme. Dat drudde, dat in desseme ewigen worde, dat allen creaturen yngedrucket is, dar synt ynne besloten leuendige bylde al der creaturen alse in der kunst des ewigen werkmesters. Dat verde is, dat dit word dat is so ynwendich syneme pterforen herten, dat id se myt sif suluen gangliken vorluchtet in gnaden, wente dat

¹⁾ twyden = gewähren.

leuendige word is en licht der lude v. dat licht dat luchtet in der dufternisse aller sundigen herten; men de dufternisse erer bosheit, de en kan des liches nicht begrypen.

Dar na so bewyset iohannes, wo dit ewige word, dar got alle creaturen mede geschapen heft v. bezegelt, wo dat sif der werlde bewyset heft in openbarer stempne v. sprift: Id was en mynsche van gode gesant, syn name was geheten iohannes. Desse mynsche quam to eyner tuchnisse, dat he geue en tuchnisse van deme lichte, vppe dat alle lude vormyddelst em loueden. Doch so en was he nicht dat licht, men vppe dat he gheue eyne tuchnisse van deme lichte. Dat was dat ware licht, dat vorluchtet enen yewelfen mynschen, de in desse werlde komen ys. He was in der werlde v. de werld is van eme geschapen v. de werld en heft syner nicht bekant. Dat licht godes sone dat quam hiir nedder in syn eghendom v. de synen entfenghen ene nicht. Men wo vele dat erer was, de en entfengen, den gaf he de welde, dat se godes syn-der mochten werden, sunderliken den, dede louen in synen namen, de nicht geboren syn van deme blode v. van umbevangen lefliker olderen, noch van willen noch van vulbord yenigher vrowen noch van vulbord yeniges mannes, men alleyne van gode v. van gnade des hilgen geistes. V. dit word dat is vlesch geworden v. wil in vns wonen v. wii hebben¹⁾ syne ere, alse de ere eynes enboren van deme vader vul gnade v. vul warheit. Van dessen worden mochtstu merken, dat dit ewige word godes sone dat heft sif bewyset in openbarer stempne iiii leye wiis. To deme ersten in iohannes, de en vor lopende stempne was, de dit ewige word in sif vorede, alse he suluen sprak: Ik byn en stempne des ropers in der wostenye, wente he en was dat ware licht nicht, men he gaf ene tuchnisse van deme lichte v. druckede dit ewige word in de lude, vppe dat se alle louich worden. To deme andern male bewyset sif in synen werken, alse dit ware licht synen schyn heft gegoten ouer alle syne werke myt syner genade, dede beluchtet alle gude herte, wente id is en war licht, dat alle mynschen vorluchtet, de in desse werlt komen to nower²⁾ nottroft v. nicht dar yune wonen. Of schynet id myt syner yegenwordicheyt, dede beluchtet alle de werlt, wente he was in der werld v. myt syner meyster.

¹⁾ Zu ergänzen: gesehen.

²⁾ Genau, gering.

scop, de in alle synen werken schynet, wente de werlt is van em gemaekt. To deme drudden male so bewisede sif dit ewige word, alse id hiir nedden trad in der lude oren, wente id quam in syne eghendom v. also id van eme vorwyset v. vorsmaet wart, wente de synen entfengen syner nicht v. also id doch sine uterforen to deme ewigen erue tóch, wente wo uele dat eer was, de dat licht godes sone entfingen in deme louen, den gaf he de welde, dat se worden erst kynder godes. Dit en synt nene vleschlike kynder yn lust erer oldern geboren, men se synt geistlik geboren van gode in gnaden. To deme verden male bewisede sif dit wort, dit licht godes sone gekleedt v. betoghen myt vnsem mynschlifen vlesche, wente dit word dat is mynsche gheworden v. id wil in vns wonen myt gnade v. wii schult na deffer tiid syner gotliken ere seen alse de ere des enboren sones van deme vader vul gnade v. warheyt.

Sonntag nach Weihnacht.

In illo tempore Erat ioseph et maria mater ihesu mirantes super hiis, que dicebantur de illo — et gratia Dei erat in illo.

Luce ij¹⁾. Dit hilge ewangelium scrift sunt lucas v. schude in deme hilgen dage to lichtmyssen²⁾ v. ludet aldus in deme scriftigen synne. De vader ihesu, dat was yoseph, syn wanlike vader dor vor-schonynge der jundfroweliken moder, v. of was he sin spyser v. de moder maria, de en ware moder was, de vorwunderden sif des, dat me van en sprak, alse van den heerden, van den koninghen v. nu van her symeon. V. her symeon benedigede se v. sprak to marien syner moder: Su, dit kynd is geset to eneme valle v. to ener up-standinge veler lude to israel v. to eneme tefen, dar me tegen spreken wart, v. dat speerd syner lydinge schal dyne sele dore snyden, vp dat de danken van velen herten openbare werden. V. anna was en prophetissa phanuelis dochter van deme slechte asfer v. se was vort gegân in vele dage³⁾ v. hadde myt ereme manne leuet vij yâr van

¹⁾ Luc. 2, 33—40.

²⁾ Das ist ein Irrtum. Die evangelische Lektion für purificatio Mariae oder Lichtmeß (2. Februar) ist vielmehr Luc. 2, 22—32. Dagegen ist der hier behandelte Abschnitt die Perikope für dominica infra octavam nativitatis domini (vgl. SCHÖNBACH II, 22; so auch Missale romanum und in der lutherischen Kirche).

³⁾ Wörtlich nach der Vulgata: processerat in diebus multis.

deme maghedome v. se was wedewe lxxiiij yar v. se ginf nicht van deme tempel v. denede gode dach v. nacht myt vasten v. myt beden v. se quam in derfuluen tiid v. danfede gode v. spraf van em al den, de dar wacheden der losinge van israhel. V. do se ioseph v. maria alle dingh vullenbracht hadden na der ee des hern, do quemen se wedder to galylea in ere stat to nazareth. V. dat kynd wus in deme lychamme v. wart gesterket in der sele vul wijsheyt v. de gnade godes was in eme. Aldus hebbe wii dit ewangelium in syneme dudeschen synne.

Sermo. Nu to vnser lere schole wii weten, dat vele personen werden in desseme ewangelio geleret, wo se scholen leuen, Echte lude¹⁾, wedewen, Jundfrowen, Olde, Junghe, Eldern, kynder. To deme ersten werden hiir geleret de echten lude by marien v. yoseph. Dar war echtscoep manf was sunder mengynge der lychamme, wente maria erede eren loueden brudegam v. settede ene vor sif, do se to ereme kynde spraf, alse scrift sunte Lucas ij²⁾: Pater tuus et ego. Dyn vader v. if hebben dy drofliken socht. Of war se em horsamich, wente do se swanger was v. vyl na der bord, jodoch toch se myt em to bethleem v. na der bord in dat lant to egipten in swar elende. Of yoseph erede marien alse syne truueden brud v. alse ene moder synes godes. Aldus scholet se sif vnderlanges³⁾ eren de echten luden, wente de vrowen schal horsammich wesen ereme manne, alse leret Petrus iij⁴⁾ Gy vrowen, weset vnderdanich juwen mannen, alse vor zara horsamich was abrahamme v. hetede ene here, men de manne scholet ere vrowen eren, alse dar fulues leret Petrus iij⁵⁾ Of gii manne scholet na wisheyt myt juwen vrowen wonen v. scholet en ere beden also deme franken knenliken⁶⁾ vate. Of beyde, vrowen v. man, scholen sif vnderlanges leshebben van herten. Dat de man syne vrowen schal van herten leshebben, dat wert bewysset van der ersten mafinge, wente de vrowe wert gemaket van deme rybbe by deme herten des mannes to ener bewysinge, dat he se schal van herten leshebben. Dat of de vrowe eren man van herten schal leshebben, dat wert bewiset van der ansettinge der hilgen kerken, de dat to schicket heft, dat men dat vynghern der hant truwe⁷⁾ der brud scal geuen in

¹⁾ Eheleute.

²⁾ Untereinander, gegenseitig.

³⁾ 1. Petr. 3, 7.

⁷⁾ Verlobungsring.

²⁾ Luc. 2, 48.

⁴⁾ 1. Petr. 3, 1 u. 6.

⁶⁾ Zart, fein.

den verden vingeren, wente de naturliften meystere¹⁾ segget, dat to deme vynghere en ader van deme herten gae.

To deme anderen male werden hiir leret de wedewen by deffer wedewen vor²⁾ Annen de prophetissen. Des wetet, dat dryerleye wedewen synt. Etlike wil de vnse, de lopet van huse to huse flepesch³⁾ v. to male lecker, dar paulus van scrift Thimo V⁴⁾. De wedewe, de in wöllust leuet, de is leuendich döt, wente leuet se wol in deme lyue, so is se doch döt in der ze. Etlike wedewen synt, de dar vorestat ern hūs v. fyndere v. besorgen de myt gode v. myt eren v. hoden sif vor sunde, so se best moghet. Desse synt gud v. louelif. Etlike synt, de ware wedewen synt, de dar volgen vor annen, deffer hilgen wedewen, dede stedes in der kerken synt myt vasten v. myt hilgen beden dach v. nacht. Desse sint de alder vullenkomesten. Dar scrift paulus van dar sulues Thymo.⁵⁾: vidu De wedewen ere, de ware wedewen synt, de alle ere hopen in god setten v. sint vlitich in bede dach v. nacht.

To deme drudden male werden hiir geleret de juncfrowen, in deme dat desse anna ere juncfrowlicheyt bewarede wol beth to deme echte. Dar by wert vorstan, dat juncfrowen eren magetdōm scholet wol vörstan v. bewaren beth to deme liflifen ofte to deme geistlifen brudegamme truwe holden, wente de juncfrowlicheit is en durbār schat, des is se myt groter flöcheyt, vlyte v. wysheit to bewarende alder mest dor des vates franthey⁶⁾, wente desse schat is in nenen stälne vate, alse paulus scrift ij. Cor. iiij⁷⁾: habemus thesaurum, wy hebben deffen schat in erdenen vaten. Of dor des schattes durbaricheit, wente he nicht to vorguldene steyt, alse de wissage secht Eccl. xxvi⁸⁾ Non est digna, dar is nen werdich yegen nicht der fuschen ze. Of schal me ene vlitich bewaren dor deffen schattes vnwedderhalinge, wente allene dat cristus vele teken dede v. doden upwekede, jodoch en wolde he ny de verloren juncfrowlicheit nemanden wedder maken edder gheuen, alse secht Jeronimus: Allene dat got alle dingh vor mach, jodoch vormach he nicht de juncfrowen na deme valle wedder maken⁹⁾, wente dicke wert de mynsche gesecht,

¹⁾ Die sich mit der Natur und ihrer Erforschung beschäftigen.

²⁾ Frau.

³⁾ Schwatzhaft.

⁴⁾ 1. Tim. 5, 6.

⁵⁾ 1. Tim. 5, 3.

⁶⁾ Schwäche.

⁷⁾ 2. Kor. 4, 7.

⁸⁾ Sir. 26, 20.

⁹⁾ Cf. SCHÖNBACH III, 258: Cetera cum deus possit, virginem post lapsum restaurare non potest.

dat he des nicht dōn moge, dat he nummer en deyt, allene dat he dat wol vormochte, also wert of got gesecht, dat he dytte nicht moge dōn, wente he des ny wolde dōn.

To deme verden male werden hiir geleret de olden by desseme olden her symeon, dar me manf andern dogeden van lest, dat he vruchterne¹⁾ was, wente de alle ere leuent van der ioghet in de manheit v. vort beth in dat older hebben gode gedenet, de moget wol zefter wesen v. sif vrouwen, alse dauid secht Ps.²⁾: *Servite domino in leticia*, denet deme here in vrowden. Men de in der manheyt begynnet gode to denende, de en moget so zefter nicht wesen, men se moten sif bedrouen, dat se de voget hebben verloren, men of sif vrouwen, dat se de manheit v. of dat older gode gheuen, alse en of secht dauid Ps.³⁾: *Exultate ei cum tremore*, vrowet juw godes myt beuenisse; men de gode allene dat older gheuen, de moget sere vruchten vmme de verloren voget v. manheit. Des secht en dauid Ps.⁴⁾: *Servite domino in timore*, denet deme here in vruchten.

To deme vesten male werden hiir geleret de jungen by dem, dat me secht: Dat kynt ihesus wus, wente wo de kynder wasset by deme oldere, also scholet se of in dogeden wassen, wente wusse de dach nicht na deme morghenrode, so were he vnnutte. Dat morgenrōt der sele is de begynnende gnade. Nu also de morgenrōd wasset in dat licht v. van deme lichte in den vullenkomen dach, also schal de sele wassen van der begynnenden gnade in vōrt tretende edder thonemende gnade, van der vortredende in de vullenkomene, alse scrift salemon. Proverb. iij⁵⁾: *Iustorum semita*, de schynende stiich der rechtverdigen, dat is de begynnende gnade, de nympt tho v. betert sif alse dat licht der tonemende gnade v. wasset to deme vullenkommenen dage, dat is de vullenkommenen gnade.

To deme seften male werden hiir geleret de olderen, wo se sif scholen hebben to eren kyndern, wente by deme dat de oldern cristi ene to deme tempel brachten, dar ane werdet alle elderen geleret, dat se ere kynder van junger joget scholet leren, dat se io to der kerken gan v. de bode godes holden, wente de kynder, de sint alse weef was, dat me lichtliken to gode mach boghen. Men werdet se vorhardet

¹⁾ (gottes)furchtig.

²⁾ Ps. 100, 2.

³⁾ Ps. 2, 11.

⁴⁾ Ps. 2, 11.

⁵⁾ Prov. 4, 18.

in der bosheit, denne swarlyken kume este altesnicht¹⁾ konet sif to gode feren, alse salemon scrift Prou. xxij²⁾: Adolescens iuxta viam, de jungelinc by syneme weghe of wan he oldet, wyfet he daer nicht van.

Of to deme seuende male werden leret de kynder, dat se dor de drofnisse der eldern nicht en scholen laten se en denen yo gode. Dat wert bewiset dar by, dat symeon sede der moder: Dat swerd syner lydinge schal dyne sele dörnyden. Of vorloes he sif enes van eer, vp dat he dat werf des vaders ouede, allene dat se wol wuste, dat van syner vorlust sin moder sif sere wolde bedrouen, alse scrift lucas³⁾: pater tuus et ego, dyn vader v. if hebbet dy drofliken socht. Dar by werden de kynder leret, dat se in dat cruce der ruwe edder des geistliken leuendes scholet stigen v. scholet dar ynne beth in den döt blyuen v. dat yo dor de drofnisse der eldern nicht laten v. yo de werke godes vor der eldern nutticheit setten. Dar van secht wol Jeronimus: If rade dy, we du byst, allene dat dyn kynt edder kyndes kynt slenge vmme dynen hals v. wolde di torugghe teen van deme weghe der ruwe, allene dat din moder myt rosten haren v. myt tweyretenen flederen dy wisede de brusten, dar se dy mede soget heft, allene dat din vader sif ouer den zül⁴⁾ hebbe lecht, vppe dattu blyuest, ga v. tret ouer v. up den vader hen v. myt drogen ogen vlege to deme segle der ruwe, wente de alder hogeste myldicheit is, dat me in deffen dyngen grymmich sii. De vyent holt my dat swerd to, dat he my dode v. if schal denken vppe de trane myner moder eft he segge nen truwen. Wii bydden alle got, dat wii desse lere malf na syner achte⁵⁾ also volghen, dat wii dar komen, dar wii nener lere bedoruen, men got openbare beschowen. Dat vorlene vns allen de vader v. de sone v. de hilge geist. Amen.

In circumcissione Domini.

In illo tempore Postquam consummati sunt dies octo, ut circumcideretur puer, vocatum est nomen eius ihesus, quod vocatum est ab angelo, priusquam in vtero conciperetur.

Luce ii⁶⁾: Do de achte dage vullenbracht weren, dat me dat kynt scholde besnyden, do wart sin nomen ihesus geheten, den de

¹⁾ Durchaus nicht.

²⁾ Prov. 22, 6.

³⁾ Luc. 2, 48.

⁴⁾ Schwelle.

⁵⁾ Jedermänniglich nach seiner Art.

⁶⁾ Luc. 2, 21.

engel hadde genommet, eer he in deme lyue wart entfangen. Dat is dat ewangelium in deme scriftigen synne.

Sermo. Nu to vnser lere schole wii weten, dat in desseme ewangelio werdet merklifen ii stücke geroret to ere desser hochtiid. Dat erste is godes besnydinge, dat ander synes namen anlegginge. Dat erste, dat hiir roret wert, dat is de hilge besnydinge, dar he secht, dat me dat kynt scholde besnyden. Des schole gii weten, dat dar is dryerleye besnydinge, de yo in bequemen tiid schal scheen, alse des achten dages. De erste is v. was vleschlik, alse god abrahamme bôd Genesis xvii¹⁾: Dat kynt van viij daghen schal men besnyden, wente eer besnyden was vârlif des kyndes lyhamme dor de groten klenlicheyt v. dar ouer to beydende²⁾ was vârlif des kyndes zele, wente id mochte steruen sunder besnydinge. Des volget dar na³⁾ Alle menneken, des vlesche nicht besneden wert, syne seles schal vorgan van syneme volke. Of desse tiid viij dage is bequeme der andern besnydinge, de geistlik is, wente de achtede tal denet der dogede, wente to vnser lere desse viij dage betekent viij litmaten⁴⁾ in vns, de wy besnyden scholet allemen arge. Dat is dat herte, de tunghen, dat seend, dat horent, dat rukent, dat smeckende, dat tastent, dat ghant. Dat wii dat herte scholet besnyden, dat leret vns moyses in deme vesten boke Deuter. x⁵⁾: circumcidite preputium cordis vestri, gii scholet besnyden de hued iuwes herten. Dat meent he von quaden danken, begeringe, willen v. vulbord. Of de tungen van losen worden, achtersprake, loghene, vlofen v. van swerende. Des flaget hiir wol entegen her moyses in deme andern boke Exod. iij⁶⁾: En incircumscisus labiis ego sum, Su her, if byn unbesneden in den lippen. Of de oren schal me besnyden van wedderstreuchheit v. vnwilligen horende de warheit, alse sunte steffen vor weet⁷⁾ den yoden Act. vij⁸⁾: Dura ceruice et incircumscisus cordibus et auribus, Gii van herden halsen v. van vnbesnedenen herten v. gii hebbet yewerlde wedderstân dem hilgen geiste. Of aldus de andere synne, also dat wii ynwendig in vnser herten alle bose danken v. uthwendich in vnser worden v. in alle vnser werken affnyden v. byleggen, dar wij got mogen mede vor tórnen,

¹⁾ Gen. 17, 12.

²⁾ Warten.

³⁾ Gen. 17, 14.

⁴⁾ Vgl. SCHÖNBACH I, 188, 265.

⁵⁾ Deut. 10, 16.

⁶⁾ Vielmehr Exod. 6, 30.

⁷⁾ Dorwiten, tadeln, vorwerfen.

⁸⁾ Act. 7, 51.

uns suluen mede beplecken v. vnser euen mynschen¹⁾ mede schaden edder vorarghern. De drudde besnydinge de is hemmelsch, dar van komet echt wol desse viii dage, wente dar sint viij older der werlde²⁾. Dat erste was van adame beth tho Noe, dat ander van noe beth to abrahamme, dat drudde van abrahamme bet to moyses, dat veerde van moyses tho david, dat vefte van dauid to cristus, dat sefte older van cristus waret beth in deme ende der werld, dar wii leuendigen noch ynnre synt, men alle de doden de synt in deme soueden older: men dat achtende is des upstandes to deme iungesten dage. So schole wii vullenkomen befunden werden van aller schuld, pyne, we v. yammer beyde in line v. in sele. Merke, dat cristus suluen wolde besnydinge entsangen, dor vele sake. Ersten dat he bewysede, dat he enen waren vleschlifen lyham hadde to sif genomen, des gôt he sin blud in der besnydinge, dat en spokense lyham³⁾ nicht dôn kan, wente de en heft nen blôt. Dit seden em ouer etlike ketter, dat he enen spokense licham hadde. Of up dat he de olden ee erede v. louede, dat se gut were by erer tiid also van gode gegheuen, wente hadde se bese gewesen, he en hadde se nicht genomen. Des secht he suluen, alse scrift sanctus Matheus v⁴⁾: Non veni soluere legem, Jc en bin nicht gekomen de ee to losende este to brekende, men to voruullende. Of up dat de yoden sif nicht dorsten entschuldigen v. seggen: Dar vmme entfange wii dy nicht, wente du bist vnliif vnser hilgen vederen. Of up dat sin gotheit vorholen⁵⁾ bleue dem bosen geiste, wente de besnydinge was do eyne bute tegen de erffunde, alse nu de hilge dôpe. Do ene de bese geist sach besnyden, do wanede he, dat he of en sunder were, de der besnydinge behouede. Of up dat he uns lerede vullenkomen othmodicheit, de bewisede he erst an sif suluen, do de gheuer v. de here sif suluen gaf v. dor de ee, des he nicht plichtich was, wente he ane funde was v. leet de ee myt bytter smerte v. blôtghetinge. Des secht he to uns, alse scrift Matheus x⁶⁾: Discite a me, quia mitis sum et humilis corde, lernt van my, wente ic bin sachtmodich v. othmodich van herten.

¹⁾ Mitmensch.

²⁾ Vgl. SCHÖNBACH I, 156: Die erste von Adam bis Noa, die 2. von Noa bis Abraham, die 3. von Abraham bis Mose, die 4. von Mose bis David, die 5. von David bis zur babylonischen Gefangenschaft, die 6. von dort bis Christo.

³⁾ Ein Scheinkörper (Spuk).

⁴⁾ Matth. 5, 17.

⁵⁾ Verborgen.

⁶⁾ Matth. 11, 29.

Dat ander, dat hiir in deme ewangelio geroret wert, dat is de anlegginge des erlifen namen, dar he secht: Syn name wert geheten ihesus, alse he nomet was van deme engele, eer he entfangen wart. In dessen worden wert bewiset de nutticheit v. de werdicheit desses ouersoten namen ihesus, dat siĥ bedudet en salichmaeker, de em was naturlif van gotliker telinge, wente nemant kan warlifen salichmaken men got. Of was he em themelif van syner mynschen werdicheit, wente dat temede siĥ wol, dat he den namen des salichmakers hadde, de to salichmakende quam. Of is he em rechte eghelif van der werfinge vnser salicheit in syner lidinge, dar he vordenede vnse salicheit. Van deme ersten spraĥ de engel to marien, alse scrift luc. 1¹⁾: filius altissimi vocabitur, Du schalt synen namen ihesus nomen v. he schal heten de sone des aller hogesten. Van deme andern spraĥ petrus Actor. iiij in deme boke der aposteln²⁾ Dar en is nen ander name vnder deme hemmele, dar wii mogen salich ane werden. Van deme drudden scrift paulus Phil. ij³⁾: propter quod exaltauit, Dar vmme, dat he horsam was beth in den dōt des cruces, des heft en got vader ghehoget v. gegheuen enen namen, de dar is bouen alle namen. Of vynt me de werdicheit desses namen van deme anleggere. Dat erste is got vader, de in ewycheit em dessen namen heft anlecht, alse scrift dauid Ps.⁴⁾: Ante solem permanet, vor der sunnen, dat is eer de sunne v. alle dincĥ gescapen wart, blift sin name. De ander was de erĥe engel gabirel [sic!], de dessen namen marien v. yosepe vorfundigede antoleggende. De anleggere in desseme dage was maria de hemmelsche koningynne v. ioseph sin plegesman. Of vynde wii de nutticheyt desses soten namen in velen saken. Erst vordrift he de bosen geiste, alse scrift Marcus vltimo⁵⁾: In nomine meo eiicient demonia, in mynem namen scholet se uthwerpen de bosen geiste. Of gift he den hilgen geist, alse scrift Johs. xiiij⁶⁾: De hilge geist, den de vader sent in mynem namen, de schal juw leren alle warheyt. Of vorluchtet he de zele in der vorstantnyſſe v. vorſotet se in begheringe, alse de olye is nutte to deme lichte v. of vorſotet se de spise. Des secht wol de ynnige sele in deme boke der geistliken leue Cant. i⁷⁾: Oleum effusum nomen tuum, dyn name

¹⁾ Luc. 1, 32.²⁾ Act. 4, 12.³⁾ Phil. 2, 9.⁴⁾ Ps. 72, 17.⁵⁾ Marc. 16, 17.⁶⁾ Johs. 14, 26.⁷⁾ Cant. 1, 2.

is uthgeghoten olve, vele mer warlifen vte goten honnich ouer alle de cristenheyt, alse secht Bernardus: ihesus is honnich in deme munde, sote sanct in den oren, vnsprekelike vrowde in deme herten¹⁾. Miraculum²⁾. Desse soticheyt smeckede wol ignacius de hilge biscep, do he wart myt blygfulen slagen v. syne syden vorbrant v. moeste up gloyeden kolen gan v. wart settet vor de lowen. In alle deffen greseliken pynten heelt sin mund ny up van deme soten namen ihesus. He reep en an yo stedes. Do ene de pyntighere vrageden, wes he den namen so dicke anrepe, he antwordede: desse name is in mynem herte schreuen. Des kan if van syneme anropende nicht laten. Etlike de dat horden, de wolden dat vorvaren; do he ddt was, do togen se sin herte vte deme lyue v. sneden dat mydden en twey v. vunden den namen ihesus myt guldene bdsstauen in deme herten screuen v. vele volkes, de dat segghen v. quemen to deme hilgen kersten louen. Of desse sote name vordrift den byttern hat. Miraculum. Alse me lest in deme boke der vii gaue des hilgen geistes, dat en was vorhardet in deme hate tegen enen andern. Do me em enes sede: vorgif den vnmoet, he antwordede: noch dor got noch dorch den bosen geist wil if dat ouer geuen, scholde if of ewigen dar vmme in der helle wesen. Do trat to em en hillich man v. schref vor sin vorehouet Ihesus Nazarenus. Alto hant begunde he to suchtende vor de funde v. spraf: Dor de leue ihesu vorgeue if dat alto male. Of brynget he mede in sote leue, alse me lest in deme suluen boke Miraculum, dat en junghelinc, de en was nicht wol geleret, jodoch vormet he de funde. De bat got, dat he em gheue eyne wise to bedende, vppe dat sin ganke herte in leue worde in em geset. En hillich engel openbarde sif em v. brachte em en lörbern blad, dar was yngeschreuen: Ihesu criste des leuendigen godes sone, wes my sunder gnedich. Do sede em de engel: Do up dynen mund v. eth desse scrift, wente se is so frestich, da se de bosen geiste vorwynt, den hemmel opent, de funde vordrift, de hilgen dreualdicheyt tho thuet v.

¹⁾ Vgl. den dem Bernhard von Clairvaux (dem Doctor mellifluus) zugeschriebenen *Jubilus rhythmicus de nomine Jesu*:

Jesus, dulcis memoria,
dans vera cordi gaudia.
sed super mel et omnia
eius dulcis praesentia.

²⁾ Vgl. Vincent. Bellov. Spec. hist. X, 57.

de engel godes denet deme yennen, de desse word sprekt. Do he desse word gegheten hadde, myt also groter soticheyt wart sin mund v. alle syn liif en bynnen v. alle de krefte der sele vorvullet, dat he to hant vor veer¹⁾ v. vornam, dat des engels word yo wår weren. Nu na deme dat nen ander is vnder deme hemmel, dar wii ane salich moghen werden men desse name, alse vorgeficht is. Des schole wii vns eme to male bevalen, alse Bernardus dede, do he sede: deme if my seker bevale, de dar mach, kan v. wyl salich maken. Des bydden wii alle got, dat wii deffen saligen namen also eren, dat wii alle yo salich werden. Amen.

In der dryer koningh daghe²⁾.

In illo tempore Cum natus esset ihesus in bethleem — reuersi sunt in regionem suam.

Mathei ii³⁾. Do ihesus geboren was to bethleem in judas slechte — dat secht he dar vmme, dat id nicht en was in deme andern bethleem in deme slechte zabulon — in koningh herodes daghen, de was vthlendsch — Su do quemen de koninghe van deme osten to iherusalem v. spreken: wor is der yoden koningh, de dar geboren is, wente wii hebben synen sterne geseen in deme osten v. wii komet myt gauen, ene an to bedende. Do herodes dit horede, do wert he bedrouet v. alle iherusalem myt eme v. he sammelde alle de vorsten der prester v. alle de wysen meyster der ioden v. vraghede, wor cristus scholde geboren werden, v. se spreken: to bethleem in judas lande, wente also is gesproken dor den propheten Mycheas⁴⁾: Et tu bethleem terra iuda nequaquam, du bethleem iuda, du en bist nicht de mynnefte stat in deme lande iuda, wente uth di schal komen de hertige, de myn israhelische volk schal vorestan. Do lüt herodes de koninge hemeliken to sik, vp dat de ioden sinen raet nicht en wisten, wente he heelt se to varen⁵⁾ v. he lerede vlitigen van en de tiid des sternes, wan he erst were vppe gån, de sik en openbarde. Dat dede he dar vmme, do he de stede wylste der bord cristi van den yoden, do wolde he of enfede⁶⁾ weten de tiid, este de koninge nicht wedder to em quemen, dat he dat fynt dar na mochte doden, alse he des

¹⁾ vor vor? = erfuhr.

²⁾ Diese Überschrift findet sich in der Handschrift und zwar rot.

³⁾ Matth. 2, 1—12.

⁴⁾ Micha 5, 1.

⁵⁾ Für gefährlich ansehen.

⁶⁾ Genau.

ramede¹⁾ na in der fynder mörden. V. he sende se tho bethleem v. spraf: Gaet v. praghet vlitigen na deme fynde v. wan gii dat gevunden hebbet, so wedder fundiget mi dat, vp dat if of come v. dat anbede. Alle valsche, he wolde dat ghemördet hebben. Do se den koningh gehord hadden, do gingen se wech v. su, den sterne, den se in deme östen hadden geseen, de gingh vor en, beth he quam en bouen, dar dat fynt was. Do se den sterne segen, do worden se sere gebrowet myt groter vrowde v. se gingen in dat hūs v. vunden dat fynt myt marien syner moder v. se vyllen nedder v. bededen dat an v. van erem openden schatte offerden se em gaue, gholt, wyrof v. myrren v. in deme slape nemen se en antword, dat se nicht wedder to herodes quemen v. ouer enen andern wech quemen se wedder in ere rife. Dit is dat hilge ewangelium in deßer erlifen hochtiit in syneme scriftigen synne.

Sermo. Nu to vnser ler schole gii weten, dat der hilgen dryer koninge lof wert hiir geroret in dren stücken: Erst wan wii merken de personen, de dar sochten. To deme andern male, wan wij merken de wyse, wo se sochten. To deme drudden male, wan wii merken de sake, wor vmme se cristum sochten.

To deme ersten wern desse personen louelik, de dar cristum sochten, wente se wern eddele, van balaames²⁾ slechte boren, de en weerd prophete was manf den heyden, de of vele ere vore sede van cristo: des en nemen se nicht vnerlikes vore, dat me en myt rechte vor wyfen mochte, wente de ware eddelicheit plecht to vorwyndende alle vntucht³⁾. Of were se wiis, wente se hetenden magi, dat is grot in wiisheit alse wisse sterne meysters. Des en sochten se nicht dat fynt van licht uerdicheyt, men myt groter vorsaticheyt⁴⁾. Of were se rife, wente se wönden in deme oesten. Des secht Gregor: we twyuelst dar ane, se en sin ouer rife, de dar in deme östen wonet. Dar vmme en sochten se nicht den börne koningh dor gaue edder rife dage, men allene in rechten louen, ynnicheit v. leue.

¹⁾ Zu erreichen suchen.

²⁾ Der Prediger denkt an die Weissagung Bileams Num. 24, 17: Es wird ein Stern aufgehen aus Jakob. Dies Wort wird schon früh (bei Justin z. B.) in Verbindung gebracht mit dem Stern der Weisen, so auch in den von SCHÖNBACH herausgegebenen Predigten.

³⁾ Nicht in unserm Sinne, sondern: Mangel an Zucht, Ungebühr usw.

⁴⁾ Überlegung.

To deme andern male sint se louelîf van der wyse, wo se ene sochten. Ersten sochten se em myt snellicheyt, wente alto hant, alse se den nygen sterne seggen, makeden se sif vth uppe de vart. Dar gheuet se vns mede en bylde, dat wii vns snelliken bekeren, vp dat wii nicht vorsnelllet¹⁾ werden, alse leret de wijsage Eccl. v²⁾: Ne tardes conuerti ad dominum, vortrage³⁾ nicht, dattu dy to gode fereft, wente sin torne mochte vnvorwanes⁴⁾ snelle komen v. vordomen dif in deme dage der wrafe. Of sochten se ene myt swaren arbeyde, wente se quemen van deme ôsten beth to iherusalem, dat en yâr reyse was, alse etlike lerer segget. Dar moste grot arbeyt to, dat se den langen wech beth in den giiij dach vullenbrachten⁵⁾. Of hadden se dar hulpe to deme kynde, de se so snelle vôrde, alse Remigius secht. Of hadden se snelle deerte, de dromedarn heten, de by enem dage lopet meer wen yennich peerd by dren dagen, alse Jeronimus secht. V. by deme groten arbeyde gheuet se vns en bilde to arbeydende v. yo wat gudes dôn, alse leret paulus Galatas vi⁶⁾: Dum tempus habemus, de wile wii de tiit hebben, schole wii gud dôn allen luden. Of secht dauid Ps. 7): labores manuum tuarum, wente etestu dat arbeyt dyner hande, so werstu salich v. dy schût gut. Of sochten se ene myt koenheyt sunder vruchten, wente se dristliken vrageden: Wor is der ioden koningh, de nu geboren is? Se en vruchteden nicht to sofende enen andern koningh bouen den yegenwordigen koningh, dat doch in den hals ginck. Hiir ane gheuet se vns en bilde der koenheyt, to blyuende vast in deme denste godes v. in der rechticheyt beth in den dôt, alse de wijsage lert Eccl. iiij⁸⁾: vsque ad mortem certa pro iusticia, du schalt stryden vmme de rechticheit beth in den dôt. Hiir en tegen secht dauid Ps. 9): Trepidauerunt timore van den bosen se beueden, dar nen vruchte was. Of sochten se ene myt prowden, alse hiir van en schreuen steyt: Do se den sterne seggen, do worden se sere gevrowet myt grote vrowde. Dar gheuet se vns en bylde mede, dat wii vrosliken scholen gode denen, alse of leret dauid Ps. 10): Servite domino in leticia, Gii scholen denen deme hern in

¹⁾ Überraschen.²⁾ Sir. 5, 8.³⁾ Säumen.⁴⁾ Unerwartet.⁵⁾ Daß sie die Reise, die gewöhnlich ein Jahr dauerte, in der Zeit vom 24. Dezember bis 6. Januar vollendeten.⁶⁾ Gal. 6, 9.⁷⁾ Ps. 128, 2.⁸⁾ Sir. 4, 33.⁹⁾ Ps. 14, 5.¹⁰⁾ Ps. 100, 2.

vrowden. Of sochten se ene myt othmodicheit v. myt ynnicheyt. Des secht me hiir: Se villen dale v. bededen ene an. De stal en tóch se nicht thorugge, dat scholde hebben wesen en koninghlike pallás, nicht maria allene, dat wesen scholde hebben en grot hofgesynne, nicht allene de frubbe, dat wesen scholde hebben ene gulden wege edder en bedde, nicht de snoden doke, de blyant¹⁾ v. pellen²⁾ scholden wesen hebben, noch dat scriyent des kyndes noch dat loyent²⁾ des ryndes noch dat braeffent³⁾ des eseles, se en villen iodoch dale v. otmodigeden sij, se ene anbededen. Dar geuet se vns echt en bilde mede der otmodicheit, alse leret Petrus v⁴⁾: humiliamini sub potenti manu dei, Gii scholet juw otmodigen vnder de mechtigen hant godes, vp dat he juw hoghe; wente hadden desse koninge nicht otmodich gewesen, so en wern se nicht to also groter ere im hemmelrike v. of im ertrike gekomen.

To deme drudden male sint se louelif van der sase v. andacht⁵⁾, dar se den nygen koningh vmme sochten, wente se sochten, up dat se ene vunden. Des steyt hiir schreuen: Se vunden dat kynt. Dar geuet se vns en bilde mede, dat wii got soken in deffer tiid, alse leret Isayas lij⁶⁾: Querite dominum, dum inueniri potest. Soker den hern, dewyle me ene vynden kan, wente na deme dode is dat vyndent ute. Of dar vmme, dat se ene anbededen, wan se ene vunden, dat deden se otmodigen, wente se villen dale v. bededen ene an. Of up dat se ene ereden, alse hiir schreuen steyt: van deme openden schatte offerden se eme ghaue Gholt, wyrof v. myrren, dar se ene hoge ane ereden alse wyse vorstendige floke heren: In deme golde syne koninchlike werdicheit⁷⁾, In deme wyrofe synen waren gotheit, In der myrren

¹⁾ blyant, mit Gold durchwebter Seidenstoff; pelle, gleichfalls kostbarer Seidenstoff.

²⁾ Brüllen.

³⁾ braeffent, brüllen, lärmern.

⁴⁾ 1. Petr. 5, 6.

⁵⁾ Andacht, Absicht.

⁶⁾ Vielmehr Jes. 55, 6.

⁷⁾ Ähnlich bei SCHÖNBACH I, 91: da mit [Gold] bezeichenten si, daz unser herre J. Chr. ist kunif uber alle kunige. den wiruch bringet man gote zu lob u. zu eren; daz bezeichent daz wir an unsern herren geluben suln, daz er der ware gotes sun ist usw. die myrra, die ist bitter; da mit bezeichent man den tot unsers herren, wane man mit der myrram die toten salbet, daz si nicht vulen. Vgl. das. II, 30 f. Das ist auch heute noch in der katholischen Kirche die übliche Deutung. Vgl. GREG. RIPPEL, Die Schönheit der katholischen Kirche, München (1896), S. 21.

ſine ſterfſiken mynſcheit v. geuet uns en bilde dar mede in denſuluen gauen, wo wii ene eren ſcholen alle dage: In deme golde myt warer leue, in deme wyroſe myt ynnigem bede, in der myrren myt faſtinge des vleſches.

Vita honesta horum trium regum¹⁾.

Hier na ſchole gii weten van deme erliken leuende deſſer hilgen drekoninghe, wente do ſe quemen wedder to in ere ryſe. Se ereden v. loueden got v. predefeden al den eren de hilge vor enynge der mynſcheyt criſti myt der ewigen gotheyt v. brachten vele lude van dwelinge des vngelouen to deme weghe der warheyte myt eren hilgen leren. Sundergen den ſtolten²⁾ zegheberch, dar ſe erſt den ſterne zeghen, den ereden ſe myt werdiger ere v. buweden dar up ene ſtolte ſtat v. dar yn vort ene erliſe kerken v. dar yn noch vort de ſtolte ſchipniſſe des ſternes, alſe ſe ene ſeen hadden v. en ſunerliſ kynt in deme ſterne v. up eme en teken des cruceſ. Vor deſſeme bilde ſochten ſe v. de andern louigen ere ynnicheit v. allene dat ſe noch nicht weren gedoft, doch ereden ſe got ynnichliken v. vmme de leue v. de ere godes bleuen ſe dicke in ſwygende v. in vaſtende, v. wedewen v. weyſen v. allen armen gheuen ſe mylde gaue. Des wart dat volk in deme oſte erer gebetert v. volgeden deme louen v. othmodicheyt. Men na der hemmeluort vnſes hern, do alle de apoſteln worden to ſant ouer de werlt, do quam ſunte thomas³⁾ in de lant v. predefede v. dede vele tekene v. beferede vele volkes. Do de dre hilgen koninge horden predefen den namen criſti in erem lande, des ſe lange hadden begheret, do gheuen ſe ſif to ſunte thomas v. worden van em geleret in alle den ſtucken des hilgen louen v. der werlde criſti, de ſe in der mynſcheit hadde gewracht. Des entfengen ſe de hilgen dope van em in groter geiſtliker vroude. Thomas de nam ſe to kumpene v. to hulpern in der predefinge v. wygede ſe to byſcope. Nullen fomen in deme louen v. in leuende ſe deden vele tekene v. befereden

¹⁾ In der Klosterbibliothek zu Bordesholm befand sich auch eine *Historia trium regum*. Vgl. den Katalog Zeitschrift der Gesellschaft für schl.-holst. Gesch. 13, 100.

²⁾ In der Handschrift durchstrichen: seghemunt.

³⁾ Nach einer apokryphen Lebensbeschreibung der zwölf Apostel hat Thomas wie den Parthern, Medern usw. auch den Magiern das Evangelium verkündigt. Vgl. GERMANN, die Kirche der Thomaschristen (Gütersloh 1877), S. 30.

de heyden to dem louen v. stedegeben des apostels predifinge ouer alle ere land. Of de kerken, de se burwet hadden up den segeberch, wygede de apostel v. ouer alle de land tobraf he de tempel der afgode v. wygede kerken v. vorvullede se myt biscopen, myt prestern v. myt geistliken deneren. To lesten na deme bode godes tóch hen de apostel in dat lant to yndyen. De koninge sterfeden dat volk in deme louen v. in allen guden werken v. islif in sineme lande dede vele tekene. See makeden de selen to reke¹⁾, vór werf v. gud gheuen se to den kerken, armen v. elenden luden gheuen se spise beyde der zele v. des lyues. Of vele lude van vernen landen sochten se v. entfengen van en den louen cristi. Men do id gode behagede, dat se scheiden scholden van deffer werlt, do wart en witlif gedan van deme hilgen geiste, dat se up deme hilgen zeheberge scholden eres dodes beyden. Se dankeden grot gode, dat he se des werdich hadde gemaket, dat se van em to der ewigen ere worden geladen. Do madden se alle louigen vaste blyuen in deme louen v. leten sif en graf maken van mormelen steyne v. do anstunt de hochtiid godes bórd, de begynnen se myt groter ynnicheit myt deme volke v. wachteden der gnade godes. Do dar na quam de besnydinge godes nygeyares dach, de eldeste, alse he den hilgen licham hadde entfangen by deme altár, gaf he den geist up in dat hemmelsche rike. Des licham de andern twe myt dúrbar fruden gefrudet erliften drogen to graue. Des sosteren dages dar na, dat was to twelften²⁾ also nu is, de ander myt deme licham godes wol berichtet gaf he up sine sele gode. Des licham dúrbar gefrudet de drudde myt den deneren godes erliften to graue dróch. Deme weef de erste, eft he leuendich were, van deme myddel v. gaf em stede. De drudde dar na des sosteren dages na twelften myt deme hilgen licham gespyset gaf he synen geist in de hande godes. Des licham de byscope des landes, de dar to sammelt wern, drogen to graue myt balssem frudet. Deme wesen echt de andern twe, de ene to ener halue, de ander to der andern halue v. nemen ene twyfschen sif. De louigen lude dar na setteden to pyrende den dach, alse de leste starff v. alse se sif in deme graue to hope vogeden en to eren in deme lande. Ere graf was in also groter ere van allen luden, dat nen vnlouesch nen iode nen anbeder der afgode

¹⁾ Gesund.

²⁾ Epiphaniastag, 6. Januar.

nen mysdeder nen homoder dorste dar to gaen. Nenerleye suke was, de dar nicht to refe wart. Desse erliken koninge hebben gewesen patriarchen der heyden, wente se wachteden der bord godes lange vore alse de patriarchen der ioden v. vortekeden der heyden ladinge to deme louen. See weren propheten alle der heydenen v. der ioden, wente den se noch nicht geseen hadden, vorkundigeden se den heyden v. den yoden. Se weren of aposteln alder erst in deme 8sten, eer de rechten apostele laden worden, v. se predikeden v. lereden vele lude in ereme slechte. Of weren se merteler. Wol worden se myt deme sweerde nicht gedodet, do se vor deme grymmigen herodes den döt dor cristum nicht vruchteden to lydende, do se dorsten vragen vor em na eneme andern rechte boren koninge. Of weren se bychteger v. ware bekennere godes cristi, do se vrageden: wor is der yoden koningh, de nu geboren is? Of sint se juncffrowen gevunden in der seles, wente nene safe konde beplecken eren louen v. leue to gode. Na langen yaren quemen ere lychanime to Constantinopolim, na echt lange to meylân. To lesten quemen se to folie. Miraculum. Wy leset, dat de yennen, dede grote suke hebben, dreghet se ere namen Jaspär¹⁾, Baltazar, Melchior vppe sif geschreuen, dar se dicke van greselike suke loset werden. Dat is dicke scheen v. wol beseen. wii bidden alle, dat wii desse koninge also eren v. den se hebben geeret, dat wii komen to der ewigen ere. Dat geue juw v. my de vader.

I. Sonntag nach Epiphanias.

In illo tempore Cum factus esset ihesus annorum duodecim ascendentibus illis iherosolymam ²⁾

Lucas ij³⁾. Do ihesus worden was xij yaer olt, do steghen see — dat weren syne elderen v. he — up to iherusalem, wente dat lach in der hoge, in den tempel na der sede der hochtiit, dat was to paschen, wente id was geboden den fyndern van israhel, dat alle man in dren hochtiden scholden io komen to deme tempel nicht myt leddigen handen, dat was to paschen, To pinxten, To der loffrotinge⁴⁾.

¹⁾ Gewöhnlich Caspar.

²⁾ Weiter ist das Evangelium nicht eingetragen, für den Rest Raum gelassen.

³⁾ Luc. 2, 42—52.

⁴⁾ Laubhütten.

In den lesten twen vorgaf me dat, de dar verne wönden, men to paschen mosten se alle komen. Do de dage der hochtiit weren vmme komen, dat se wedder quemen, blef dat kynt ihesus to iherusalem, v. des en wisten de eldern nicht, men se waneden, dat he in der volginge were, wente de man gingen in eyner sundergen schar sunder de vrowen to deme tempel dor groter ynnicheit v. de vrowen of in ener sundergen schar sunder de man, men de kynder mochten gan in welcher schâr dat se wolden¹⁾. Des wanede joseph, dat he myt der moder were. Des quemen se eyne dach reyze to hûs v. sochten ene manf den maghen²⁾ v. den bekanden. Dat schach des andern dages, v. do se ene nicht en vunden, do gingen se des drudden dages wedder to iherusalem v. sochten ene, v. dat schach na dren dagen, dat se ene vunden in dem tempel manf den lereren syttende, dat he se horede v. vragede. V. alle, de ene horeden, de vorwunderden sijf, v. sin moder spraf to em: kynd, wo heffstu vns aldus gedân? Su, dyn vader v. if hebben dy dröfelyken gesocht. V. he sprok to en: Wat isset, dat gii my sochten: wiste gii des nicht, dat if moste wesen in den dynghen, de mynes vaders synt? V. se vorstunden des wordes nicht, dat he to en spraf, wente se en weren der wyfen word noch nicht bewonen, v. he gingh wedder myt en to Nazareth v. was en vnderdanich. V. sin moder beheelt alle desse word v. druch se tofamen in ereme herte to berichtende, to lerende, wan des tiid were. V. ihesus nam tho in wiisheyt v. in older v. in gnaden by gode v. by den luden. Dat was gode to loue v. den luden to salicheyt. Aldus hebbe gii dit ewangelium in scriftigen synne.

Sermo. Nu schole gii weten, dat dit ewangelium vns vele guder ler gift. Erst, dat wii gerne scholen de kerken sofen, in deme dat cristus van synen oldern wart gebracht tho deme tempel, wente de eddele sone blef gherne in synes vaders hûs, dar vmme wan he to iherusalem quam, yo aller erst gingh he to deme tempel, also Jo. crisostimus secht: Des guden kyndes egene sede was, wan he to iherusalem quam, dat he io erst leep to des vaders huse. Hiir vmme we gerne in der kerken is, dat is en teken, dat he godes kynt is, wente he in synes vaders huse wonet; men leyder vele sofet nu leuer

¹⁾ Vgl. SCHÖNBACH II, 28: so si ze den hochziten furen, so furen die man sunder u. die wip sunder, diu chint lie man gen mit dem vater oder mit finer muter, swa ez wolt.

²⁾ Verwandte.

den fröch, vnfscheyt, danke, fageringe ¹⁾, ydel spil, marfet edder ander vntiitlik werf edder werf. Dat beklaget in deme flageboke jeremias Tren. i ²⁾: filiae [sic!] syon lugent, de weghe to syon, dar was de tempel vppe, de moyet sij dar vmme, dat dar nemant kumpt to der hochtiit. Alle desse moget vruchten godes wrake. Miraculum, alse dat schach eneme borgher, de hadde den sede, wan he scholde to der myssen gån, so settede he up dat peerd v. reet to synem vorwerke ofte to synem förne vp dat velt edder to syner molen. Syn hufvrowe was ynnich, de vormanede em, dat he des nicht en dede, men dat he to dem mynneften doch des hilgen dages to der kerken ginge v. horte myssen v. wat van der predefinge. He antworedede: Swich, jf weyt beth, wat if don schal den dyne predefen. To lesten, do me echt to der myssen ludde, do settede he vp sin peert v. reet up dat uelt. Dar quam em de bose geist to mote v. sprach: Syttet vārlosen af v. horet myne myssen, v. he warp ene af in eyne dupe kulen v. steech myt em dale yn to der helle, dar tho horende de hellsche myssen, dar me synget: We vns, dat wy ye boren worden, we vns, dat wii ewigen synt vorloren, we vns, dat wii nummermer konet to gnaden fomen.

To deme andern male leret vns dit ewangelium, dat wii de hochtide v. de hilgen dage scholet gherne vyren, in deme dat se gingen to deme tempel in deme hilgen dage, dar se nen werk en deden, men dat se bededen. Men leyder nu is id also verne fomen, dat de lude, wan se des hilgen dages vryg synt van hantwerke, dat se dene yo de meer sij gheuet to den suntliken werken, alse to vnfscheyt, to vråke, to swalge ³⁾ v. to aller ydelicheit ⁴⁾. V. dar vmme, dat de hochtide also rechte ouele werden gehalten, des wraket se got v. hatet, alse scrift Amos v ⁵⁾: Odiui et proieci festiuitates, jf hebbe hatet, sprift got dor den propheten, v. vorworpen juwe hochtide, oft he segge: Se synt juwe v. nicht myn. Of stynket se got an alse vuel hör ⁶⁾, alse scrift Malachias ij ⁷⁾: Dispergam super vultum vestrum, jf wil dat stynkende hor juwer bosen hochtiit strowen vppe juwe anflat. Of werdet se van den bosen geisten belachet, alse in deme flageboke steyt Tren. i ⁸⁾: viderunt eam hostes, de vyende segen se v. belacheden

¹⁾ Gaffen.²⁾ Schwelgerei.³⁾ Amos 5, 21.⁴⁾ Maleachi 2, 3.⁵⁾ Thren. 1, 4.⁶⁾ Nichtigkeit.⁷⁾ Kot.⁸⁾ Thren. 1, 7.

ere hilgen dage. O wo snode is dat, der bosen geiste spot wesen v. godes wrafe v. stand. Wo strengen got de hilgen dage wil holden hebben, dat wart schin in deme veerden boke moysi Numeri. xv¹⁾: Dat ene holt las des hilgen dages, dar vmme bôt got, dat de ganze meenheyt ene scholde stenen, alse se deden v. he moste steruen. Also werdet se ewigen stenet myt greseliker pyne, de ere plichten vyre nicht holden.

To deme drudden male leret vns dit ewangelium, dat wii beth in deme ende des gotliken deenstes vo yegenwordich blyuen, sundergen io in der myssen. Dat bilde gift vns maria v. ioseph, de nicht weder to hûs togen, eer de dage der hochtiit weren vullenbracht. Hiir entegen dôt leyder vele lude, de alto hant, alse se de predefye ofte de hilgen dage²⁾ hebben kundigen hôt edder den hilgen lyham seen hebben, so lopet se to hues ofte vmme ander werff. De tuet de bose geist uth der kerken, eer des godes deenstes ende. alse Gregorius en Exemplum scrift van eneme monneke, de en mochte godes deenst nummermer uth stân. Dat sunte Benedictus sach den bosen geist in eyner schipnisse enes kyndes swarter wan en moerman³⁾, de ene tóch by deme zome vth der kerken.

To deme verden male leret vns dit ewangelium: Hebbe wii got vorloren, so schole wii ene sofen, alse maria v. ioseph, wente we wat wil sofen v. vynden, de moet iij stücke vorenemen: tiid, stede v. wyse. Erst de tiid, alse we de sunnen sochte in der nacht, de en vunde erer nicht. De tiid is na dren dagen, dat is: na warer ruwe, lutter bycht v. vullenkomen beteringe⁴⁾. So wert got gevunden van deme sunder, wovele v. wo grot of de sunde synt. Dyt sint de iij dachreyse der kynder van israhel, dar se vmme beden den koningh, alse moyses scrift Exod. iij⁵⁾ in deme andern boke: Wii moten dre dachreyse gân, vyppes dat wii deme hern vnserm gode offeren. Ja

¹⁾ Num. 15, 32 ff.

²⁾ Die Abkündigung der in die betreffende Woche fallenden Festtage folgt auf das an die Predigt sich anschließende Kirchengebet. Vgl. die liturgischen Angaben am Schluß der Handschrift.

³⁾ Mohr.

⁴⁾ Anders SCHÖNBACH II, 29: Die drei tag betuertet drei zit: ein zit vor der ê, ê unser herre, der almaechtigot, dem menschen dehain ê gabe; diu ander zit war, do diu ê den juden gegeben wart; diu drit zit daz ist von unsers herren geburt untz an daz ent der werlt.

⁵⁾ Exod. 3, 18.

warliken, wan wii desse dre dach uart wanderen, so wert vnse offer v. alle vnse werke gode yo anname. Of moet he prouen de stede, dar he vynde, wente we den prester socht in der mortfulen, de en vynt des dar nicht, men in der kerken. Also of we got socht vppe deme markede, in deme froghe ofte in deme reyge, de en vynt des dar nicht, men in der kerken este in deme tempel. Dat is de stede, dar ene sin leue moder vant, dar hy to wetende, dat dit ewangelium secht van dren steden, dar ene syn moder vant. To iherusalem in deme tempel manf den lereren to enem bylde, dat me ene vynden schal to iherusalem dat is in vrede, wente Iherusalem dudet sif en gesichte des vredes, wente got is en leshebber des vredes, des wonet he gerne, wor he vrede vynt, alse secht dauid Ps.¹⁾: In pace factus est locus eius, in deme vrede is worden sin stede. Of schal me ene vynden in deme tempel, dat is myt ynnigen bede, wente de tempel ys en bedehûs, dar anders nicht schal scheen men bedent, alse Augustinus secht: In oratorio nemo aliquid agat nisi ad quod factum est, vnde et nomen accepit, alse scrift Lucas²⁾: Byddet, gii scholet nemen, sofet, gii scholet vynden. Aldus hebbet ene wedder vunden dre grote merflike sunder, de ene myt sunden verloren hadden, alse sunte pawel van vnwetenheyt, sunte peter van fransheyt, dauid van bôsheyt, dede ouerspil³⁾ v. dôtslach dede myt vorretenysse⁴⁾. Alle desse vunden got wedder myt ynnighem bede, wente Paulus bedede dre dage v. dre nacht, alse got sede to Ananyas⁵⁾. Su, wente he bedet. Petrus wenede bytterliken sere, dat was sin beth v. hêrt to den ynnigen bede. Dauid dede sin beth myt eneme worde, dat heft men dre luth⁶⁾ Peccauî, jf hebbe sundeget. Of schal men got vynden manf den lereren, alse maria dede, dat is in der hilgen scrift, we de leret v. predefet gerne to horende. Also vant ene de erlike vorste Cornelius myt alle synen vrunden Act. x⁷⁾, alse dat hof der apostel secht Dewyle petrus noch predefede, vil de hilge geist vppe se alle, de dat word horden. Of we got vynden wil, de moet weten de wyse, wo he ene sofen schole, warliken myt nener werliken prowde, men myt drôfnisse wert he vunden, also ene syn hârte moder vant, de to em spraf: Dyn vader v. if hebben dy drof.

¹⁾ Ps. 76, 3.²⁾ Luc. 11, 9.³⁾ Ehebruch.⁴⁾ Verrat.⁵⁾ Act. 9, 11.⁶⁾ 2. Sam. 12, 13.⁷⁾ Act. 10, 44.

lifen socht. Des secht wol Bernardus: wo fonde if leue ihesus dy vynden in vrowden, na deme dat dyn moder dif fume vant myt dröfnisse. Des bydde wii alle got, dat wii ene hiir alse sofen v. vynden, dat wii nummer van em scheden werden. Des helpe juw v. my de vader.

II. Sonntag nach Epiphanias.

In illo tempore Nupcie facte sunt in chana galilee — crediderunt in eum discipuli eius.

Johannis ij ¹⁾). Sunte iohannes scrift dit ewangelium v. ludet aldus in syneme scriftigen synne. Bruthlachte worden maket in eneme dorpe, dat heet chana in deme galileeschen lande. V. ihesus moder was dar v. of ihesus v. syne iunghere worden dar laden. Augustinus secht, dat ihesus to der bruthlacht quam, dar erede he mede dit sacrament des echtes, wente id betekent de vorenynge der gotheit myt der mynscheyt. V. do dar wyntes en braf, do spraf ihesus moder to em: Se en hebben nenen wiin. V. ihesus sede: wat ys menes my v. dy, o wiif, myn de stunde is noch nicht gekomen. Augustinus dudet desse word aldus: na der mynscheit was cristo vromede v. bland water in roden wyn to makende dat borede der gotheyt to, men blut v. water in deme cruce to ghetende, dat boret der mynscheyt to v. de tiit was noch nicht komen. Dar irscheen dat maria sin moder in der lidinge des vleschlifen lychammes. Des bekande he dar, men in desseme teken scheen sin gotlike almechticheyt. De en hadde he nicht van der moder, men van deme hemmelsken vader. Syn moder sede den deneren: wat he juw hetet, dat duet. V. dar weren gesettet vi stenene waterfannen na der reyninge der yoden, der en islif ij edder iij mate in sijf nam. Magister schole historiarum ²⁾), de meyster der schole lere secht: De yoden plegen dicke ere hande v. ere vote to reyneghende, dar vomme stunden dar de groten waterfannen. Ihesus spraf to den deneren: Vullet de fannen myt water. V. se vulleden se beth in dat ouerste. V. ihesus spraf to en: Ghetet nu up v. bringhet deme Archetriclino, dat is deme hogesten in deme drescherden ³⁾ huse. V. do det smeckede, dat dat water was wiin worden v. he en wuste nicht, wor af dat was, men de deenre wyntent

¹⁾ Johs. 2, 1—11.

²⁾ Wer ist gemeint?

³⁾ Die Bedeutung dieses Ausdrucks ist nicht klar.

wol, de dat water wunnen hadden — do ladede de hogeste des huses den brudegam v. spraf to em: Alle mynsche settet to deme ersten den guden wiin, v. wan de luden vordrunken syn, so gift he den, dede erger is, men du hefft den guden wyn hot beth noch. Dyt anbegyn der tefene dede ihesus to chana galilee v. openbarde syne ere der waren gotheit v. syne junghere loueden in em. Aldus hebbe gii dit ewangelium in syneme othwendigen synne.

Sermo. Na deme male, da dit ewangelium secht van der hochtiit des hilgen echtes, so schole gii weten syne werdicheit, syne nutticheyt, syne themelicheyt.

To deme ersten sine werdicheit, dede mennichualt is. Erst van des ansetters wegen, dat got suluen is, alse scrift Matheus xix¹⁾: Quos deus coniunxit, wat got tosamen heft gevogen, dat en schal nen mynsche scheden. Den anderen orden²⁾ hebbet de lude ansettet alse sunte Benedictus v. Augustinus, men den orden des echtes got suluen anset of to den andern erdeschen van der stede wegen, dede salich v. hillich was, dat was in deme paradyse, dar wart id angeset, alse moyses scrift in deme ersten boke Gen. ij³⁾: Immisit Deus sopores, Got de sunde slap in adam v. nam em van synen rybben v. makede dar en wiif van v. brochte se to adam. Do sede adam: Dit is en knoke van mynen knaken v. vlesch van myneme vlesche. Dar schal de mynsche vmme vorlaten vader v. moder v. schal blyuen by syner hufprowen. Dar vp spreket sunte Augustinus: Aldam de was in deme erdeschen paradyse in deme lychamme, men do he sleep, was he myt den danken in deme hemmelschen paradise, dar he vornam de doget v. werdicheyt des hilgen geistes, v. dar vmme wart id angeset in deme erdeschen paradise to enem tefen, we id rechte holdet, dat he mach v. schal komen in dat hemmelsche paradys. De drudde werdicheit is van der ersticheyt der tiid, wente id is dat alder erste sacrament v. de erste orde vor alle den orden anset, alse scrift Matheus⁴⁾: Non legistis, Got sede to den ioden: hebbe gii nicht gelesen, dat got van anbegynne man v. vrowe scheep? De veerde werdicheit is van der salicheit der tiid, do id angeset wart, dat de allersaligeste tiid was, de ye was, wente de mynsche hadde noch nicht gesundeget.

¹⁾ Matth. 19, 6.

²⁾ Den geistlichen Stand der Mönche und Nonnen.

³⁾ Gen. 2, 21.

⁴⁾ Matth. 19, 4.

To enem teken, dat de mynsche in deme echte wol mach sunder funde leuen oft he wil, men we em, de des nicht en deyt. De veste werdicheit kumpt van der yennen eddelicheit, de dar ynne wesen hebben, wente maria godes moder was dar ynne v. of eer se dar yn quam, wolde got de mynscheyt van er entsfangen. De softe werdicheit is, dat cristus myt syner suluen yegenwordicheyt v. syner leuen moder v. myt sinen iungheren v. myt deme ersten openbaren teken dat echte eren wolden. Desse werdicheyte synt altomale tegen de snoden ketter, de dat hilge echte vordomen v. segget, id sy vndegelif, wente wen id nicht gud v. gode behagelif, he en hadde suluen myt der moder v. myt den jungheren dar nicht to gan v. hadde em myt deme nygen teken nene ere dan.

To deme andern male schole gii weten des echtes nutticheyt, wente id is vnmaten nutte deme gangen mynschliken slechte, vp dat sif dat nicht en mynre, men yo mere, alse got sede to adam v. to euen Genesis primo¹⁾: *crescite et multiplicamini*, wasset v. vormeret juw v. vorvullet dat ertrife. Of wert en mynsche vor sunden mede bewaret, alse paulus scrift Cor. vij²⁾: En isliif hebbe syne hufprowe vmme vnfscheyt to mydende. Of echte fynder werdet dar van geboren, de anders vnechte v. vnwerd weren. Of heft de mynsche hulpe v. deenst dar van. Van der hulpe sede got, alse scrift moyses Genes. ij³⁾: *Non est bonum hominem esse solum*, id en is nicht gut deme mynschen allene wesen, wi maen em eyne hulpe, de en liif sy. Van deme deenste sprift de wisage Eccl. xxxvi⁴⁾: *vbi non est mulier, wo nen prowe en is, dar suchtet de, de dar denstes behouet*. Of des mynschen gut wert dar van truweliken bewaret, alse de wisage Eccl. ibidem dar sulues secht⁵⁾: Swe dar heft en gud wiif, de begunt⁶⁾ de besittinge. Dat is, de betert sif in deme gude, wente id wert wol bewaret, he sy ynne edder ute. Aldus hebbe gii wol viif nutticheyt des hilgen echtes. De soft of is de vrede, de vruntscop v. de leue manf den luden, de van der echtescop kumpt, wente dicke van ener echtescop ij land edder ij rife komet to zone⁷⁾ v. werdet endrachtich. Of beyde slechte friget sif vnderlanges werd v. leef. Desse vruntscop v. endrachticheyt de is gode vnmaten

¹⁾ Gen. 1, 28.²⁾ 1. Kor. 7, 2.³⁾ Gen. 2, 18.⁴⁾ Sir. 36, 27.⁵⁾ Sir. 36, 26.⁶⁾ *ἐνάρχεται κτήσεως*.⁷⁾ Sühne, Ausgleich.

behegelik, alse me bewysen mach, dat salemon scrift Proverb. vi¹⁾: Sex odit dominus, Ses dynghe hatet god, men dat seuede dat vorvloket sin sele, dit seuende is, de dar twedracht seyete mank den brodern. Des is dat hilge echte gode behegelik, wente id vele endracht maket, dat of is nutte deme mynshliken slechte. Des sint se alle sâlich, de ere echte wol bewaren.

To deme drudden male schole gii weten des echtes themelicheyt, dat is, wat enen themet to holdende, de in deme echte is, wil he dat wol holden losliken ane sunde. To deme ersten scholet se sif leshebben. Dat wert bewiset, in deme dat desse hochtiit schach tho chana, dat dudet sif leue. Dat wert bewiset dryerleye wiis, alse de wiisage secht Eccl. xv²⁾: In tribus beneplacitis, In dren stücken is behegelicheyt mynem geiste, de sint louelik vor gode v. den luden: eendrachticheyt der brodere, leue der negesten v. man v. wiif, de wol tosamene vulbordet, wente alle desse dre themet mank en to wesende: leue ynwendich, endrachticheyt uthwendich, in vredeſamer to hope wonynge v. vulbord beyde ynwendich v. vthwendich in guden werken, dat nen den andern dar ynne hyndere. Of wert dat bewysen myt rechter rede, wente wer de vrowe maket van deme houede des mannes, so mochte me wanen, dat se bouen den man scholde wesen v. bouen em raden; were so of van deme vote maket, so mochte me wanen, dat se em vnder den voten scholde liggen v. scholde men sin maget wesen. Dit en schach beyde nicht, men se wart maket vth der syden alse en leeff kumpân v. en suster, vp dat yo mank en yo leue v. vruntscop blyue. Dor desse lifenisse schal id de vrowe also gut hebben in fledinge, in spise, in allen make life deme manne, jodoch desse lifenisse vor loes de vrowe en deel myt der sunde, do eer van gode gesecht wart Genesis³⁾:

Vnder der walt des mannes schaltu wesen. Of wert desse leue bewysen by ener beteknisse, dat is by deme vyngheren der hanttruwe, wente dat betekent de vorenynge mannes v. vrowen in warer leue, wente dat vyngheren schal van rechte guldene wesen, front⁴⁾, in deme verden vyngher gheuen v. schal men en wesen; wol schal dat gulden wesen dor der leue grate v. ouertredinge⁵⁾, wente alse dat golt alle smyde ouertrat, also of de leue, alse Adam

¹⁾ Proverb. 6, 16 u. 19.

²⁾ Vielmehr Sir. 25, 1.

³⁾ Gen. 3, 16. Nach der Übersetzung der Vulgata: sub viri potestate eris.

⁴⁾ = rund.

⁵⁾ Das Übertreffen, der Vorzug.

betuget Genes. ij ¹⁾): propter hoc homo, Dar vomme schal de mynſche vader v. moder na laten v. blyuen by ſyner huſprouwen. Of is dat front, dat betekent, dat de leue ſchal ewich weſen v. ſchal nenen ende hebben beth in den dôt. Of kumpt dat vyngherin in deme verden vyngher. Dat betekent, dat ſe ſif vnderlanges leſhebben ſcholet van grund des herten, wente alſe vore ſecht is in deme ſermone Erant pater etc. ²⁾, de naturliken meyster ſeghet, dat ene adere van deme herten to deme vyngher ga. Of men en vyngeren giſt de brudegam der brût v. nene twe edder meer; dat betekent, dat de leue ſchal weſen eenſam. In andern dingen heſt v. lyd wol de ene mynſche enen kumpân, men nicht in der leue ſynes gaden, den wil he leſhebben vo alleyne, wan dar anders deghe mede is. V. dat themet ſif wol v. ſchal weſen van rechte, dat ewol en ander ſchoner, eddeler, ryſer edder mechtiger were wan ſin gade, jd en ſchal em doch ſo nicht dunken v. ſchal vo nummende anders leſhebben men ſynen gaden allene. Of themet ſif, dat de echtſcop hebbe dryerleye gud, alſe Auguſtinus ſecht. Dat erſte is truwe, de ſe vnderlanges holden ſcholet, beyde in lyue v. in gude. Dat ander is de vrucht, dat ſint de kynder, de dar van fomen, dat me de küſchlifen v. truwelifen vp thee to deme denſte godes v. ler ſe v. dwynge ſe to deme beſten, alſe Thobias iv ³⁾ lerde ſinen ſone van jungher ioget up, dat he vo ſcholde got vruchten v. bewaren ſif van alle ſunde. Men hiir entegen dut vele lude i reg. iij et iiij ⁴⁾, alſe hely de biſcop v. richter des landes to iſrael. Do de horede, dat ſif ſine kyndere vnerliken hadden in vnkuſcheyt, in vrâge, in welycheyt, in vulmodicheyt ⁵⁾ v. he ſtraffede ſe wat, men löſliken. Des ſandte got plaghe ouer em v. ouer ſyne kyndere, wente he vil to rugge van deme ſtole v. braſ den hals en twey v. bleff dôt, men de kyndere bleuen dôt in deme ſtryde. Alſo ſchuet alle den, de eren kyndern eren ganzen wyllen latet v. tuchteget ſe nicht in der voget, de ſcholet vallen alſe hely van deme ſtole, den ſe ſcholen beſyſten in deme hemmel, to rugge wart, dat is de helle, dâr en wert de ewige dôt, v. de kyndere blyuet dôt dor ere ſunde in deme ewigen ſtryde des boſen geiſtes. Miraculum. Des gelykes leſe wii, dat en auerriſe

¹⁾ Gen. 2, 24.

²⁾ S. oben die Predigt am Sonntag nach Weihnachten über Luc. 2, 33—40.

³⁾ Tob. 4, 6.

⁴⁾ 1. Sam. 3 und 4.

⁵⁾ Übermut.

man was to pariis, de hadde enen sone, de was to male wylde v. vnkrisch v. kostlich ¹⁾ v. brochte des vaders gut wiste tho. De vader leet em alle synen willen v. straffede ene nicht, alse he scholde. Tho lesten begunde he to stelende, dat wert em dicke dor de erlicheit des vaders vorgheuen; men do he io des to vele makede, do wert eme de galghe todelet. Men toch ene vor des vaders hūs vth. He bat den vader, dat he em enen kus gheue v. alse he ene kussen wolde, beeth he em de neze af. Do ene de vader dar vmme straffede, do sprak he: Haddestu my dwungen in myner ioget, so en were ik nen deef geworden. Dat bilde schal alle elderen vorveren v. leren, dat se io ere kyndere dwingen to deme besten, vp dat se nene lede sune an en seen noch hiir noch in der helle. Dat drudde gut in deme echte dat is dat sacrament. Dat is de hilge vorenyng v. de hant der vnschedinge beth in den doet. Dit sii gesecht van deme liif. lifen echte.

Hiir na ²⁾, wan sij dat boret of wat to seggende van deme geistliken v. of van deme hemmelschen echte v. hochtiit. Des bidde wii alle, dat en yewelf na syner achte sin echte v. sin leuent also mote holden, dat wii alle to der ewygen hochtiid komen. Amen.

III. Sonntag nach Epiphanias.

In illo tempore Cum descendisset ihesus de monte, secute sunt eum turbe multe. Et ecce leprosus veniens adorabat eum etc. — et offer [V. 4] ³⁾.

Mathei viij ⁴⁾. Sunte mathens bescrijft dit ewangelium v. bedudet sij aldus. Do ihesus van dem berge stegen was, do volgeden em vele schare. V. su, dar quam en vthsettisch man v. bedede ene an v. sprak: Her wultu, du machst my wol reynegen. Lucas secht, dat desse uthsettische pyl of in sin antlat. Dat menet, dat de sunder sij schal schemen der sunde, wil he reyne werden. V. he reckede vth de hand v. rorede ene v. sprak: Ik wylle, werde reyne. V. alto hant wart sin uthsettischeyt reyne, v. ihesus sede eme: Su, dattu dyt nemande seggest — Uns to enem bylde, dat wii dor vnser guden werke nen lof der lude sofen scholen — men gå v. wyse dy deme prester v.

¹⁾ Große Kosten verursachend, verschwenderisch.

²⁾ Eine Anweisung für den Prediger.

³⁾ Der Rest fehlt.

⁴⁾ Matth. 8, 1—13.

offere de gaue, de moyses boden heft en to eyner tughinge, wente dar geboden was, dat nen uthsettisch, de wol was to refe worden, mochte manf de lude gan, de preefter ene eer beseen hadde v. reyne gerichtet. Hiir ane dede ihesus ere der presterscop v. der ee. Men do ihesus yn gincf de stat Capharnaum — dat was en houet stat in deme lande to galilea — do trat to ene en centurio, dat was en vorste bouen hundert rydder edder wepenere, van den romeren dar gesant to beschermynge des landes v. dat se yo by deme rife bleuen. V. he sprak v. bat: Here, myn sone — dat was doch men sin knecht — licht ouergichtich in deme huse v. wert swarlikten ouele gepyneget. Quer lucas secht, dat desse vorste de eddelsten yoden to em sende v. dat mach wol wesen, er he suluen queme, alse Augustinus secht. Ihesus sprak to em: Ik wil komen v. ene sunt maken. De vorste antwortede v. sprak: Here, ik byn nicht werdich, dattu gaest vnder myn dak, men spriif allene myt enem worde, so wart myn kynt sunt, wente ik bin en weldich mynsche vnder ander walt v. ik hebbe vnder my ryddere v. ik spreke to desseme: ga v. he geft v. deme andern: kum v. he kumpt v. mynem knechte: dō dat v. he deyt id. Dar up spreket de meyster: Noch beth machstu beden der suke, dat se wech gae v. der suntheyt, dat se wedder come. Do ihesus dit horde, do vorwunderde he sif v. sprak to den, de em volgeden — dat wern de jungher — vor war, segge ik juw, also groten louen vant ik ny in israhel. Des segge yf juw, dat vele lude scholen komen van osten v. van westen v. scholet rowen myt abrahamme v. ysake v. jacobbe in deme rife der hemmele. Dar betekende he vore mede de ladinge der heyden to deme louen. men de kyndere des rykes — dat wern de yoden, dar vmme dat cristus van ereme slechte was v. en to predekende sent was — de scholet worpen werden in de uthwendigen dusternisse — dat is de helle, de buten der gnade godes is besloten — dar wert wenent v. tenen flappent, dat erste van hette, dat ander van kulde, de beyde dar ouerulodigen synt. V. ihesus sprak to deme centurione: Gae v. dy sche, alse du louet hefft. V. sin kynt edder knecht wart sunt alto hant in der stunt. Dit is dat ewangelium in scriftigen synne van twen eddelen tekenen, de cristus dede, dat erste na to latende, beth me lef van den y vthsettischen. So wille wii nu spreken van deme andern teken, wo de knecht to refe wart.

Sermo. Domine puer meus, Herr, myn knecht licht ouergichtich v. wert ouel pyneget. Nu schole gii weten, dat in desseme lesten teken

werden geroret iij personen: de zefe, de vorbydder, de arste. Van deme sefen knechte schal me weten dryerleye vnmaß, dat he hadde, wente he lach, wente he ouergichtich was, wente he swarlifen pyneget wart. Dor desse iij stücke tekent he wol den sunder.

To deme ersten licht he, dat is, he rowet v. heft lust v. stynket in deme hore der sunde, alse secht Johel i¹⁾: computruerunt iumenta, de deerte vorrotteden in ereme hore. Dat sint de deerliken lude, de men in wollust leuen alse derte, de vorrottet dar gerne ynne beth in den ddt. Etlike synt, de dar stat v. nicht vorgât in dogeden, alse de vnlustigen, vorsumeden, tragen, de in eyner wyse blyuet hen v. beteret sif nicht, dar van secht Ambrosius: De standen water vorvulet. V. desse sint arch, alse ihesus in der openbaringe secht Apoc. iij²⁾: vtinam frigidus esses, ach dattu fôlt edder heet werest, men nu wluß³⁾ v. slaß bist, wil if dyß spygen ute mynem munde. Etlike sint, de wedder in de sunde vallet v. desse sint ergheer, van den secht alse scrift Matheus xix⁴⁾ Nemant is bequeme deme rife godes, de dar hant settet to der plôch v. wedder torugge suet. Item Gen. xix⁵⁾ wente lottes wiif wart to stene, do se torugge sach, dat eer vorboden was. Etlike sint, de dar lyggen alse ene sue in erer vnreynicheit v. rowet dar ynne alse in wollusten. Desse sint de ergesten. Dar van secht Jer. xlvij⁶⁾: requieuit, he heft gerowet in synen bermen⁷⁾, dat is in syner vnreynicheyt v. in syner vnreynen lust.

To deme andern male is de sunder ouergichtich, wente he en kan nicht rechte gân v. heft syner ledemate nene macht, se to bewegende, rechte nu alse Dyonisius secht. So ist dar dryerleye beweginge, vmme lopende, scheef v. recht. De vmmelopende beweginge is, wan de leue were beweget to der werlde, wente de lopet vmme ouer alle de wollust der werlde v. wolden gerne des bruken to vuller salicheyt⁸⁾, men se en vyndet dar nene sadychheit, men hungher, alse dauid scrift Ps.⁹⁾: famem patientur, Se scholet hungher lyden alse hunde v. scholet de stat vmme lopen v. se werden nicht gesadet, so

¹⁾ Joel 1, 17.

²⁾ Apoc. 3, 16.

³⁾ wloß, lau.

⁴⁾ Luc. 9, 62.

⁵⁾ Gen. 19, 26.

⁶⁾ Jerem. 48, 11.

⁷⁾ berm, barm, eigentlich Hefe.

⁸⁾ Richtiger: sadychheit, da in der Handschrift dy übergeschrieben ist; siehe auch den folgenden Satz.

⁹⁾ Ps. 59, 15 f.

fratent¹⁾ se van vndult. Of dauid secht Ps.²⁾: In circuitu impii, de bosen wanderet in deme vmmelepe. De scheue beweginge is, wan de leue were beweget to sif suluen les to hebbende, wente syne leue refent he anders to nummende, men he frummet v. boghet se to sif suluen wedder allene. Van deffer leue secht paulus Thymo. iij³⁾: In nouissimis diebus, In den lesten dagen an stat varlike tiide v. de lude werden sif suluen leshebbende. De rechte beweginge is, wan de leue were beweget rechte to gode, wente de en lopt nicht vmme ouer de werlt, of en frummet he de leue nicht to sif, men he richtet se rechte to gode. Van den secht salomon in deme boke der geistliken leue Cant. i⁴⁾: Recti diligunt te, de rechten hebbet dy les. Of secht Ezechiel⁵⁾ pedes eorum, Ere vote synt rechte vote, dat is, der hilgen lude begheringe sint rechte beweginge edder begeringe, wente se io to gode gât. Hiir vmme wan de leue io ene beweget to der werlde edder to sif suluen, so is he ouergichtich, men wan he rechte beweget wert to gode ene les to hebbende, so is de ouergicht sund geworden.

To deme druuden male wert de sunder ouel gepyneget van der quaden sunde samwytticheyt, de alse ene worm byt v. gnaget de sele heyde hiir v. ewigen in der helle, alse scrift Isa. ultimo⁶⁾: vermis eorum, Ere worm schal nicht steruen.

To deme andern male van den personen des vorbydders, des centurionis werden geroret iiij schone loue, alse secht Jo. crisost. Dat sint ghude, othmodicheyt, loue v. wisheit. Sin grote gude wart wittik dar ane, dat he den ouergichtigen knecht nicht vorwarp, nicht vorsmadede, men he cristum plytigen vor em bat, wente he en vorsmadede nicht in deme knechte de snoden achte des eghendomes, wente he wuste wol, dat he myt deme knechte hadde enen menen got, wente de here hebbet mene iiij dingh myt den knechten, se wyllen edder se nicht willen. Dat erste is van des anbegynnes wegen, wente se alle van eneme gode sint gescapen, van eneme hore edder slycke gemaket v. alle naket v. arm geboren. Des sede helyu ad Job xxxiiij⁷⁾: Ecce me sicut, Su, got heft my gescapen alse dy v. van deme suluen hore byn if gemaket. Of secht

¹⁾ Schreien.

²⁾ Ps. 12, 9.

³⁾ 2. Tim. 3, 1 f.

⁴⁾ Cant. 1, 4b.

⁵⁾ Hesek. 1, 7.

⁶⁾ Jes. 66, 24.

⁷⁾ Job. 33, 6.

dat bof der wysheyt Sap. vij¹⁾: Nemo ex regibus, nemant van den koningen hadde en ander anbegin der bord, men yo arm v. blôt. Dat ander is van des myddels wegen, wente se alle dôtlif v. fortes leuendes synt, alse de wysage scrift Eccl. x²⁾: Omnes potentes al ere walt is en fort leuent. Of secht Job xiiij³⁾: Breues dies, fort synt des mynschen dage. Dat drudde is van des endes wegen, wente se alle in deme dôt v. in desuluen aschen v. hore wedder werden, alse scrift Job. xvij⁴⁾: Putredini dixi, Ik hebbe deme hore secht: Du bist myn vader v. moder v. suster den wormen. Dat veerde is van des richtes wegghen, wente alle moten se eneme richter rede gheuen, alse paulus secht Cor. v⁵⁾: omnes nos manifestari opus, vns allen boret openbare werden vor deme richte stolen cristi.

Dat ander, dat in deme centurione louet wert, dat is grot othmodicheit, do he seide: Here, if byn nicht werdich, dattu vnder myn dat gâst. Dar up secht Augustinus: Do he sif sede vnwerdich, dar mede makede he sif werdich nicht to gande in syne wande, men in sin herte, wente id en were nen grot salicheyt, dat got ginge in syne wande v. were nicht in syneme herten. Of secht Jo. crisost.: Do he sif sede vnwerdich, got in sin hûs to entfangende, do wart he werdich, dat hemmelsche rife to entfangende.

To deme drudden male was in deme ryddere hern grot loue, do he seide: Sprif men myt eneme worde, so wart myn sele sunt in gode, mach men merken word, wyllen v. werfe. Godes word is mechtich, alse salemon scrift⁶⁾ Sermo eius, Syn word ys vul macht. Dat word hadde desse rydder here, do he seide: Sprek myt eneme worde, so wert myn knecht sunt; wente he wuste wol, wat dauid scrift Ps. 7): Ipse dixit et, he spraf v. alle dingh worden to hant. Sin wyllle is frestich tho dônde, alse dauid scrift Ps. 8): Omnia quecunque voluit fecit, alle dingh, de he wolde, heft de here gedân im hemmele, vp der eerden, in deme mere v. in allen afgrunden. Dessen frestigen wyllen bat desse vthsettische, do he spraf: Here, wultu, du machst my reynegen. Syn werk is vast blyuende v. ewich, alse salemon scrift Eccl. iij⁹⁾: Didici, quod omnia opera, if hebbe dat geleret, dat alle

¹⁾ Sap. Sal. 7, 5.

²⁾ Ecclesiasticus (Sir.) 10, 11: Omnis potentatus brevis vita.

³⁾ Job. 14, 5.

⁴⁾ Job. 17, 14.

⁵⁾ 2. Kor. 5, 10.

⁶⁾ Eccles. 8, 4.

⁷⁾ Ps. 33, 9.

⁸⁾ Ps. 135, 6.

⁹⁾ Eccles. 3, 14.

de werf godes ewich blyuet. Dat vaste ewige werf godes bat her dauid Ps.¹⁾: Conserua deus, stedige dat, o got, dattu in vns hefft gewracht.

To deme verden male was in em grot wysheyt, do he sede: wente if bin en mynsche vnder der walt v. hebbe ryddere vnder my v. bede en v. se dut dat. Oft he spreken scholde: wo vele mer du, de du myn ware got bist, mocht beden, wattu wult v. dat alle schüd, wente sechstu der suke, dat se vlee, se vlucht; sechstu der suntheit, dat se kame, se kumpt. Dat was en behende to dracht²⁾, wes de mynner vormach, de groter noch vele mer dat vormach, wente wes en rydder vormach, de koningh dat noch meer vormach.

To deme drudden male van deme personen cristi schole gii weten, dat he hiir viif word sprak, de to male vul ler synt. Dat erste word was groter othmodicheit, do he sede: Ik wil komen v. ene sund maken. Dar sprift de glose up: Gröt othmodicheit was dat, dat he sik böd werdigen den knecht to vannende³⁾ v. to des koninges sone wolde he nicht gån, vppe dat me nicht dorste wanen, dat he erede den rykedom. Des schole gii merken, dat cristus vnder wylen laden wart v. wolde nicht komen, alse to des koninges sone, vnderwylen ungeladen wolde he komen, alse hiir to desseme knechte, vnderwylen geladen quam he, alse to des vorsten dochter, dar he to laden wart v. ginc dar v. wekede se up. Dar mach me by vorstån, dat cristus etliker bede nicht twydet. Dar van secht Jacobus iij⁴⁾: petitis et non, Gii biddet v. gii entfanget nicht, dar vmme dat gii ouel byddet. Etliker begheringe v. bede kumpt he vore, alse dat hof der wysheyt secht Sap. vij⁵⁾: preooccupat, he kumpt to voren, de syner begheren, vp dat he sik en ersten wyse. Etlike twydet he na erer begheringe, alse dauid scrift Ps.⁶⁾: clamat ad me, he heft to my geropen v. if wil ene twyden. Dat ander word was groter rechuerdicheyt, in deme dat he den louen des rytter hern louede, wente allene dat he heyden was, jodoch he syn ynnicheit nicht vorsmadede, men he hogede se myt grotome loue, do he sede: Ik hebbe nicht gevunden so groten louen in deme volke to israhel. Dat drudde word

¹⁾ Welcher Psalm ist gemeint?

²⁾ Zuträglicher, förderlicher Ausspruch.

³⁾ Besuchen, besonders von Kranken.

⁴⁾ Jac. 4, 3.

⁵⁾ Sap. Sal. 6, 13 [?].

⁶⁾ Ps. 91, 15 (Clamabit).

was groter gnade, do he seide: Vele scholet komen van ôsten, van westen v. scholet rowen in deme rife der hemmele v. nicht allene van deme ôsten v. westen, men of van deme nôrden v. van deme suden. De komet van deme ôsten, de sif in der yoghet bekeren, de van deme westen, de sif up dat older bekeren, de van deme nôrden, dede dult holden manf drôsnissen v. wedderstôt, de van deme suden, de manf lücke v. wôlganc metycheyt holt v. sif nicht vorheuet. Dat veerde wort was groter strengicheyt to den, dede vordomet scholen werden, do he seide: de kyndere des rifes dat synt de yoden v. of vele fristenen, de to deme rife maket weren, men se hebbet sif des vnwerdich gemaket — de scholen worpen werden in de uthwendigen dufternisse — dat is in de hêlschen vordomenisse, dar nen barmherticheyt edder gnade schynet, wente de funde, dewyle se hiir noch synt, hetet se ynwendige dufternisse, wente se synt noch in deme krense der barmherticheyt godes, des moget se noch de barmherticheyt godes frigen, men wan se dôt sint na deme dode, so hetet se vthwendige dufternisse, wente se sint denne buten deme krense der gotliken barmherticheit. Dat vefte word was groter mechticheyt, do he seide: Gae v. alse du hefft gelouet, schee dy. V. in der stunt wart sin knecht sunt. Ander arsten makeden sunt myt arbeyde lantsamen v. vullenkomen¹⁾, men cristus vnse arste de was so ouermectich, dat he lichtliken sunder yennich arbeyt sunt makede, men myt slichten worden, do he seide: Gae v. alse du louet hefft, schee dy. Of yo snelliken sunder vortoch, wente in der stund wart de knecht sund, wente de kraft v. de walt godes in deme dat se en dingh werket ofte deynt, so behouet se nener tiid edder voretogeteringe, alse vor en ander wunden arste behouet, de enen mynschen schal sunt maken. Of makede he sunt vullenkommen, wente in lyue v. of in der sele wart he sunt. Des bidde wii, dat wii hiir em also wol louen v. denen, dat wii of sund v. salich moten werden in lyue v. in sele. Dat geue juw v. my etc.

IV. Sonntag nach Epiphanias.

In illo tempore Ascendente ihesu in naviculam²⁾.

Mathei viii³⁾. Sunte matheus scrift dit ewangelium, dat sif hutten borete v. ludet aldus. Do ihesus steech in dat schepeken, do

¹⁾ Richtiger: unvollkommen.

²⁾ Weiter ist der Text nicht eingetragen.

³⁾ Matth. 8, 23—27.

volgeden em syne iunghere v. su, en grot wage des stormes wart in deme mere, also dat myt den bulgen dat schepefen wart bedeckt; men he sleep, dat was in der mynscheyt, men in der gotheyt makede he den storm, vp dat de iunghere in grote lede quemen v. ene vmme reddinge beden v. syne macht dar segen. V. se treden to em v. weckeden ene v. spreken: Her, redde ons, wii vorgân. Desse weckinge schude nicht sachte, men lude vnsachte van groter lede, v. he sprak to en: Gii kleenlouygen, wes synt gii vruchtich. Oft he spreke: Hebbe gii my seen mechtich wesen up der erden in velen tekenen, wor vmme loue gii my of nicht mechtich wesen in deme mere? Do stund he up v. bôd deme wynde v. deme mere, v. dar wart en grôt stylnisse edder sachtnisse, wente alle de creature, alse de lerer segget, vornemet dat bod des scheppers v. synt horsammich syneme wyllen. Do vorwunderden sif des de lude, dat weren de, de of in deme schepe weren, v. spreken: We edder wodianich edder wo grot is desse, wente de wynde v. de watere v. dat meer em horsammich synt. Dit is dat ewangelium in syneme scriftigen synne.

Sermo Ascendente ihesu. In desseme ewangelio schole gii merken iiii leye stücke to vnser lere: wat de schepe betekent, wat dat meer, wat de vruchte der iunghere, wat dat weckent vnser hern.

To deme ersten. Dat schip, dar ihesus yn steech, betekent de hilgen ruwe¹⁾, wente denne sticht ihesus in dat schip, wan en mynsche begherich syner salicheyt to sif nympt en ruwich leuent v. also wert he voret. He voret to der hauenen der ewigen salicheyt. Men we buten desseme schepe wart gevunden, de en kumt to der saligen hauenen nicht, men de hellsche vlût v. bulghen vordrenket ene. Dit schip der ruwe is betekent by der arken noe, wente de dar yn steghen, de werden salich v. loueden, men we dar buten bleef, de vordranck. Johannes crisostimus secht: Jodoch schelet harde sere yenne arke van deffer, na deme synne iohannis myt deme guldene munde van deme loue sunte pawels, wente in de arke ginc en wulf yn v. en wulf wedder uth, En raue ginc yn v. en raue ginc wedder uth, En lowe ginc yn v. en lowe wedder uth, En mynsche ginc yn, en mynsche wedder uth, wente de arke fonde deme wulue nicht benemen syne rouicheyt, noch deme louen syne grymmicheit, noch deme rauen syne vragicheyt, noch in den mynschen wandelen ere mynscheyt; men we

¹⁾ SCHÖNBACH II, 44 wird das Schiff als das Kreuz Christi gedeutet.

dar geyt in desse arke der ruwe, was he en wulf, he wert gewandelt in en lam, wente was he vore en rouer, deeff, mörder, wofener v. ghirich vp vnrecht gut, he leth na de rouycheyt v. thût an de vnschedelicheyt v. schadet nemande meer, men alsweme promet he; was he of en lowe in modicheyt, in homode, he wert wandelt in en schâp in sachtmodicheit by warer othmodicheyt; was he en rauuen, he wert en duue, wente begherede he vore vlesches, he begheret nu des puren fôrnes, dat is: begherede he vore der vleschlifen wollust, nu begheret he geistliker sotcheyt. Of de lude in desseme schepe der ruwe werden gewandelet in engele, wente de engele hebbet van naturen ouertredende pûrheyt, van ammete hebbet se gode bystan v. vns denen. Of alse de denere godes, de in dat schyp der ruwe sint gestegen, holdet pûrheyt v. reynicheyt in danken, in lyue, ynwendich v. vthwendich liif den engelen v. hebbet dat van gnaden, dat de engele van naturen hebbet. Of stat se by gode in hoger hemmelschen beschowinge, of denet se eren euenen mynschen myt meticheyt beschedener lere, wo dat enen yewelfen to beteringe nutte werde, alse paulus secht Cor. v¹): siue mente, edder myt den danken vorheue wii vns gode edder wii synt juw metich in lere.

To deme andern male wetet, dat by deme mere wert de werlt betekent, wente desse werlt is vnstede alse dat meer, dat in steder waghe geyt, wente nu is etliç ryke, mörne arm, nu vroliç na bedrouet, nu leef na leet, nu hõch na siid, nu sund morne zeef, ouermörne dõt. Nu synt wii neger deme dode wan gysterne, mörne noch negher wan dallinge²) v. also blift nummer de mynsche in ener wyse edder achte, alse scrift Job. xiiij³): Numquam in eodem statu permanet, of also dat meer de doden vth werpt, also werpet of de werlde de doden uth v. behud se vnder der erden alle de, dede lyflichen steruen, men de doden, de dar of geistliken steruen, de werpet se van sik in de helle. Of alse in deme mere de groten vyfche vorteret de lutteken, also of in der werlde vordruftet de hogesten ere de sydesten, de mechtigen de armen, alse scrift Abacuk i⁴): facies piscis. Of ys dat meer vârlif, also is of de werld, in deme mere vorgât vele, also of in der werlde, wente wor en sele salich wert, leyder dar werdet vele vordomet. Des secht Augustinus: Hestiu de werld

¹) 2. Kor. 5, 13.

²) Hiob 14, 2.

³) Heute.

⁴) Habac. 1, 14.

leff, se vorſlukt dy, wente ere leſhebbere kan ſe nicht dregen men vorſlufen v. vorteren. Of in deme mere is neen wonent, alſo is of in der werlde neen ſtede ewygh wonent, alſe ſchrift paulus hebr. xiiij¹⁾: Non habemus hic manentem ciuitatem, wii en hebbet hiir nene blyuende ſtat, men wii ſoket de tofomenen, dede ewich is.

To deme drudden male merket, dat de vruchte, de de jungheren hadden van deme ſtorme, de doch got myt ſif in deme ſchepe hadden, de leret vns doch yo vruchterne weſen v. yo nicht alto zeker v. dar wert ane vordomet de dulle zekericheyt veler lude in deme mere deſſer werlde, de yo to zeker ſynt, oft ſe alrede in der ere des ryſes ſynt. Alſo zeker ſynt ſe noch in deme ſtryde, oft ſe alrede de vyende hebben vorwunnen. Dar vmme ſtedet dicke got, dat en ſtorm der drofniffe, des wedderſtotes, der vorvolginge vp ſticht tegen den mynſchen, dat rechte dat ſchip wil vnder gån, vp dat ſif de mynſche nicht to zeker en holde, men yo vruchte v. ſette in got alle ſyne hopene. Des ſecht wol Bernardus: O myne brodere, nerghen is zekericheit noch in deme hemmele noch in deme paradyſe noch vele myn in der werlde. In deme hemmel vyl de engel in der yegenwordigen gotheyt, Adam in deme paradyſe vth der ſtede der wolluſticheit, Judas in der werlde vth der ſchole des ſalichmakers. Of de leuen jungheren weren in groten varen v. vruchten in der yegenwordicheyt des ſalichmakers v. ſuntmakers, alſe dit ewangelium ſecht. Des ſprift Augustinus: Nemant ſchal zeker weſen in deſſeme leuende, dat to male men beforinge heet v. is, wår is denne zekericheyt. nu de myt gode in deme ſchepe ſynt ſtorm lydet, alſe ſchrift ſalemon Eccles. ix²⁾: Quia nescit homo, we mach zeker weſen, wente de mynſche weyt nicht, oft he der leue eſte des hates godes werdich ſy. Des ſchole wii alle vnſe hopene v. tovorlåt ſetten in got v. alſo moge wii zeker ſyn tegen alle vnſe vyende, alſe wii des eyne bewyſinge hebben in deme boſe paralipomenon xx³⁾, do de koningh joſaphat v. ſin volk van iſrael ſere vruchteden, dat ſe den vyenden nicht wedderſtan fonden, do ſede en de prophete Non est vestra pugna sed Dei, de ſtriid en is juwe nicht, men godes, ſtåt men zeker v. truweliſen v. gii ſcholen ſeen bouen juw de hulpe godes. By den kyndern van iſrahel werde wii kriſtenen betekent, wente wii hyr got ſeen in deme louen v. na in der ſchipniſſe, alſe wii hopect,

¹⁾ Hebr. 13, 14.

²⁾ Ecclesiastes 9, 12.

³⁾ 2. Chron. 20, 15.

dar vmmen wan wii vruchten v. mysmodich werdet, dat wii der beforinghe also vele v. also grot nicht en konen wedderstan; so kumpt de prophete, dat is got de her der propheten, v. secht: Stât men promeliken v. if wil stryden vor juw, dat is: myt myner hulpe schole gii vorwynnen alle juwe vyende in deme stryde der werlde, des vlesches v. des bosen geistes.

To deme verden male merket, wat dat wekent vnser hern betekent, wente got etlikerwegen slept nummermeer alse in der helle, wente der vordomeden vorghet he yummer mer se to gnaden to nemende, alse secht Job. xxiiiij¹⁾: Obluiscatur eius misericordia, syn barmherticheit scal se vorgheten. Etliker wegen wakert he alle tiid, alse in deme hemmele, wente he dar de hilgen ewigen bewaret vor alle der drofnisse v. lede v. kronet se myt ewiger vrowde v. ere, alse scrift Daniel²⁾ Ecce vigil, Su, de wachter v. de hilge is gesteghen van deme hemmele v. heft mechtighen ropen. Men etliker wegen wakert he vnderwylen, vnderwylen slept he, alse hiir in dessene leuende. Dar wakert he vnderwylen, wan he syne denere hiir vor drofnisse v. beforinge bewaret, alse secht dauid Ps.³⁾: Ecce non dormitabit, su he en slommert nicht v. he slept nicht, de israhel bewaret. Vnderwylen slept he hiir, wan he se in drofnisse set. Des secht dauid echt Ps.⁴⁾: Exurge domine, quare obdormis? Here sta up, worvonne slepstu: Also wecket se ene up myt bede vmmen hulpe, alse deden of desse junghere, do se in drofnisse v. in noden weren. Se treden tho em myt ludem ropende v. weckeden ene v. spreken: Here, redde vns, wii vogaet. Dit ys alto male scheen to vnser lere. Wan wii synt in beforinge v. in drofnisse, dat wii scholen got myt grottem ynnegem bede vpwecken vns to hulpe, alse secht Augustinus: de rechtuerdigen in der fristenheyt werdet vordrucket, vp dat se ropen vmmen hulpe, v. wan se ropen, dat se twydet werden v. wan se twydet synt, dat se denne got louen v. eren, wente in noden plecht gherne vppen den tho ropende en issif, dar he hulpe van vormodet. Dat is wol betekent in deme ropende Susannen der eerliken vrowen, do se vnschuldichen to deme dode was vorordelt Danielis xiiij⁵⁾: Exclamauit voce magna, Do reep see to gode myt groter stempne v. got twydede see v. sende eer den junghen propheten daniel, de se losede beyde

¹⁾ Hiob 24, 20.²⁾ Dan. 4, 10.³⁾ Ps. 121, 4.⁴⁾ Ps. 44, 24.⁵⁾ Dan. 13, 24.

van deme dode v. van quademe ruchte. Also schole wii of dōn, wan wii in nōden edder in sūfen synt. Wii scholen nicht lopen to der touerschen v. wyckerschen v. to den olden wyuen, de men de lude tronet¹⁾ v. bedreget myt vngelouen, men tho gode alleyne, de en warer trōster is alle der yennen, de tovorlāt ganze to em hebbet. Wol is hiir vore ghesecht, dat wii nicht so seker synt, wente is de mynsche nu gud, he mach moerne anders werden, wente de bose geist is van dusent kunsten v. bedrucht den mynschen; fan he des nicht dōn in deme leuende, he deyt dat in deme dode, v. dat steyt grot to vruchtende.

Miraculum. Des hebbe wii en bilde van eynes koninges sone. De wart seef to pariis, dar he to der schole gyngh. Do luet sin meyster van den predeker orden enen bichter. Do de bicht was hord, do sprak de bichter to des kyndes meister: Hebbet danck, her mester, dat gii den iungelinc hebbet wol bewaret van schuld, wente he noch iuncfrowe is v. hope, dat he salich werde. Do he doet was, do bat de mester got, dat he id em openbarede, wo id em by stunde, wente he hadde ene vnmaten leeff. He openbarde siē em in eneme yamerliken fiede v. sprak wenende: Wat wil gii, myn meyster? He sede: Vyppē dattu my wytlik doest, wo yd dy bysta. He sprak: Ic byn ewigen vordomet. Do sprak de meyster: Sede doch dyn bychteger gude tūchnisse van dy, du scholdest salich werden. Dat is wār, sprak de dode, hadde ic also storuen, alse he my leeth. Men de bose geist na syneme wechganghe de ansende my den danken, dat ic beghunde to denkende. O got, dat sii dy geklaget, dat ic steruen schal v. laten na dat grote ryke, dat myn vader besyttet, wente he allene dar sone to was, dar vmme dat ic dat erdesche ryke scholde nalaten v. besorgede v. vorgat des hemmelschen rykes dor de ghyricheyt, byn ic ewigen vordomet. Des is hiir nen zekericheyt, eer de mynsche is in deme hemmele. Do de meyster dit horede, de vorleeth de werlde v. wart en geistlik man v. endegede syn leuent salichliken. Des rope wii alle vp got, alse de iungere deden, dat he vns salich mase, vp dat wii nicht vorgān²⁾, men in synen gnaden bestan v. na de ewigen ere entfan. Des helpe juw etc.

¹⁾ Betrügen, beschwindeln.

²⁾ Beachte den Reim.

V. Sonntag nach Epiphanias.

In illo tempore dixit ihesus discipulis suis parabolam hanc: Simile factum est regnum celorum homini, qui seminauit bonum semen — triticum autem congregate in horreum meum.

Mathei xiii¹⁾. Sunte matheus beschrift dit ewangelium v. ludet aldus: Ihesus sede synen jungheren ene lifenisse. Dat rife der hemmele is liif eneme mynschen, de in synen acker gud saet sevede; men do de lude slepen, do quam sin vyend v. sevede radel vp manf den weten v. gincf wech. Dar sprif up Remigius: wan de lerere v. prelaten sleperich v. trach synt²⁾, denne seyet de bose geist vnlouen v. funde in de herte der lude. Men do dat frid up wus v. vrucht makede³⁾, do wart openbar of de radem. Do gingen de knechte des vaders des gesynnes to em v. spreken: Her, haddestu nicht gut saet geseyet in dynen acker? Wdr van heft he den radem? V. he sede en: de vyent der mynsche heft dat gedan. Do spreken de knechte to em: Wultu, wii willen gan v. sammelen to samen den radem. He spraf: Nen, lychte, wan gii den radem vp togen v. sammelden, dat gii of den weten mede vptoghen. Latet beyde waffen beth to der arne, v. in der meyeltiid wil if seggen den meyeren: Sammelt to deme ersten den radem v. byndet se in schdne tosamende v. to vorberhende; men sammelt den weten in myne schune. Also hebbe gii dit ewangelium in syneme slichten synne.

Sermo. Hiir steyt vele lere ynne, sundergen ij stücke, de hiir merfliken geroret werden. Dat erste is godes woldedicheyt, dat ander des bosen geistes bosheyt. Godes woldadicheit v. gude wert an twen saken prouet. Dat erste is, dat he guet sat seyet heft in dryerleye ackere, dat is in deme hemmele, in deme paradyse v. in den herten der lude, alse dat erste bof moyfi sprift Genes. i⁴⁾: vidit Deus cuncta, Got de sach alle dingh, de he schapen hadde, v. weren alle sere gud. De erste acker is vnmaten hsch, de ander myddelmate, de drudde is

¹⁾ Matth. 13, 24—30.

²⁾ Ähnlich auch SCHÖNBACH II, 45: die laent, die da slieffen, daz sint die Ieraer u. die richtaer der hiligen chriftenheit, die ihr nicht phlegent so vlizzichlich alz si solten. Nach Hieronymus, Comment. in Matth.: homines, qui dormiunt, magistros ecclesiae intellige. Rabanus Maurus (MIGNE 112, 951): homines dormientes praelati negligenter agentes.

³⁾ Vulgata: fructum fecisset.

⁴⁾ Gen. 1, 31.

siid. De erste is de hemmel, alse dauid secht Ps.¹⁾: pulchritudo agri mecum est, de schone des ackers ys myt my. Desse acker is kost myt deme blude christi to eyner graft der pelegrymen, dat synt wii cristenen lude, de wii hiir elende synt, dat wii dar scholen vppe rowen. In desseme acker seyet got rechte güt saet. Dat was de hemmelschen vorsten de hilgen engele, vp dat se ene ewigen loueden v. vns deneden. Dar van secht Beda: Alto hant, alse de hemmel wart gemaket, do wart he myt den hilgen engelen vorvullet. Wat wii in desseme acker seyen nu, dat meye wii to male na v. nicht en blift dar vorloren. De myddelste acker is dat paradiis, dar ynnne got seyeede ene schone zaet, dat was dat mynschlike slechte, dat sunder suke, sunder drofnisse, sunder alder leye braf²⁾ scholde leuet hebben, hadde id dar ynnne bleuen. Men leyder dorch schuld moste yd dar uth in dit elende in desse werlde, de got suluen en acker heet in der dudinghe desses ewangelii, alse scrift Matheus xiiij³⁾: Ager est mundus, de acker is de werlt. Do de mynsche dat hogeste vrolifeste deel der werlt vorloren hadde alse dat paradise, noch seyeede em got gut saet in deme syden bedroueden deele deffer werlt. Dit gude saet is godes word, alse cristus secht v. scrift Math. ibid.: Semen est verbum Dei. Dyt saet seyeede got erst by moyses, dar he de ee gaff, na by den propheten, Echt dar na by sif suluen v. synen apostelen v. synen jungheren v. noch alle dage by synen predekeren, alse scrift Ysa.⁴⁾: Qui complet faciem, Got de vorvullet dat antlat der werlde myt sade, dat is myt deme gotlyken worde. De drudde acker, de seyet is v. deep, dat is dat mynschlike herte, dat so rechte deep is, alse secht Jeremias xvij⁵⁾: Inscrutabile est cor, des mynschen herte ys vndervarich edder unbegrepelich v. we kan dat bekennen? In desseme acker seyeede got güt sät, dat is sin bylde v. syne likenisse, alse got sede in deme ersten boke moysi Gen. i⁶⁾: faciamus hominem, wy maken den mynschen to onsem bylde v. lykenisse y. he sy aller creaturen en here. V. noch seyet he dar ynnne dicke gude danken v. hilge begeringe v. guden wyllen v. rechte andacht v. geistlike vrowde v. dar erschynt ane sine groten gude, dat he also gude ackere heft v. also gude sade dar ynnne seyet. De ander sate, dar godes gude wert ynnne prouet, dat he nicht steden wolde, dat me den radem, dat synt de bosen lude,

¹⁾ Ps. 50, 11.²⁾ Matth. 13, 38.³⁾ Jerem. 17, 9.⁴⁾ Gebrechen.⁵⁾ Jes. 27, 6 [?].⁶⁾ Gen. 1, 26.

ute deme weten, dat de guden synt, wedede. Des schole gii weten, dat got de bosen lyt hiir in deſſer werlde manf den guden dor iiij leye ſaſe¹⁾. De erſte dor ere beferinge, alſe ſchrift Luc. xiiij²⁾ van deme bome, de iii iar ane vrucht hadde ſtân, den de here heet uphownen, men ſin ammet man bat dar vore, dat he ene noch en iar lete ſtaen, droge he denne nene vrucht, dat me ene denne vphowe. Dar vmme wert de radem of nicht ute wedet, wente he mach lichte noch wete werden. O wo uele nu boſe ſynt, worden ſe nu uthe wedet, ſe worden vordomet, de lichte drade moget gut werden v. werden ſalich. De andere ſaſe is dor de ouynge der rechtuerdigen, darvan ſchrift dat richterboſ Judicum ii³⁾: Non delebo gentes, jf en wil nicht vordelgen de heyden, de joſue laten heft, vp dat if in en verſoſe dat volk van iſrahel. Des ſecht Grego: De vorſmaet weſen abel den kaynes boſheit nicht en ouet. Of ſecht Auguſ: En iſſif boſe dar vmme leuet edder dat he beferet werde edder dat de guden by em geouet werden. De drudde ſaſe is dor der guden ſelſcop v. medewoninge. Eifer wiis alſe en, dede wolde en hûs bernen, dar rouere v. ſyne vyende ynne weren, vorneme he, dat dar mede ynne weren ſyner guden vrund en edder twe, de yo vnſchuldich weren, he vorſchonedede deme ganſen huſe dor ſyne vrund. Des gelikes deynt noch got, dat he dicke vorſchonet ener ſtat edder eneme ganſen lande dor etlike guden, de myt en wonet v. vor ſe byddet. Des hebbe wii en bylde, alſe moyſes ſchrift Gen. 4): Non delebo propter decem, in den ſodomynen hedden ſe men x gude lude hat, got wolde ſchonet hebben dor ſe der ganſen ſtad. De verde ſaſe, wor vmme got de bosen lyt v. leuen let, de is dor der bosen pyne, vp dat got ſyne vyende myt andern vyenden plage. Darvan ſecht Joſue xxiiij⁵⁾: Si volueritis gencium, wyſſe gii tohange der dwelinge⁶⁾ deſſer heyden, ſo ſchole gii nu yo to dat weten, dat got juwe here ſe nicht vordelget vor juwem antlate, men ſe ſcholet juw blyuen in ene fulen, to eneme ſtricke, to eneme wedderſtote.

Dat ander, dat hiir roret wert, dat is des bosen geiſtes boſheit, de in alle deſſe iii vorſprofene gude ackere heft yo quaet ſaet manf geſeyet. In den erſten ſeyede he den homôt, dar mede vor-

¹⁾ Hier iſt im Kodex eine Hand an den Rand gezeichnet.

²⁾ Luc. 13, 6 ff.

³⁾ Jud. 2, 3.

⁴⁾ Gen. 18, 32.

⁵⁾ Jos. 23, 12 f.

⁶⁾ Irrtum.

deruede he dat hemmelsche saet v. tóch dat drudde deel der sterne des hemmels — dat was der engele — myt syneme hagele¹⁾ van deme hemmele, alse scrift johannes Apoc. xij²⁾: Cauda draconis, des drafen hagel toch dale dat dorden deel der sterne des hemmels. Dat ene deel is en der engele, de vor gode ståt, stedes ene to louende, dat ander deel is der, de em v. vns denet, darvan scrift Daniel vii³⁾: Millia milium, dusent dusent deneden em v. teynweruen⁴⁾ hundert dusent stunden vor em. Dat drudden deel is der bosen engele, de nicht vor gode ståt v. of nicht denen wyllt. In deme andern acker, dat was in der werlt in der vrolifesten stede in deme paradise seyede he vnhorsam. Dar vmmē wart dat stolte saet, dat mynshlike slechte, vth deme paradise worpen v. moſte of des hemmelschen paradises enberen. Dar vynde wii openbare, wo sere gode de vnhorsam is to weddern, of in saule, de dar vmmē dat ryfe vorloes; men den horsam heft got lef v. weerd. Des leſt me in der oltueder boke in vitis patrum, dat hern hillich vader in der beschowinge sach iiij orden vor gode. De erste was, de seke weren v. gode dankeden, de ander was de herbergerer der elenden, de drudde was der enſedelingen; de verde was der, de vnderdanich sint eren ouersten in rechtem horsamme, wente de moten eren wyllen meer laten wan de anderen. Des was deſſe hogher wen de andern dre v. hadde groter ere v. scheen in ener guldene kronen. Do dit vrolifeste deel vorloren was v. de mynſche in dat elende der werlt komen was, do tiegen [?] dat gude saet, dat moyſes, de propheten, christus suluen v. ſine apostele ſeyet hadden; echt ſeyede de boſe geſt ſin quade ſāt dar manſ, dat weren de fettere⁵⁾, de den hilgen waren louen vorvelſcheden myt valſcher lere v. myt vnlouen. Dar ſprif paulus van i Thimo. iiij⁶⁾: spiritus manifeſte dicit, de hilge geiſt ſecht dat openbare, dat in den leſten tiden etlike gaet van deme louen in de dwelſchen geiſte der dwelinge in der bosen geiſte lere. O leyder wo rechte vele ſelen worden van deme quaden ſade des bosen geiſtes vorderſt. Des gaf criſtus ſunderge vormanynge tegen dit vnārdige saet, do he ſede, alse scrift Matheus vij⁷⁾:

¹⁾ Schweif.

²⁾ Apoc. 12, 4.

³⁾ Dan. 7, 10.

⁴⁾ 10 mal.

⁵⁾ Die Deutung des Unkrautes auf die Ketzereien findet sich schon bei Hieronymus: haereticorum dogmata.

⁶⁾ 1. Tim. 4, 1.

⁷⁾ Matth. 7, 15.

Attendite a falsis, bedachtigen hōdet juw vor den valschen propheten, de den vnlouen predefen.

In deme drudden acfer — dat is in dat mynschlike herte — seyet he dat quade saet, dat is nettelen der afgunsticheit, wormete¹⁾ des tōrnes v. der grymmicheit v. de schorf lodifen²⁾ der vnkuscheit, de dar stynket, alse se deyt. Dar en bouen alle quade danken, vnreyne begeringe, bosen willen, vnrechte andacht, alse secht dauid Ps.³⁾: Immissiones per angelos, in sendinge der bosen begheringe v. beforinge, dede scheen by den bosen engelen. Dit sint syne vor-maledyeden sade v. fōrne, dede betekent synt by deme forne der phy-listiim, dat sampson dor vnliif, dat se em hadden dān, vorbrande to-male myt dren hundert vossen, den bernigen blase⁴⁾ myt den hagelen weren tosamē bunden, alse dar steyt geschreuen⁵⁾ By desseme sampson wert en islik louesch mynsche vorstan, dede schal nemen vurige bernige blase, dat sint de bylde der hilgen marteler v. dat lydent godes v. schal dar van maken en vūr der ruwe v. senden dat in dat fōrne, dat de bose geist dar ymme seyet heft, dat is in de sunde, v. also wynt he den seghe bouen se, also dede de leue maria magdalena, des vorwant se alle des bosen geistes sāt, des se vul geseyet was. Des bidde wii alle, dat wii des bosen geistes sāt vorsmān v. godes sāt so lefliken entfangen, dat vns de hilgen engele sammelen tosamende in de hēmmelschen schune. Amen.⁶⁾

¹⁾ Wermut.

²⁾ Grindwurz, rumex acutus.

³⁾ Ps. 78, 49.

⁴⁾ Fackel.

⁵⁾ Jud. 15, 4 f.

⁶⁾ Es ist vielleicht nicht überflüssig, darauf hinzuweisen, daß der vorstehende Abdruck aus der Bordesholmer Predigthandschrift (Cod. M S. Bord. 62 fol.) nur als Probe damaliger Predigtweise gewertet sein will. Eine modernen Grundsätzen entsprechende Herausgabe der gesamten Handschrift behalte ich mir für später vor. Zugleich bitte ich folgende leider stehen gebliebenen Unrichtigkeiten zu verbessern. S. 467, Z. 21 ff.: Item dit boec des ewengelyen vnde seermonen hort der iuncfrowen marien vnde dem broederen int ghemeine tom barsholm. S. 479, Z. 13 ist wohl statt „prede“ zu lesen „trede“ (= Weg?); Z. 15 nicht „slot“, sondern „fiat“, dem Schreiber haben wohl beide Worte im Sinn gelegen, da er schreibt: in de fiat, dat tegen yuw is; Z. 21: „worde“ statt „wurde“. S. 480, Z. 23: „legget“ statt „segget“; Z. 26 ist vor „entfanget“ einzuschalten „gerne“. S. 481, Z. 24: „vorsmaen“ statt „vorsumen“. S. 542, Z. 13: Die Handschrift hat deutlich »frigus«, statt des richtigen »frigidus«. In derselben Zeile muß es heißen „wlaß“ statt „wluß“.